

Universität Leipzig
Historisches Seminar

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
für das Wintersemester 2021/22**

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einschreibungen und Abmeldungen von Modulen/Alma Web	3
Fachschaftsräte	5
Bachelor Archäologie und Geschichte des Alten Europa	7
Bachelor Archäologie der Alten Welt	18
Module für Bachelor- und Staatsexamens-Studiengänge	21
Bachelor Spezialisierungsmodule	45
Bachelor Wahlfachmodule/reine Wahlbereichsmodule	50
Schlüsselqualifikation	57
Master Archäologie der Alten Welt	60
Master Klassische Antike	69
Master Mittlere und Neuere Geschichte, Staatsexamen alle Schulformen ab dem 7. Semester	74
Master Vertiefungsmodule	88
Termine und Hinweise	93

Einschreibung

für das Wintersemester 2021/22

in die Lehrveranstaltungen in allen Studiengängen

Studierende des 1. Fachsemesters (Bachelor, Staatsexamen)

Besuchen Sie zunächst den Einführungsvortrag von Frau Dr. Gurt. Dort bekommen Sie von Frau Dr. Gurt alle nötigen Informationen zur Einschreibung.

Termin für Lehramtsstudierende im ersten Semester: 4.10.2021 von 7.30 – 8.30 Uhr im Audimax (Augustusplatz)

Termin für die Bachelor- und Masterstudierenden im ersten Semester des Faches Geschichte: 4.10.2021 von 9.00 – 10 Uhr im Audimax (Augustusplatz)

Sie müssen sich vorher in die Module des Faches Geschichte nicht einschreiben.

Weitere Informationen, Hilfestellungen und Angebote finden Sie unter:
<https://www.gkr.uni-leipzig.de/studium/im-studium/studienstart-2021/>

Studierende höherer Fachsemester (Bachelor - und Masterstudiengänge, Staatsexamen)
--

Komplette Einschreibung über: <https://tool.uni-leipzig.de/einschreibung>.

Die Einschreibung in die einzelnen Module erfolgt online über das Tool **vom 27.9.2021, 12.00 Uhr bis 4.10.2021, 17.00 Uhr**.

Die Einschreibung in die Wahlbereichsmodule des Faches Geschichte erfolgt online über das Tool **vom 29.9.2021, 12.00 Uhr bis zum 4.10.2021, 17.00 Uhr**.

Ausnahmen entnehmen Sie bitte den Hinweisen zu den einzelnen Lehrveranstaltungen.

Bitte bestätigen Sie die Modulplätze im Wahlbereich **vom 5.10.2021 (12.00 Uhr) bis zum 6.10.2021 (23.59 Uhr)**.

Die Restplatzbörse für den Wahlbereich ist ab dem **7.10.2021** geöffnet.

Beachten Sie wegen möglicher Änderungen die Ankündigung auf der Homepage unter Aktuelles.

Fragen zur Moduleinschreibung und -anmeldung beantwortet Ihnen Herr Hauck vom Studienbüro: sebastian.hauck@uni-leipzig.de.

AlmaWeb im Wintersemester 2021/22

Der Zugang zu AlmaWeb erfolgt über das Studienportal unter <https://almaweb.uni-leipzig.de/>.

Die **nachträgliche Anmeldung** zu Modulen besprechen Sie bitte vorab mit den verantwortlichen DozentInnen; die technische Anmeldung erfolgt dann im Studienbüro bei Herrn Hauck oder Frau Vitzky (sebastian.hauck@uni-leipzig.de bzw. michaela.vitzky@uni-leipzig.de).

Die **Abmeldung von Modulen und Prüfungen** können Sie bis zum 5.1.2022 (23.59 Uhr) selbständig in AlmaWeb vornehmen: Veranstaltungen > Mein Anmeldestatus > Modul auswählen > Abmelden.

Danach ist eine Abmeldung nur auf schriftlichen und begründeten Antrag beim Prüfungsausschuss möglich.

Nachrichten-Weiterleitung

AlmaWeb gibt Studierenden die Möglichkeit, an DozentInnen und andere Studierende einer Lehrveranstaltung Nachrichten (z.B. zum Ausfall von Lehrveranstaltungen) zu versenden. Wenn Sie diese über Ihren privaten Mailaccount lesen möchten, empfehlen wir Ihnen dringend, unter Meine Daten > Persönliche Daten die Weiterleitung an die Uni-Mailadresse (z.B. alm14web@studserv.uni-leipzig.de) zu aktivieren, um dann die Weiterleitung an den privaten Account zu veranlassen. Der Zwischenschritt über Uni-Mail ist leider unumgänglich.

Fragen zu Noten und Prüfungsleistungen beantworten die zuständigen MitarbeiterInnen des Zentralen Prüfungsamts:

<http://www.gko.uni-leipzig.de/historisches-seminar/studium/pruefungsamt.html>

Der Fachschaftsrat Geschichte

Vertreten

In einer selbstverwalteten Hochschule hat jede universitäre Gruppe eine eigene Vertretung, die sich für ihre Belange einsetzt. Du, als Studierende*r des Historischen Seminars, wählst dazu jährlich deinen Fachschaftsrat (FSR): Du kannst dich selbst zur Wahl stellen, solltest aber in jedem Fall deine Stimme abgeben. Der FSR besteht neben neun gewählten Mitgliedern aus einer unbegrenzten Anzahl engagierter Studierender, die den FSR unterstützen wollen. Das Ziel des FSR ist es, bestmögliche Studienbedingungen für alle zu schaffen, die Geschichte studieren. Wir unterstützen dich, wenn du unfair behandelt wirst, fordern qualitative Lehre ein und wehren uns gegen drohende Kürzungen.

Helfen

Dein FSR hat es sich zur Aufgabe gemacht, dich bei all deinen Fragen zu Studienorganisation, zum Studienablauf, zu den Studiendokumenten, zu den Prüfungen oder bei Problemen mit Lehrenden zur Seite zu stehen. Seine Kompetenz schöpft der FSR aus seinen Mitgliedern, die wie du Geschichte studieren. Für explizite Anliegen gibt es die StuBe – unsere Studierendenberatung. Diese hat wöchentliche Sprechstunden und ist jederzeit per Mail erreichbar unter fsrgeschichte@uni-leipzig.de. Neben der StuBe steht dir unsere Gleichstellungsbeauftragte bei Diskriminierungen und Benachteiligungen jeglicher Art zur Seite. Ihre E-Mail-Adresse ist gl.fsrgeschichte@stura.uni-leipzig.de. Deine Anliegen werden selbstverständlich vertraulich behandelt.

Mitgestalten

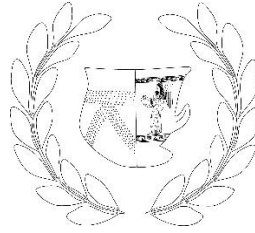
Universität ist veränderbar! Du entscheidest mit, wie dein Studium aussehen soll: In der Studienkommission z. B. arbeiten wir gemeinsam mit den Dozierenden kontinuierlich an einer Verbesserung der Studienbedingungen. Über den FSR kannst du dort direkt Einfluss auf Prüfungsleistungen und Module und damit das Wesen deines Studiums nehmen! Gestalte auch du die Fachschaftsarbeit mit, am besten auf unseren Sitzungen. Wir freuen uns auf deine Einschätzungen und Ideen.

Du kannst uns auf verschiedenen Wegen erreichen: Wir haben ein Büro im **Geisteswissenschaftlichen Zentrum (GWZ)**. Du triffst uns dort zu den StuBe-Sprechzeiten und nach Vereinbarung. Jeden Donnerstag halten wir unsere Sitzung ab – **Gäste und Interessierte sind jederzeit willkommen**. Darüber hinaus findest du uns auf Facebook, Instagram (*Follow gegen Follow :P*) und unserer Website.

Unser Büro:	GWZ H3 2.14 (Haus 3, Etage 2, Raum 14) Beethovenstraße 15 04107 Leipzig
Unsere Mail-Adresse:	fsrgeschichte@uni-leipzig.de
Unsere Webseite:	https://stura.uni-leipzig.de/fsr-geschichte
Facebook	https://www.facebook.com/fsrgeschUL/
Instagram	https://www.instagram.com/fsrgeschichte/

Sitzung: **immer donnerstags um 19.00 Uhr**

Dein Fachschaftsrat Geschichte



FSR AuGAE

Fachschaftratsr Archäologie und
Geschichte des Alten Europa

Der Fachschaftratsr „Archäologie und Geschichte des Alten Europa“ (AuGAE)

Welche Aufgabe hat der Fachschaftratsr?

Der FSR „Geschichte und Archäologie des Alten Europa“ ist die Vertretung des gleichnamigen Verbundstudiengangs aus Ur- und Frühgeschichte, Klassischer Archäologie und Alter Geschichte sowie der Bachelor- und Masterstudiengänge „Archäologie der Alten Welt“. Unser FSR besteht aus fünf Mitgliedern sowie Freiwilligen, die uns beispielweise bei der Durchführung von Veranstaltungen helfen. Unser vorrangiges Ziel ist es, die Studierenden zu repräsentieren und ihre Interessen auf Fachebene durchzusetzen, was vor allem auf der Kommunikation mit den Dozierenden beruht. Jedes Jahr im Frühling finden die universitären Wahlen statt, bei denen du deine Wunschkandidaten für die verschiedenen Gremien wie Fachschaftratsr, Fakultätsratsr und Senat wählen kannst. Du solltest auf jeden Fall wählen gehen, kannst dich natürlich aber auch selbst zur Wahl aufstellen lassen. Dafür kannst du gerne Kontakt mit uns aufnehmen.

Was macht der Fachschaftratsr sonst noch?

Neben der Hauptaufgabe als studentische Vertretung wollen wir natürlich auch unseren Kommiliton*innen bei Fragen und Sorgen zur Verfügung stehen. Wir als Studierende des Faches sind bestens mit all den kleinen Hürden und Problemen, die der Studienalltag so mit sich bringt, vertraut und freuen uns, wenn wir mit Rat und Tat zur Seite stehen können. Des Weiteren organisieren wir auch selbst fachbezogene Veranstaltungen für unsere Studierendenschaft: so wurde im März 2019 ein World Cafè als Einstimmung auf das 16. Treffen der AG Etrusker und Italiker veranstaltet, im Sommersemester 2019 fanden zwei vom FSR organisierte Kolloquien statt. Natürlich ist uns auch die Vernetzung zwischen den Studierenden sehr wichtig, welche wir durch die Sommer- und Weihnachtsfeiern, Spieleabende, Kneipentouren und Erstifahrten fördern.

Wenn du noch mehr Fragen zur Fachschaftratsrarbeit hast oder dich selbst mit Ideen einbringen willst, kannst du uns gerne kontaktieren:

E-Mail: fsr.archaeologie@uni-leipzig.de

Website: <https://fsr-archaeologie-leipzig.jimdofree.com/>

Facebook: <https://www.facebook.com/FsrArchaologieLeipzig>

Natürlich kannst du uns jederzeit persönlich ansprechen oder an unseren Sitzungen teilnehmen.

Bachelor Archäologie und Geschichte des Alten Europa

Ur- und Frühgeschichte	
B.A. Studiengang 03-AGE-1101	Basismodul I: Einführung in die Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie (Zum Modul gehören Vorlesung und Proseminar mit insgesamt 4 SWS)
Vorlesung Prof. Dr. Ulrich Veit	Lehrform: digital (jederzeit abrufbar) oder in Präsenz (dann HSG HS 4) Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr Beginn: 20.10.2021 TeilnehmerInnen:
<p>Titel: Einführung in Theorie und Methode der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie</p> <p>Beschreibung: In der Vorlesung werden aus einer wissenschaftsgeschichtlichen als auch systematischen Perspektive die Grundlagen des Faches ‚Ur- und Frühgeschichte‘ bzw. ‚Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie‘ dargelegt. Im Mittelpunkt stehen dabei die leitenden Ideen (‚Theorien‘), die verfügbaren Quellen und die vielfältigen Methoden zu ihrer Deutung (Ausgrabung, Klassifizierung, Datierung, räumliche Ordnung usw.). Behandelt werden aber auch der institutionelle Rahmen des Faches und dessen Stellung im universitären Fächerkanon. Ziel ist die Vermittlung eines Basiswissens, das eine Beurteilung der Forschungsziele, Quellen und Methoden sowie eine erste Orientierung im fachwissenschaftlichen Schrifttum ermöglicht.</p> <p>Literatur: M. K. H. Eggert/S. Samida, Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie (Tübingen 2009) – Ferner: R. Bernbeck, Theorien in der Archäologie (Tübingen/Basel 1997); G. Daniel, Geschichte der Archäologie (Bergisch-Gladbach 1988); H.-J. Eggers, Einführung in die Vorgeschichte (Berlin 2004, 1. Auflage München 1959); M. K. H. Eggert, Prähistorische Archäologie. Konzepte und Methoden (Tübingen und Basel 2001); E. Gersbach, Ausgrabung heute. Methoden und Techniken der Feldgrabung (Stuttgart 1998); H. Mommsen, Archäometrie: neuere naturwissenschaftliche Methoden und Erfolge in der Archäologie (Stuttgart 1986); C. Renfrew/P. Bahn, Archaeology: Theories Methods and Practice (London 2001, versch. Neuauflagen und Übersetzungen)</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 20)</i></p>	
Proseminar Kathrin Krüger MA	Lehrform: digital oder in Präsenz (dann SG S302) Zeit: Di. 15.15-16.45 Uhr Beginn: 19.10.2021 TeilnehmerInnen:
<p>Titel: Methoden der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie</p> <p>Beschreibung: Die Veranstaltung gibt einen Überblick über die vielfältigen geistes- und naturwissenschaftlichen Methoden der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie. Behandelt werden Aspekte der archäologischen Quellenkritik, der Feldarchäologie, der Klassifikation, der Datierung und Periodisierung sowie der kultur- und sozialgeschichtlichen Interpretation archäologischer Funde und Befunde.</p> <p>Literatur: M. K. H. Eggert, Prähistorische Archäologie (Tübingen u. a. ⁴2012); M. K. H. Eggert/St. Samida, Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie. UTB Basics 3254 (Tübingen u. a. ²2013)</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistung: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)</p>	

Alte Geschichte	
B.A. Studiengang 03-AGE-1102	Basismodul II: Einführung in die Alte Geschichte I (Modul über 2 Semester. Zum Modul gehören Übung und Seminar mit insgesamt 4 SWS)
Übung Dr. Oliver Bräckel	Lehrform: Präsenz/ggf. digital Zeit: Fr. 15.15-16.45 Uhr Ort: HSG HS 3 Beginn: 15.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 400

BITTE BEACHTEN: Die Lehre im Basismodul II wird im Wintersemester digital erfolgen. Dafür wird ein Moodle-Kurs eingerichtet. Sollte die Lehre entgegen den bisherigen Planungen doch als Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden, dann gelten die unten angegebene Zeit und Raum. Die Klausur wird voraussichtlich als Präsenzveranstaltung stattfinden. Genauere Informationen darüber gibt die Modulorganisation noch bekannt. Tragen Sie auf jeden Fall Sorge dafür, dass Ihnen am Klausurtermin ein störungsfreier Internetzugang zur Verfügung steht.
 Ansprechpartner für organisatorische Fragen, die das gesamte Modul betreffen, ist Dr. Oliver Bräckel (oliver.braeckel@uni-leipzig.de).

Titel: Einführung in die Alte Geschichte I

Beschreibung: Die Übung im Rahmen des Basismoduls soll einen ersten Überblick über die Entwicklung der griechisch-römischen Geschichte und Kultur in der Zeit von ca. 1200 v. Chr. bis ins 7. Jh. n. Chr. vermitteln und anhand ausgewählter Schwerpunkte die Studierenden befähigen, Einzelereignisse in einen größeren historischen Kontext einzuordnen sowie politische, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungsstränge zu erkennen.

Literatur: Piepenbrink, Karen, Das Altertum, Stuttgart 2006 (Grundkurs Geschichte). Weitere Unterrichtsmaterialien (Quellenreader, Leitfaden und Handreichung) werden zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistung: Klausur (60 min.) Ort und Zeit werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Klassische Archäologie	
B.A. Studiengang 03-AGE-1103	Basismodul III: Einführung in die Klassische Archäologie I (Modul über 2 Semester. Zum Modul gehören 2 Übungen, insgesamt 4 SWS)
Übung Dr. Jörn Lang	Lehrform: digital mit Präsenzanteilen Zeit: Di. 17.15-18.45 Uhr Ort: abhängig von der Anzahl der StudienanfängerInnen. im Studiensaal, Ritterstr. 14, EG Beginn: 19.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 35
Titel: Einführung in die Klassische Archäologie I: Einführung in die griechische Archäologie	
<p>Beschreibung: Die Übung führt in die Grundlagen der griechischen Archäologie ein. In diesem Rahmen wird die Untergliederung der Kunst- und Kulturgeschichte des antiken Mittelmeerraums in der Zeit zwischen dem Ende der minoischen und mykenischen Kultur und der Ausbreitung des Imperium Romanum erarbeitet. Zeitlich wird damit der Horizont zwischen dem 12. und 2./1. Jh. v. Chr. abgedeckt. Im Zentrum stehen nach einer allgemeinen Einführung in das Fach Klassische Archäologie unterschiedliche Gruppen der materiellen Hinterlassenschaft wie Siedlungsstrukturen, Nekropolen, Heiligtümer, Architekturformen, Keramik, Skulptur und Werke der sogenannten Kleinkunst. In der Regel beginnen die thematischen Blöcke mit einer allgemeinen Einführung in zentrale Methoden der Erforschung einzelner Bereiche und werden mit einer Betrachtung signifikanter Fallbeispiele abgeschlossen. Über diese werden parallel Arbeitsfelder wie historische Topographie und Umwelt, soziale Systeme, soziale und politische Repräsentation, Wirtschaft und Technologie, Kult und Religion, Kommunikation und transkulturelle Prozesse thematisiert. Unabhängig von der Durchführungsart kennen die Studierenden sowohl die zentralen methodischen Schwerpunkte archäologischer Forschung als auch die wesentlichen Epochen der griechischen Kunst- und Kulturgeschichte. Sie sind in der Lage, prominente Vertreter oder zentrale Gruppen der materiellen Hinterlassenschaft des antiken Griechenlands zu erkennen und in Anwendung der fachwissenschaftlich etablierten Terminologie zu benennen und beschreiben. Die vorgesehene Erarbeitung von Themen in Gruppen ist abhängig von der Möglichkeit der Präsenz. Im ungünstigsten Falle wird die Veranstaltung weitgehend über die digitale Lernplattform MOODLE durchgeführt werden müssen.</p>	

<p>Literatur: S. Alcock – R. Osborne (Hrsg.), <i>Classical Archaeology</i> ²(London 2012); R. Bianchi Bandinelli, <i>Klassische Archäologie. Eine kritische Einführung</i> (München 1989); J. Bergemann, <i>Orientierung Archäologie. Was sie kann und was sie will</i> (Stuttgart 2000); J. Bintliff, <i>The Complete Archaeology of Greece. From Hunter-Gatherers to the 20th Century A.D.</i> (London 2012); J. Boardman, <i>Die Griechische Kunst</i> (München 1984); A.-H. Borbein – T. Hölscher – P. Zanker (Hrsg.), <i>Klassische Archäologie. Eine Einführung</i> ²(Berlin 2009); T. Hölscher, <i>Klassische Archäologie. Grundwissen</i> ⁴(Darmstadt 2015); T. Hölscher, <i>Die Griechische Kunst</i> ²(München 2016); R. von den Hoff, <i>Einführung in die Klassische Archäologie</i> (München 2019); F. Lang, <i>Klassische Archäologie. Eine Einführung in Methode, Theorie und Praxis</i> (Tübingen 2002); A. Lichtenberger – R. Raja (Hrsg.), <i>The Diversity of Classical Archaeology</i> (Leiden 2017); H. G. Nesselrath (Hrsg.), <i>Einleitung in die griechische Philologie</i> (Stuttgart 1997) insbes. 585–608 (Archaische Zeit). 609–634 (Klassik). 635–658 (Hellenismus). 694–707 (Numismatik); S. Woodford, <i>Introduction into Greek Art</i> (Bristol 1997). Weitere Literatur wird im Verlauf des Semesters bekannt gegeben.</p>
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p>
<p>Prüfungsleistung: Klausur (45 Minuten)</p>

Alte Geschichte/Klassische Archäologie	
<p>B.A. Studiengang 03-AGE-1105</p>	<p>Interdisziplinäres Modul II: Geschichte und Visualität in der Klassischen Antike (Zum Modul gehören ein Seminar der Alten Geschichte und ein Seminar der Klassischen Archäologie, insgesamt 4 SWS)</p>
<p>Seminar N. N.</p>	<p>Lehrform: Präsenz/ggf. digital Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstr. 14 Beginn: 19.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 15</p>
<p>Titel: Hispania capta – Die römische Annexion der Iberischen Halbinsel und die kulturhistorischen Folgen (Zweiter Punischer Krieg - augusteische Zeit)</p>	
<p>Beschreibung: Nach dem Ende des Zweiten Punischen Kriegs fasste Rom den Entschluss, die gesamte Iberische Halbinsel einzunehmen. Doch war die Okkupation begleitet von einheimischen Widerständen und mehreren Rückschlägen, so dass sie insgesamt fast zwei Jahrhunderte andauern sollte. Neben dem langsamen Vorankommen der römischen Invasoren diente Hispanien zudem als ein Austragungsort der römischen Bürgerkriege. Erst unter Augustus gelang es, die gesamte Halbinsel zu befrieden und administrativ in die drei Provinzen Baetica, Lusitania und Tarraconensis neu zu organisieren.</p> <p>Die römische Eroberung Hispaniens ist Gegenstand des interdisziplinären Moduls "Geschichte und Visualität in der Klassischen Antike". In diesem Seminar liegt der Schwerpunkt auf den archäologischen Hinterlassenschaften, um mit deren Hilfe jenen Prozess näher zu beleuchten, der durch die römische Annexion zwangsläufig auf der Iberischen Halbinsel in Gang gesetzt wurde: Welche Maßnahmen wurden möglicherweise seitens Roms zur Kontrolle der eroberten Gebiete ergriffen, und wie reagierte die ortsansässige Bevölkerung auf die neuen Machthaber? Welche Veränderungen und Transformationen lassen sich im Denkmälerbestand (Architektur, Plastik, Münzen etc.) sowie im Siedlungswesen beobachten, und wie sind diese Phänomene zu deuten?</p> <p>Die Iberische Halbinsel ist ein frühes Beispiel der Intervention Roms im Westen und zugleich Testfall der damit verbundenen Eroberungspolitik. Ziel ist es, durch den interdisziplinären Ansatz des Moduls den Studierenden, die fachspezifischen Grundlagen und Zugriffe sowie das Zusammenspiel der archäologischen und historischen Quellen aufzuzeigen und zu vermitteln.</p>	
<p>Literatur: (Auswahl): L. Abad (Hrsg.), <i>De Iberia in Hispaniam. La adaptación de las sociedades ibéricas a los modelos romanos</i> (Soria 2003); N. Barrandon, <i>De la pacification à l'intégration des Hispaniques</i> (133-27 A. C.). <i>Les mutations des sociétés indigènes d'Hispanie centrale et septentrionale sous domination romaine</i> (Pessac 2011); M. Blech, <i>Archäologische Quellen zu den Anfängen der Romanisierung</i>, in: W. Trillmich u. a. (Hrsg.), <i>Denkmäler der Römerzeit, Hispania Antiqua I</i> (Mainz 1993) 71–110; F. Cadiou, <i>Hibera in terra miles. Les armées romaines et la conquête de l'Hispanie sous la République</i> (218-45 av. J.-C.) (Madrid 2008); O. Jaeggi, <i>Der Hellenismus auf der Iberischen Halbinsel. Studien zur iberischen Kunst und Kultur: Das Beispiel eines Rezeptionsvorgangs, IA 1</i> (Mainz 1999); T. Gouda, <i>Der Romanisierungsprozess auf der Iberischen Halbinsel aus der Perspektive der iberischen Kulturen</i> (Hamburg 2011); M. Koch, <i>Hispanien. Vom Tartessos-Mythos zum Arabersturm</i> (Mainz 2014); M. Luik, <i>Der schwierige Weg zur Weltmacht Roms. Roms Eroberung der Iberischen Halbinsel 218–19 v. Chr.</i> (Mainz 2005); S. Panzram, <i>Stadt und Elite.</i></p>	

Tarraco, Corduba und Augusta Emerita zwischen Republik und Spätantike (Stuttgart 2002); S. F. Ramallo, Modèles italiques et traditions locales dans l'architecture publique et religieuse des villes romaines de l'Hispanie citérieure (IIe et Ie siècles avant notre ère), in: M. Vaginay – V. Guichard (Hrsg.), Les modèles italiens dans l'architecture des IIe et Ier siècles avant notre ère en Gaule et dans le régions voisines (Glux-en-Glenne 2019) 133–158	
Seminar Dr. Friedrich Meins	Lehrform: Präsenz Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Ort: SG SR 105 Beginn: 13.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 15
Titel: Die Römer in Spanien	
Beschreibung: Das Seminar widmet sich der Provinzialisierung der iberischen Halbinsel vor allem aus der Perspektive Roms. Es umfasst den Zeitraum von den Auseinandersetzungen Roms mit Karthago im Rahmen des Zweiten Punischen Krieges über die offizielle Provinzialisierung der beiden Spanien, die Keltiberischen Kriege, die Auseinandersetzungen im Rahmen des Bürgerkrieges bis zur Neuordnung durch Augustus. Dabei sollen die spanischen Ereignisse nicht isoliert betrachtet werden, sondern einbezogen in die Diskussionen über das Wesen römischer Provinzialisierung in der republikanischen Zeit, die ‚Paradigmenwechsel‘ der römischen Außenpolitik im Verlauf der mittleren und späten Republik, schließlich auch über ‚Krise und Untergang‘ der res publica, zu der das spanische Silber und die Ausdehnung des römischen Herrschaftsbereiches über Italien hinaus mit den einhergehenden administrativen Herausforderungen nach Auffassung mancher einen entscheidenden Beitrag leisteten.	
Literatur: R. Bernhardt, Die Entwicklung römischer amici et socii zu civitates liberae in Spanien, in: Historia 24 (1975), 411–424; L.A. Churchin, Roman Spain. Conquest and Assimilation, London/New York 1991; W. Dahlheim, Gewalt und Herrschaft. Das provinzielle Herrschaftssystem der römischen Republik, Berlin u.a. 1977; B. Lowe, Roman Iberia. Economy, Society and Culture, London 2009; F. Machuca Prieto, ‚There are always two sides to every story‘: Roman rule, cultural continuities and ethnic identity in southern Hispania, in: A. W. Irwin, Community and identity at the edges of the classical world, Hoboken 2021, 155–172; J. S. Richardson, Hispaniae: Spain and the Development of Roman Imperialism, 218–82 BC, Cambridge 1986; ders.: The Romans in Spain, Cambridge 1996.	
Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3	
Prüfungsleistungen: Hausarbeit <u>in einem der beiden Seminare</u> (Prüfungsvorleistung Referat)	

Klassische Archäologie	
B.A. Studiengang 03-AGE-1201 für Wahlbereich geöffnet keine gleichzeitige Belegung mit 03-AGE-1209 und 03-ARC-1101!	Schwerpunktmodul I: Griechische Kunst- und Kulturgeschichte I (Zum Modul gehören ein Seminar und eine Vorlesung mit insgesamt 4 SWS)
Seminar Dr. Jörn Lang	Lehrform: Präsenz Zeit: Mi. 11.15-12.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstr. 14 Beginn: 20.10.2021 TeilnehmerInnen:
Titel: Zwischen Alexandria und Tarent: Hellenistische Grabkulturen im Mittelmeerraum	
Beschreibung: Der Umgang mit Tod und Verlust führte seit der Frühzeit der Kulturen im Mittelmeerraum zu vielgestaltigen materiellen Zeugnissen, die sich bis heute in Form von gebauter Architektur, Bezirken mit figürlich dekorierten Grabmarkierungen (semata) und Beigaben unterschiedlicher materieller Wertigkeit erhalten haben. Als thematische Ergänzung zur Vorlesung wird im Seminar diese Thematik für den Zeitraum des späten 4. bis 1. Jhs. v. Chr. in den Blick genommen. Im Zentrum steht dabei die Frage, wie sich auf Basis der materiellen Überreste Ansatzpunkte für eine Bestimmung lokaler Spezifika und überregionaler Konstanten der Grabkulturen im griechischen bzw. ägäisch-kleinasiatischen Raum (z. B. Myrina, Rhodos), Nordafrika (z. B. Alexandria, Kyrene) und Süditalien (Tarent) gewinnen lassen und welche Rückschlüsse sich aus den materiellen Zeugnissen für die mit den Bestattungen verbundenen Praktiken gewinnen lassen. Am Ende des Seminars haben die Studierenden einen fundierten Überblick über die unterschiedlichen	

Formen materieller Hinterlassenschaften, die aus dem Kontext hellenistischer Bestattungen bekannt sind. Sie kennen Referenzkontexte von Nekropolen des antiken Mittelmeerraums. Sie können Objekte und Kontexte fachterminologisch und unter Verwendung adäquaten Bildmaterials korrekt präsentieren und sind in der Lage, auf dieser Basis Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Befunde zu erkennen.

Literatur: J. Fabricius, Die hellenistischen *Totenmahlreliefs*: Grabrepräsentation und Wertvorstellungen in ostgriechischen Städten, Studien zur antiken Stadt ³(München 1999); F. Freydank, Die Westtor-Nekropole von Assos in klassischer und hellenistischer Zeit (Diss. Mannheim 2000); D. Graepler, Tonfiguren im Grab. Fundkontexte hellenistischer Terrakotten aus der Nekropole von Tarent (München 1999); A. Greve, *Sepulkrale Hofarchitekturen im Hellenismus. Alexandria - Nea Paphos - Kyrene. Contextualizing the Sacred*, 3 (Turnhout 2014); K. G. Hempel, Die Nekropole von Tarent im 2. und 1. Jahrhundert v. Chr. Studien zur materiellen Kultur (Tarent 2001); H. von Mangold, Makedonische Grabarchitektur. Die makedonischen Kammergräber und ihre Vorläufer (Tübingen 2012); U. Rudnick, Die Terrakottafiguren von Myrina. Eine Untersuchung ihrer möglichen Bedeutung und Funktion im Grabzusammenhang, Europäische Hochschulschriften (Frankfurt a. M. 1996); B. Ruhardt, Die Kammergräber von Tarent. Untersuchungen zu Architektur und Ausstattung vom 4. bis zum 1. Jh. v. Chr. (Wiesbaden 2019); St. Schmidt, Hellenistische Grabreliefs. Typologische und chronologische Beobachtungen (Köln 1991); St. Steingräber, Arpi-Apulien-Makedonien. Studien zum unteritalischen Grabwesen hellenistischer Zeit (Mainz 2000); St. Schmidt – Ch. Rummel, Die frühhellenistische Nekropole von Alexandria-Shatby, Studien zur antiken Stadt 17 (Wiesbaden 2020). Weitere Literatur zu einzelnen thematischen Komplexen und Kontexten ist selbstständig zu recherchieren.

Vorlesung Jun.-Prof. Dr. Katharina Meinecke	Lehrform: digital mit einzelnen freiwilligen, ergänzenden Präsenzeinheiten; ab 20.10.21 nur digital Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Beginn: 20.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 15
---	--

Titel: Die hellenistischen Königreiche

Beschreibung: Als Hellenismus wird geläufig die Epoche von Alexander dem Großen (336-323 v. Chr.) bis zur Schlacht von Actium 31 v. Chr. bezeichnet. Nach dem Tod Alexanders des Großen 323 v. Chr. wurde sein Reich in erbitterten Kämpfen unter seinen Generälen aufgeteilt, und es entstanden drei selbstständige Königreiche: das Antigonidenreich mit dem Kernland Makedonien, das Ptolemäerreich mit dem Kernland Ägypten und das Seleukidenreich, das sich zeitweise von Kleinasien bis nach Indien erstreckte, mit dem Kernland Syrien. Gerade das Seleukidenreich erwies sich durch seine schiere Größe als wenig stabil, so dass in einigen Gebieten mit der Zeit eigene Königreiche entstanden, u.a. in Baktrien, Pergamon und Kommagene.

Die Epoche des Hellenismus ist zum einen durch das Ende des Poliszeitalters und die Entstehung einer neuen Form des Königtums charakterisiert, wobei dem König in der Nachfolge Alexanders kultische Verehrung zuteilwurde. Zum anderen ist der Hellenismus von kultureller Vielfalt geprägt, denn die hellenistische Staatenwelt verband mehr geographische Regionen und Bevölkerungsgruppen miteinander als jemals zuvor in Afro-Eurasien – und mit ihnen ihre jeweiligen visuellen und materiellen Traditionen. Ikonographische Motive wurden auf diese Weise in der hellenistischen Welt verbreitet und im Laufe der Zeit flexibel immer wieder neu miteinander kombiniert. Es entstanden neue Formen der Repräsentation.

Diese Vorlesung soll einen Überblick über Monumente herrscherlicher Repräsentation in den hellenistischen Königreichen geben. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Entwicklung und Verwendung eines universal verbreiteten Repertoires an Bildmotiven gelegt.

Literatur: H.-U. Cain – V. Grieb – C. Koehn – J. Ma – P. Scholz – M. Sommer – H.-U. Wiemer, Hellenismus. Eine Welt im Umbruch (Darmstadt 2012); A. Demandt, Die hellenistischen Monarchien, in: A. Demandt, Antike Staatsformen (Berlin 1995) 291-320; K. Ehling – G. Weber (Hrsg.), Hellenistische Königreiche (Darmstadt 2014); S. Hansen – A. Wiczorek – M. Tellenbach (Hrsg.), Alexander der Große und die Öffnung der Welt. Asiens Kulturen im Wandel (Mannheim 2009); W. Hoepfner – G. Brands (Hrsg.), Basileia. Die Paläste der hellenistischen Könige (Mainz 1996); J. J. Pollitt, Art in the Hellenistic Age (London – New York 1986); M. J. Versluys, Visual Style and Constructing Identity in the Hellenistic World. Nemrud Dağ and Commagene under Antiochos I (Cambridge 2020); G. Weber (Hrsg.), Kulturgeschichte des Hellenismus. Von Alexander dem Großen bis Kleopatra (Stuttgart 2007).

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Schriftliche Ausarbeitung (Prüfungsvorleistung Referat)

Ur- und Frühgeschichte	
B.A. Studiengang 03-ARC-1206 für Wahlbereich geöffnet	Schwerpunktmodul Ur- und Frühgeschichte IV: Metallzeiten II (Zum Modul gehören Seminar und Übung mit insgesamt 4 SWS)
Seminar Prof. Dr. Ulrich Veit	Lehrform: Präsenz/ggf. digital Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: Ritterstr. 14, SR 307 Beginn: 19.10.2021 TeilnehmerInnen:
<p>Titel: Höhensiedlungen und Befestigungen im 2. und 1. Jahrtausend v. Chr.</p> <p>Beschreibung: Die Erforschung prähistorischer Höhensiedlungen und Befestigungsanlagen hat schon früh eingesetzt und spielt bis in die Gegenwart eine wichtige Rolle im Fach. In den letzten Jahren hat sie im Kontext der sich intensivierenden archäologischen Gewaltforschung eine neue Akzentuierung erfahren. Ziel des Seminars wird es sein, anhand der Betrachtung ausgewählter Höhensiedlungen und Befestigungsanlagen, die Struktur, Funktionsweise und Bedeutung der betreffenden Anlagen in ihrem jeweiligen Siedlungsgefüge herauszuarbeiten. Im Fokus stehen dabei Anlagen aus dem Bereich der vorrömischen Metallzeiten (Bronzezeit, Eisenzeit) in Europa. Die Veranstaltung dient sowohl der Vermittlung von fundierten Quellenkenntnissen wie dem Erwerb von basalen methodischen Kompetenzen speziell im Bereich der archäologischen Siedlungs- und Konfliktforschung.</p> <p>Literatur zum Einstieg: J. Biel, Vorgeschichtliche Höhensiedlungen in Südwürttemberg-Hohenzollern. Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württ. Stuttgart: Theiss 1987. - A. Jockenhövel (Hrsg.), Ältereisenzeitliches Befestigungswesen zwischen Maas/Mosel und Elbe. Internationales Kolloquium 1997 in Münster/Westf. Münster: Aschendorf 1999. – S. Rieckhoff/S. Fichtl, Keltenstädte aus der Luft (Stuttgart 2011). – S. Hansen/R. Krause (Hrsg.), Prähistorische Burgen zwischen Taunus und Karpaten. Beiträge der Ersten Internationalen LOEWE-Konferenz, 7.-9.12.2016 in Frankfurt/M. Prähistorische Konfliktforschung 2 (= Universitätsforschungen zur Prähist. Archäologie 319). Bonn: Habelt 2018.</p>	
Übung N. N.	Lehrform: Präsenz/ggf. digital Zeit: Mi. 13.15-14.45 Uhr Ort: Ritterstr. 14, SR 307 Beginn: 20.10.2021 TeilnehmerInnen:
<p>Titel: Quellenkunde der vorrömischen Metallzeiten</p> <p>Beschreibung:</p> <p>Literatur:</p>	
Oder ergänzend bzw. alternativ an Stelle der Übung:	
Vorlesung PD Dr. Tim Kerig	Digital, nach besonderer Ankündigung
<p>Titel: Einführung in die kontinentaleuropäische Früh- und Mittelbronzezeit (Denkmäler – Formengruppen – Interpretationen)</p> <p>Beschreibung: Die besondere historische Bedeutung der Bronzezeit wird häufig betont: Innovationen in Metallurgie, Architektur, Transportwesen und Landwirtschaft gehen einher mit der Herausbildung neuer Wirtschafts- und Herrschaftsformen, früher Staaten, neuer Gesellschafts- und Schlachtordnungen, neuer Ideologien und weit umfassender religiöser Vorstellungen – all das wird mit der Periode verbunden. Inwieweit ist die europäische Bronzezeit als Einheit und als historische Epoche zu verstehen? Die Einführungsvorlesung versucht Fund- und Materialgruppen, Denkmälertypen und</p>	

bedeutungsmächtige Interpretationen in ihren jeweiligen Zusammenhängen und Abhängigkeiten vorzustellen und eine erste kritische Einordnung vorzunehmen. Besonderer Wert liegt daher sowohl auf der Denkmäler- und Formenkunde als auch auf einer Diskussion gängiger Interpretationen und Narrative.

Literatur zum Einstieg: H. Fokkens / A. Harding (Hrsg.), *The Oxford Handbook of the European Bronze Age* (Oxford 2013).

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistung: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)

Klassische Archäologie	
<p>B.A. Studiengang 03-AGE-1209</p> <p>für Wahlbereich geöffnet</p> <p>keine gleichzeitige Belegung mit 03-AGE-1201 und 03-ARC-1101!</p>	<p>Klassische Archäologie V: Konzeption und praktische Umsetzung musealer Präsentation I</p> <p>(Zum Modul gehören eine Vorlesung mit 2 SWS sowie eine Übung mit betreuter Projektarbeit mit 1 SWS)</p>
<p>Vorlesung Jun.-Prof. Dr. Katharina Meinecke</p>	<p>Lehrform: Lehrform: digital mit einzelnen freiwilligen, ergänzenden Präsenzeinheiten; ab 20.10.21 nur digital</p> <p>Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr</p> <p>Beginn: 13.10.2021</p> <p>TeilnehmerInnen: max. 20</p>
<p>Titel: Die hellenistischen Königreiche</p> <p>Beschreibung: Als Hellenismus wird geläufig die Epoche von Alexander dem Großen (336-323 v. Chr.) bis zur Schlacht von Actium 31 v. Chr. bezeichnet. Nach dem Tod Alexanders des Großen 323 v. Chr. wurde sein Reich in erbitterten Kämpfen unter seinen Generälen aufgeteilt, und es entstanden drei selbstständige Königreiche: das Antigonidenreich mit dem Kernland Makedonien, das Ptolemäerreich mit dem Kernland Ägypten und das Seleukidenreich, das sich zeitweise von Kleinasien bis nach Indien erstreckte, mit dem Kernland Syrien. Gerade das Seleukidenreich erwies sich durch seine schiere Größe als wenig stabil, so dass in einigen Gebieten mit der Zeit eigene Königreiche entstanden, u.a. in Baktrien, Pergamon und Kommagene.</p> <p>Die Epoche des Hellenismus ist zum einen durch das Ende des Poliszeitalters und die Entstehung einer neuen Form des Königtums charakterisiert, wobei dem König in der Nachfolge Alexanders kultische Verehrung zuteilwurde. Zum anderen ist der Hellenismus von kultureller Vielfalt geprägt, denn die hellenistische Staatenwelt verband mehr geographische Regionen und Bevölkerungsgruppen miteinander als jemals zuvor in Afro-Eurasien – und mit ihnen ihre jeweiligen visuellen und materiellen Traditionen. Ikonographische Motive wurden auf diese Weise in der hellenistischen Welt verbreitet und im Laufe der Zeit flexibel immer wieder neu miteinander kombiniert. Es entstanden neue Formen der Repräsentation.</p> <p>Diese Vorlesung soll einen Überblick über Monumente herrscherlicher Repräsentation in den hellenistischen Königreichen geben. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Entwicklung und Verwendung eines universal verbreiteten Repertoires an Bildmotiven gelegt.</p> <p>Literatur: H.-U. Cain – V. Grieb – C. Koehn – J. Ma – P. Scholz – M. Sommer – H.-U. Wiemer, <i>Hellenismus. Eine Welt im Umbruch</i> (Darmstadt 2012); A. Demandt, <i>Die hellenistischen Monarchien</i>, in: A. Demandt, <i>Antike Staatsformen</i> (Berlin 1995) 291-320; K. Ehling – G. Weber (Hrsg.), <i>Hellenistische Königreiche</i> (Darmstadt 2014); S. Hansen – A. Wiczorek – M. Tellenbach (Hrsg.), <i>Alexander der Große und die Öffnung der Welt. Asiens Kulturen im Wandel</i> (Mannheim 2009); W. Hoepfner – G. Brands (Hrsg.), <i>Basileia. Die Paläste der hellenistischen Könige</i> (Mainz 1996); J. J. Pollitt, <i>Art in the Hellenistic Age</i> (London – New York 1986); M. J. Versluys, <i>Visual Style and Constructing Identity in the Hellenistic World. Nemrud Dağ and Commagene under Antiochos I</i> (Cambridge 2020); G. Weber (Hrsg.), <i>Kulturgeschichte des Hellenismus. Von Alexander dem Großen bis Kleopatra</i> (Stuttgart 2007).</p>	
<p>Übung Dr. Jessica Böttcher-Ebers</p>	<p>Lehrform: Präsenz (ggf. digital)</p> <p>Zeit: Mo. 13.15-14.45 Uhr (14-tägig)</p> <p>Ort: Studiensaal, Ritterstr. 14</p> <p>Beginn: 18.10.2021</p> <p>TeilnehmerInnen: max. 20</p>

Titel: Tonfiguren im ptolemäischen Ägypten

Beschreibung: Der Sieg über Dareios III. machte Alexander den Großen 332 v. Chr. zum Herrscher über das zuvor dem Perserreich zugehörigen Ägypten. Das Land der Pharaonen wurde zum Einwandererland für Griechen und Makedonen. Die Veteranen in den neu angelegten Stadtgründungen brachten ihre griechisch geprägten Vorstellungen über Religion und Kunst mit nach Ägypten. Die Kulturbegegnungen zwischen den griechischen Einwanderern und der einheimischen Bevölkerung finden u.a. im Bereich der Kleinkunst, insbesondere der figürlichen Terrakotten ihren Ausdruck. Auch wenn man in Ägypten bereits seit Jahrhunderten mit der Herstellung von Terrakotten vertraut war, setzte ihre massenhafte Produktion erst unter griechischem Einfluss in hellenistischer Zeit ein. Die nun sehr zahlreich hergestellten graeco-ägyptischen Terrakotten wurden im Grab-, Wohn- und Heiligtumskontext verwendet. Im Zuge der Übersetzung der unbekanntenen ägyptischen Gottheiten mit den Namen griechischer Götter wurden neue Darstellungstypen, wie die der Isis-Aphrodite entwickelt. Die Erscheinungsform ägyptischer, aber auch griechischer Darstellungstypen von Terrakotten veränderte sich.

Die Studierenden lernen innerhalb der Übung die Herstellungstechniken, die wichtigsten Produktionsorte und Fundkontexte graeco-ägyptischer Terrakotten kennen. Sie wenden die in der Veranstaltung erworbenen Kenntnisse zur Ikonographie und stilistischen Entwicklung an originalen Objekten an und setzen sich kritisch mit aktuellen Forschungsansätzen auseinander. Im Kontext der wissenschaftlichen Bestandserschließung lernen sie u.a. digitale 3 D-Modelle von Terrakotten zu erstellen. In die Lehrveranstaltung integriert ist die Beschäftigung mit den Beständen graeco-ägyptischer Terrakotten im Antikenmuseum und im Ägyptischen Museum – Georg Steindorff – der Universität Leipzig sowie der Skulpturensammlung in Dresden.

Literatur (zur Einführung): F. Hoffmann – M. Steinhart, Ägyptische Terrakotten in Würzburg (Schenkung Gütte). Götter. 1, Griechische und ägyptische Gottheiten (Wiesbaden 2016); C. E. Barrett, Terracotta Figurines and the Archaeology of Ritual: Domestic Cult in Greco-Roman Egypt, in: S. Huysecom-Haxhi u.a. (Hrsg.), Figurines grecques en contexte: Présence muette dans le sanctuaire, la tombe et la maison (Villeneuve d’Ascq 2015) 401-420; J. Griesbach (Hrsg.), GRiechisch-ägYPTISCH. Tonfiguren vom Nil (Regensburg 2013); D.M. Bailey, Ptolemaic and Roman Terracottas from Egypt (London 2008); S. Sandri, Variationen in Ton. Zur Herstellungsweise gräco-ägyptischer Terrakotten, Göttinger Miszellen 217, 2008, 89-95; E. Hornung, Der Eine und die Vielen: altägyptische Götterwelt (Darmstadt 2005); J. Fischer, Die Entwicklung der Götterfigur in der griechisch-römischen Koroplastik Ägyptens, in: H. Beck – P.C. Bol – M. Bückling (Hrsg.), Ägypten, Griechenland, Rom. Abwehr und Berührung, Ausstellungskatalog Frankfurt 2005 (Frankfurt 2005) 347-354; dies., Griechisch-römische Terrakotten aus Ägypten. Die Sammlungen Sieglin und Schreiber, Dresden, Leipzig, Stuttgart, Tübingen (Tübingen 1994); H. Philipp, Terrakotten aus Ägypten (Berlin 1972); E. Paul, Antike Welt in Ton (Leipzig 1959) 52-55. 94-99; C.M. Kaufmann, Graeco-ägyptische Koroplastik. Terrakotten der griechisch-römischen Epoche aus der Faijum-Oase und anderen Fundstätten (Frankfurt a. Main 1915).

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung (Prüfungsvorleistung Exposé mit Dokumentation/Katalog)

Alte Geschichte /Klassische Archäologie	
B.A. Studiengang 03-AGE-1210 03-AGE-1302 (insgesamt nur 10 Plätze, Belegung nur unter einer Modulnummer möglich!)	Klassische Archäologie IV: Konzeption und praktische Umsetzung musealer Präsentation II (Zum Modul gehören eine Übung mit betreuter Projektarbeit mit 2 SWS und eine Exkursion mit 1 SWS)
Übung Aaron Gebler, M.A. Dr. Hans-Peter Müller	Lehrform: Präsenz Zeit: Blockseminar (22.10.21, 03.12.21, 14.01.22, 28.01.22 jeweils Fr. 9.15-14.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstr. 14 Beginn: 22.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 10
Titel: Rekonstruktion einer antiken Losmaschine (Kleroterion) Beschreibung: Eine der zentralen Verfahrensweisen der griechischen Demokratie war die Auslosung zahlreicher Amtsträger. Besonders gut ist dies für die Demokratie in Athen belegt. Seit dem 5. Jh. v. Chr. wurden sämtliche Richter der Gerichtshöfe durch ein Losverfahren aus den Bürgern Athens bestimmt.	

Darüber hinaus wurden die Mitglieder des Rates der 500, einer der wichtigsten politischen Institutionen, in der jeweils 50 Bürger jeder Phyle vertreten waren, ausgelost.

Für die Durchführung der Losverfahren entwickelte man vermutlich im 5. Jh. v. Chr. Losmaschinen, durch welche Auslosungen transparent und schnell durchgeführt werden konnten. Gegenstand des Seminars ist der Bau einer solchen Losmaschine aus Holz. Das Blockseminar wird zunächst anhand der archäologischen Quellen und literarischen Überlieferung einen Bauplan für die Rekonstruktion entwerfen. Im zweiten Schritt erfolgt der gemeinsame Bau der Losmaschine.

Literatur (zur Einführung): S. Dow, Aristotle, the Kleroteria, and the Courts, *Havard Studies in Classical Philology* 50, 1939, 1–34; Kleroterion, in: *RE Suppl.* VII (1940) Sp.22–328 (S. Dow); D. Bishop, *The Cleroterium*, *JHS* 90, 1970, 1–14; J. E. S. Staveley, *Greek and Roman Voting and Elections* (London 1972); P. Demont, *Le Kleroterion et la démocratie athénienne*, in: *Bulletin de l'Association Guillaume Budé*, 1, 2003, 26-52; C. Taylor, *From the whole Citizen Body? The Sociology of Election and Lot in the Athenian Democracy*, in: *Hesperia* 76, 2007, 323–345; H. Buchstein, *Demokratie und Lotterie. Das Los als politisches Entscheidungselement von der Antike bis zur EU* (Frankfurt am Main 2008); Link: <https://www.youtube.com/watch?v=u1B3aRRCYvo> (Nachbau Universität Hamburg).

Exkursion

Dr. Hans-Peter Müller
Aaron Gebler MA

Lehrform: Präsenz

Zeit: Fr. 12.11.2021- So. 14.11.2021

Ort: Hamburg

Titel: Besichtigung des Nachbaus einer Losmaschine an der Universität Hamburg

Beschreibung: In Abhängigkeit von der Corona-Situation ist eine Exkursion nach Hamburg geplant: Besichtigung des Nachbaus einer Losmaschine am Bereich Alte Geschichte der Universität, Besuch der Abguss-Sammlung antiker Plastik der Universität und der Antikensammlung des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg. Die Exkursion ist für Studierende der archäologischen Studiengänge geöffnet.

Einschreibung: Für die Anmeldung an diesem Seminar wenden Sie sich bis zum 24. September 2021 mit einem kurzen Motivationsschreiben an: Aaron.Gebler@uni-leipzig.de
Bis zum 29. September 2021 erhalten Sie eine Rückmeldung.

Prüfungsleistungen: Exposé bzw. Arbeitsbericht (Prüfungsvorleistung Referat)

Klassische Archäologie

B.A. Studiengang
03-AGE-1401

Vertiefungsmodul Klassische Archäologie

(Modul über 2 Semester. Zum Modul gehören Seminar [Wintersemester] und Kolloquium [Sommersemester] mit insgesamt 4 SWS)

Seminar

Dr. Jörn Lang

Lehrform: Präsenz/ggf. digital

Zeit: Di. 9.15-10.45 Uhr

Ort: Studiensaal, Ritterstr. 14

Beginn: 19.10.2021

TeilnehmerInnen:

Titel: Mehrdeutige Bilder und bildliche Mehrdeutigkeit im antiken Mittelmeerraum

Beschreibung: Mehrdeutigkeiten stellen keineswegs Phänomene einer postmodernen Gegenwart dar. Sie sind vielmehr auch abseits der per se mehrdeutigen Sprüche von Orakeln wie demjenigen in Delphi fest zu antiken Vorstellungswelten zu zählen. «*Odi et amo*», «ich liebe und ich hasse» [scil. zugleich] lautet etwa eine der bekannten Sentenzen des römischen Dichters Catull (*carmina* 85). Insbesondere im Bereich der visuellen Kultur antiker Lebenswelten sind Phänomene von Mehrdeutigkeiten (Ambigüetäten) aber auch unvereinbar gegensätzlichen Deutungen (Ambivalenzen) allgegenwärtig. Hier stellt sich die Frage, worin aus einer heutigen Perspektive Eindrücke von Mehrdeutigkeit oder gegensätzlichen Deutungsmöglichkeiten gründen. Werden sie durch die notwendige Überbrückung großer zeitlicher und kultureller Horizonte verursacht, so dass antike Bilder im 21. Jahrhundert geradezu zwangsläufig mehrdeutig anmuten müssen? Oder bilden Mehrdeutigkeiten einen grundlegenden Bestandteil von Bildlichkeit, der beispielsweise genutzt werden kann, um Aufmerksamkeit zu lenken und inhaltliche Auseinandersetzung einzufordern? Diesen Fragen geht das Seminar anhand ausgewählter Fallbeispiele unterschiedlicher Objektgruppen des Mittelmeerraumes nach. Es stellt damit Bild und Bildlichkeit als grundlegende Zugangsform zu den Kulturen des antiken Mittelmeerraumes ins Zentrum.

In einer Kombination aus Impulsvorträgen und Gruppenarbeit lernen die Studierenden zunächst unterschiedliche Termini, die im Kontext von Mehrdeutigkeit Anwendung finden. Im Anschluss kennen sie deren Unterschiede und sind in der Lage Begriffe kontextuell adäquat anzuwenden. Auf dieser Basis können Sie bildliche Phänomene begrifflich treffend beschreiben sowie theoretische Konzepte und archäologische Fallbeispiele kohärent miteinander verbinden und diese Kompetenz auf die kritische Betrachtung ikonographische Werke anwenden.

Literatur: *Zur theoretischen Einführung:* M. Bauer – F. Berndt – S. Meixner (Hrsg.), *Ambivalenz in Sprache, Literatur und Kunst. Ambivalence in Language, Literature, and Art. Poetik und Episteme*, 3 (Würzburg 2019); F. Berndt – St. Kammer (Hrsg.), *Amphibolie – Ambiguität – Ambivalenz. Modelle und Erscheinungsformen von Zweiwertigkeit* (Würzburg 2009); U. Eco, *Das offene Kunstwerk* (Frankfurt a. M. 2020); W. Ullrich, *Grundriss einer philosophischen Begriffsgeschichte von Ambiguität*, *Archiv für Begriffsgeschichte*, 32, 1989, 121–169. *Literatur zu Fallbeispielen:* St. Boehm, *Sphingen und Sirenen im archaischen Griechenland. Symbole der Ambivalenz in Bildszenen und Tierfriesen* (Regensburg 2020); R. Förtsch, *Telephos oder Achill? Ein Fall von Potenzialerschöpfung*, *RM* 103, 1996, 67–81; B. Germini, *Ambivalenz oder Missbrauch? Bilder der Verfolgung und Entführung in der athenischen Vasenmalerei*, in: N. Sojc (Hrsg.), *Neue Fragen, neue Antworten: antike Kunst als Thema der Gender Studies* (Berlin 2005) 43–53; L.-M. Günther, *Herrscher als Götter? Zur Ambivalenz hellenistischer Münzbilder*, in: L.-M. Günther – S. Plischke (Hrsg.), *Studien zum vorhellenistischen und hellenistischen Herrscherkult, Oikoumene* 9 (Mainz 2011) 98–113. Weitere Literatur zu Fallbeispielen ist selbstständig zu recherchieren.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Rezension (Prüfungsvorleistung Referat)

Ur- und Frühgeschichte	
B.A. Studiengang 03-ARC-1402	Vertiefungsmodul Ur- und Frühgeschichte (Modul über 2 Semester. Zum Modul gehören Seminar [Wintersemester] und Kolloquium [Sommersemester] mit insgesamt 4 SWS)
Seminar Prof. Dr. Ulrich Veit	Der Termin für eine Vorbesprechung mit allen Studierenden, die im Studienjahr 2021/22 eine B.A.-Arbeit anmelden wollen, wird per Aushang im 3. OG der Ritterstr. 14 und auf der Homepage der Professur für Ur- und Frühgeschichte bekannt gegeben.
<p>Beschreibung: Für dieses sich über zwei Semester erstreckende Modul wird für das Wintersemester 2021/2022 die aktive Teilnahme an einem weiteren Schwerpunktmodul im Bereich der gewählten Spezialisierung gefordert (Angebot s.o.). Im Sommersemester 2022 stellen die Studierenden ihr B.A.-Projekt in einer speziellen Kolloquiumsveranstaltung zur Diskussion. Die Themenvergabe für die B.A.-Arbeiten muss aus terminlichen Gründen bereits zum Ende der Vorlesungszeit im Wintersemester 2021/22 erfolgen. Eine Beratung zur B.A.-Arbeit und zur Themenfindung wird schon im Wintersemester angeboten. Sie besteht aus Gruppenbesprechungen sowie mindestens einem ausführlichen Einzelgespräch mit dem Betreuer.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistung: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat) [Wintersemester] Exposé bzw. Bericht (Prüfungsvorleistung Referat) [Sommersemester]</p>	

Bachelor Archäologie der Alten Welt

Klassische Archäologie / Ur- und Frühgeschichte	
B.A. Studiengang 03-ARC-1101 für Wahlbereich geöffnet Keine gleichzeitige Belegung mit 03-AGE-1201 und -1209!	Basismodul I: Historische Epochen und Arbeitsfelder der archäologischen Disziplinen (Zum Modul gehören 2 Vorlesungen mit insgesamt 4 SWS)
Vorlesung Prof. Dr. Ulrich Veit	Lehrform: digital (jederzeit abrufbar) oder in Präsenz (dann HSG HS4) Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr Beginn: 20.10.2021 TeilnehmerInnen:
Titel: Einführung in Theorie und Methode der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie	
<p>Beschreibung: In der Vorlesung werden aus einer wissenschaftsgeschichtlichen als auch systematischen Perspektive die Grundlagen des Faches ‚Ur- und Frühgeschichte‘ bzw. ‚Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie‘ dargelegt. Im Mittelpunkt stehen dabei die leitenden Ideen (, Theorien‘), die verfügbaren Quellen und die vielfältigen Methoden zu ihrer Deutung (Ausgrabung, Klassifizierung, Datierung, räumliche Ordnung usw.). Behandelt werden aber auch der institutionelle Rahmen des Faches und dessen Stellung im universitären Fächerkanon. Ziel ist die Vermittlung eines Basiswissens, das eine Beurteilung der Forschungsziele, Quellen und Methoden sowie eine erste Orientierung im fachwissenschaftlichen Schrifttum ermöglicht.</p> <p>Literatur: M. K. H. Eggert/S. Samida, Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie (Tübingen 2009) – Ferner: R. Bernbeck, Theorien in der Archäologie (Tübingen/Basel 1997); G. Daniel, Geschichte der Archäologie (Bergisch-Gladbach 1988); H.-J. Eggers, Einführung in die Vorgeschichte (Berlin 2004, 1. Auflage München 1959); M. K. H. Eggert, Prähistorische Archäologie. Konzepte und Methoden (Tübingen und Basel 2001); E. Gersbach, Ausgrabung heute. Methoden und Techniken der Feldgrabung (Stuttgart 1998); H. Mommsen, Archäometrie: neuere naturwissenschaftliche Methoden und Erfolge in der Archäologie (Stuttgart 1986); C. Renfrew/P. Bahn, Archaeology: Theories Methods and Practice (London 2001, versch. Neuauflagen und Übersetzungen).</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 20)</i></p>	
Alternativ anstelle der Vorlesung „Theorie und Methode“:	
Vorlesung PD Dr. Tim Kerig	Digital, nach besonderer Ankündigung
Titel: Einführung in die kontinentaleuropäische Früh- und Mittelbronzezeit (Denkmäler – Formengruppen – Interpretationen)	
<p>Die besondere historische Bedeutung der Bronzezeit wird häufig betont: Innovationen in Metallurgie, Architektur, Transportwesen und Landwirtschaft gehen einher mit der Herausbildung neuer Wirtschafts- und Herrschaftsformen, früher Staaten, neuer Gesellschafts- und Schlachtordnungen, neuer Ideologien und weit umfassender religiöser Vorstellungen – all das wird mit der Periode verbunden. Inwieweit ist die europäische Bronzezeit als Einheit und als historische Epoche zu verstehen?</p> <p>Die Einführungsvorlesung versucht Fund- und Materialgruppen, Denkmälertypen und bedeutungsmächtige Interpretationen in ihren jeweiligen Zusammenhängen und Abhängigkeiten vorzustellen und eine erste kritische Einordnung vorzunehmen. Besonderer Wert liegt daher sowohl auf der Denkmäler- und Formenkunde als auch auf einer Diskussion gängiger Interpretationen und Narrative.</p> <p>Literatur zum Einstieg: H. Fokkens / A. Harding (Hrsg.), The Oxford Handbook of the European Bronze Age (Oxford 2013).</p>	

Vorlesung Jun.-Prof. Dr. Katharina Meinecke	Lehrform: digital mit einzelnen freiwilligen, ergänzenden Präsenzeinheiten; ab 20.10.21 nur digital Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Beginn: 20.10.2021 TeilnehmerInnen: ohne Beschränkung
<p>Titel: Die hellenistischen Königreiche</p> <p>Beschreibung: Als Hellenismus wird geläufig die Epoche von Alexander dem Großen (336-323 v. Chr.) bis zur Schlacht von Actium 31 v. Chr. bezeichnet. Nach dem Tod Alexanders des Großen 323 v. Chr. wurde sein Reich in erbitterten Kämpfen unter seinen Generälen aufgeteilt, und es entstanden drei selbstständige Königreiche: das Antigonidenreich mit dem Kernland Makedonien, das Ptolemäerreich mit dem Kernland Ägypten und das Seleukidenreich, das sich zeitweise von Kleinasien bis nach Indien erstreckte, mit dem Kernland Syrien. Gerade das Seleukidenreich erwies sich durch seine schiere Größe als wenig stabil, so dass in einigen Gebieten mit der Zeit eigene Königreiche entstanden, u.a. in Baktrien, Pergamon und Kommagene.</p> <p>Die Epoche des Hellenismus ist zum einen durch das Ende des Poliszeitalters und die Entstehung einer neuen Form des Königtums charakterisiert, wobei dem König in der Nachfolge Alexanders kultische Verehrung zuteilwurde. Zum anderen ist der Hellenismus von kultureller Vielfalt geprägt, denn die hellenistische Staatenwelt verband mehr geographische Regionen und Bevölkerungsgruppen miteinander als jemals zuvor in Afro-Eurasien – und mit ihnen ihre jeweiligen visuellen und materiellen Traditionen. Ikonographische Motive wurden auf diese Weise in der hellenistischen Welt verbreitet und im Laufe der Zeit flexibel immer wieder neu miteinander kombiniert. Es entstanden neue Formen der Repräsentation. Diese Vorlesung soll einen Überblick über Monumente herrscherlicher Repräsentation in den hellenistischen Königreichen geben. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Entwicklung und Verwendung eines universal verbreiteten Repertoires an Bildmotiven gelegt.</p> <p>Literatur: H.-U. Cain – V. Grieb – C. Koehn – J. Ma – P. Scholz – M. Sommer – H.-U. Wiemer, Hellenismus. Eine Welt im Umbruch (Darmstadt 2012); A. Demandt, Die hellenistischen Monarchien, in: A. Demandt, Antike Staatsformen (Berlin 1995) 291-320; K. Ehling – G. Weber (Hrsg.), Hellenistische Königreiche (Darmstadt 2014); S. Hansen – A. Wiczorek – M. Tellenbach (Hrsg.), Alexander der Große und die Öffnung der Welt. Asiens Kulturen im Wandel (Mannheim 2009); W. Hoepfner – G. Brands (Hrsg.), Basileia. Die Paläste der hellenistischen Könige (Mainz 1996); J. J. Pollitt, Art in the Hellenistic Age (London – New York 1986); M. J. Versluys, Visual Style and Constructing Identity in the Hellenistic World. Nemrud Dağ and Commagene under Antiochos I (Cambridge 2020); G. Weber (Hrsg.), Kulturgeschichte des Hellenismus. Von Alexander dem Großen bis Kleopatra (Stuttgart 2007).</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistung: Klausur (90 Minuten)</p>	

Module für Bachelor- und Staatsexamensstudiengänge

B.A. Studiengang, Staatsexamen Geschichte 03-HIS-0101 nicht für den Wahlbereich geöffnet	Basismodul I: Überblickskurs Geschichte (Zum Modul gehören alle drei Übungen A, B und C mit insgesamt 6 Semesterwochenstunden.)
<p>BITTE BEACHTEN: Die Lehre im Basismodul I wird im Wintersemester digital erfolgen. Dafür wird von jeder der beteiligten Lehreinheiten ein Moodle-Kurs eingerichtet. Dort werden die genauen Modalitäten für die einzelnen Veranstaltungen erklärt. Sollte die Lehre entgegen den bisherigen Planungen doch als Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden, dann gelten die unten angegebenen Zeiten und Räume. Die Klausur wird voraussichtlich als Präsenzveranstaltung stattfinden. Genauere Informationen darüber gibt die Modulorganisation noch bekannt. Tragen Sie auf jeden Fall Sorge dafür, dass Ihnen am Klausurtermin ein störungsfreier Internetzugang zur Verfügung steht.</p> <p>Ansprechpartner für organisatorische Fragen, die das gesamte Modul betreffen, ist Dr. Oliver Bräckel (oliver.braeckel@uni-leipzig.de). Bei Fragen inhaltlicher Art wenden Sie sich bitte immer an den Dozenten des jeweiligen Kurses.</p>	
Übung A Dr. Oliver Bräckel	Zeit: Fr. 15.15-16.45 Uhr Ort: HSG HS 3 Beginn: 15.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 400
<p>Titel: Alte Geschichte</p> <p>Beschreibung: Die Übung im Rahmen des Basismoduls soll einen ersten Überblick über die Entwicklung der griechisch-römischen Geschichte und Kultur in der Zeit von ca. 1200 v. Chr. bis ins 7. Jh. n. Chr. vermitteln und anhand ausgewählter Schwerpunkte die Studierenden befähigen, Einzelereignisse in einen größeren historischen Kontext einzuordnen sowie politische, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungsstränge zu erkennen.</p> <p>Literatur: Piepenbrink, Karen, Das Altertum, Stuttgart 2006 (Grundkurs Geschichte). Weitere Unterrichtsmaterialien (Quellenreader, Leitfaden und Handreichung) werden zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.</p>	
Übung B PD Dr. Ingrid Würth	Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Ort: HSG HS 3 Beginn: 13.10.2021 TeilnehmerInnen:
<p>Titel: Überblickskurs Mittelalter</p> <p>Beschreibung: Der Kurs im Rahmen des Basismoduls I vermittelt einen Überblick über das europäische Mittelalter von der Spätantike bis zum Ende des 15. Jahrhunderts. Neben den Abläufen der Ereignisgeschichte werden übergreifende Entwicklungen, strukturelle Merkmale des mittelalterlichen Reiches und die Ansätze der älteren und neuen Forschung thematisiert. Die einzelnen Lerneinheiten werden begleitet durch die Arbeit mit ausgewählten Quellen und wissenschaftlicher Literatur, die in einem Reader zur Verfügung gestellt werden</p> <p>Literatur: Grundlegende Literatur und die Beispielquellen werden in einem Reader zur Veranstaltung zur Verfügung gestellt.</p> <p>Der Besuch des begleitenden Tutoriums wird dringend empfohlen. Die genauen Daten der Veranstaltung werden zum Beginn des Semesters bekanntgegeben.</p>	
Übung C Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke Dr. Thomas Urban	Termin1: Di. 17.15-18.45 Uhr im HSG HS 7, Beginn: 12.10.2021 Termin 2: Mo. 15.15-16.45 Uhr im HSG HS 2, Beginn: 11.10.2021 TeilnehmerInnen: ohne Begrenzung: die gleichmäßige Verteilung aller TeilnehmerInnen auf die beiden Übungstermine erfolgt nach der Einschreibung zu Semesterbeginn

Titel: Europäische Geschichte im globalen Kontext (1500–2000)

Beschreibung: Die Übung vermittelt einen Überblick über zentrale Ereignisse, wesentliche Entwicklungstendenzen und grundlegende Begriffe der europäischen Geschichte der Neuzeit im globalen Kontext.

Literatur: „Luise Schorn-Schütte, Geschichte Europas in der Frühen Neuzeit. Grundzüge einer Epoche 1500-1789, 3. Aufl. Paderborn 2019, verfügbar über Campusnetz/VPN unter <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838587400>; Karl Vocelka, Frühe Neuzeit 1500-1800, 3. Aufl. Konstanz 2020, verfügbar über Campusnetz/VPN unter <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838553047>; Christoph Nonn, Das 19. und 20. Jahrhundert, 4. Aufl. Paderborn 2020, verfügbar über Campusnetz/VPN <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838553795>.

Weitere Unterrichtsmaterialien werden veranstaltungsbegleitend digital in Moodle zur Verfügung gestellt.“

Zu der Übung bietet Milena Hampe, B.A., ein begleitendes Tutorium an. Dessen Besuch wird dringend empfohlen. Die Termine des Tutoriums werden zu Semesterbeginn bekanntgegeben.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistung:

Klausur (180 Minuten), am 17.2.2021 von 9.00-12.30 Uhr

Nachklausur (180 Minuten), am 17.3.2021 von 9.00-12.30 Uhr

B.A. Studiengang Staatsexamen Geschichte 03-HIS-0102 nicht für den Wahlbereich geöffnet	Basismodul II: Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft (Zum Modul gehören alle drei Übungen A, B und C mit insgesamt 6 Semesterwochenstunden.)
Übung A Übung 1 – Andreas Klimm MA Übung 2 – Dr. Alexander Sembdner Übung 3 – Dr. Alexander Sembdner	Lehrform: digital Beginn: Woche vom 11.10.2021 Übung 1: Di. 9.15-10.45 Uhr Übung 2: Di. 15.15-16.45 Uhr Übung 3: Do. 15.15-16.45 Uhr
Titel: Einführung in die Historischen Grundwissenschaften	
Beschreibung: Die Übung im Rahmen des Basismoduls II bietet einen Überblick über die Grundwissenschaften, die für die historische Arbeitsweise unverzichtbar sind. Eine vertiefte Behandlung werden dabei besonders Chronologie, Diplomatie und Paläographie erfahren. Die einzelnen Gebiete sollen in einem epochenübergreifenden Zugang vorgestellt und praktische Fähigkeiten anhand konkreter Beispiele geübt werden.	
Literatur: Ahasver VON BRANDT, Werkzeug des Historikers, 18. Aufl., Stuttgart 2012; Egon BOSHOFF / Kurt DÜWELL / Hans KLOFT: Grundlagen des Studiums der Geschichte, 5. Aufl., Köln u. a. 1997; Friedrich BECK / Eckart HENNING (Hg.): Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, 5. Aufl., Köln u. a. 2012; Hans-Werner GOETZ: Proseminar Geschichte: Mittelalter, 4. Aufl., Stuttgart 2014; Christian ROHR: Historische Hilfswissenschaften. Eine Einführung, Stuttgart 2015. Ein verpflichtender Reader mit Literatur und Arbeitsblättern wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.	
Der Besuch des begleitenden Tutoriums wird dringend empfohlen.	

Übung B Übung 1 – Dr. Maike Schmidt Übung 2 – Dr. Elisa Satjukow Übung 3 – Hagen Rinn MA	Beginn: Woche vom 11.10.2021 Übung 1: Do. 9.15-10.45 Uhr, SG SR 302 Übung 2: Mo. 11.15-12.45 Uhr, SG SR 127 Übung 3: Mo. 13.15-14.45 Uhr
<p>Titel: Einführung in die Methodik wissenschaftlichen Arbeitens im Fach Geschichte</p> <p>Beschreibung: Die Übung vermittelt grundlegende Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens im Fach Geschichte. Neben konkreten Arbeitstechniken umfasst dies Einblicke in das disziplinäre Selbstverständnis, in die unterschiedlichen Arbeitsfelder und Teilepochen sowie in Fachgeschichte und -debatten. Wir üben Techniken der Wissensbeschaffung und -verarbeitung (Literaturrecherche, Zitieren, Exzerpieren, wissenschaftliches Schreiben) sowie die Arbeit mit Quellen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Umgang mit digitalen Ressourcen (Fachinformationsportale, open access-Projekte und digitale Quelleneditionen) und deren kritischer Einordnung. Daneben bietet die Übung einen Einblick in die Grundstrukturen, die institutionelle Entwicklung und die Problemstellungen des Fachs (Stichwort Periodisierung). Gemeinsam wollen wir erarbeiten, worin die zentralen Aufgaben und die künftigen Herausforderungen der Geschichtswissenschaften bestehen.</p> <p>Die Veranstaltungen werden von Tutorinnen begleitet.</p> <p>Literatur: BUDDE, Gunilla; FREIST, Dagmar; GÜNTHER-ARNDT, Hilke (Hrsg.), Geschichte. Studium–Wissenschaft–Beruf, Berlin 2008; ECKERT, Georg; BEIGEL, Thorsten, Historisch Arbeiten. Handreichung zum Geschichtsstudium, Göttingen 2019; GOERTZ, Hans-Jürgen (Hrsg.), Geschichte. Ein Grundkurs, Reinbek bei Hamburg 52007; JORDAN, Stefan, Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft, Paderborn 2009.</p>	
Übung C Übung 1 – Dr. Martin Clemens Winter Übung 2 – Sophia König Übung 3 – Dr. Andreas Hübner Übung 4 – David Beck Übung 5 – Sophia König Übung 6 – Sophia König	Beginn: Woche vom 11.10.2021 Übung 1: Mo. 13.15-14.45 Uhr; SG SR 126 Übung 2: Di. 9.15-10.45 Uhr; SG SR n.n. Übung 3: Mi. 11.15-12.45 Uhr; SG HS 20 Übung 4: Do. 09.15-10.45 Uhr; SG SR 126 Übung 5: Mi. 9.15-10.45 Uhr; SG SR n.n. Übung 6: Mi. 17.15-18.45 Uhr; SG SR 210
<p>Titel: Übung 1: Geschichtskultur im öffentlichen Raum: Erinnerungen an den Nationalsozialismus in Leipzig Übung 2: Zeitgeschichte und Geschichtskultur Übung 3: Geschichtskultur und Restitution Übung 4: Die DDR im geschichtskulturellen Diskurs Übung 5: Zeitgeschichte und Geschichtskultur Übung 6: Zeitgeschichte und Geschichtskultur</p> <p>Beschreibung: In der Übung untersuchen wir, wie und warum sich Gesellschaften mit ihrer Geschichte beschäftigen. Dazu arbeiten wir mit den zentralen geschichtsdidaktischen Termini Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur. Methodisch liegt der Schwerpunkt der Übung in der Untersuchung geschichtskultureller Phänomene der deutschen Zeitgeschichte wie bspw. vergangenheits- und geschichtspolitische Debatten, Filme, Museen oder Mahn- und Denkmäler.</p> <p>Teilnahmevoraussetzung: Lesen der jeweiligen Seminarliteratur und Anschauen der vorgegebenen Filme</p> <p>Literatur: Die zu lesenden Texte werden zu Seminarbeginn zur Verfügung gestellt. Organisation: Die Dozierenden nehmen nach der Einschreibung über Ihre Uni-Mail-Adresse mit Ihnen Kontakt auf, um die Organisation des Seminars zu klären.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsvorleistung: Präsentation sowie schriftliche Ausarbeitung Prüfungsleistung: Klausur: 180 Minuten – XXX, 09.00 – 12.00 Uhr Nachklausur: 180 Minuten – XXX, 09.00 – 12.00 Uhr Die Modalitäten zur Klausur (Datum, e-Klausur oder in Präsenz) werden vom Modulverantwortlichen festgelegt.</p>	

Alte Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0219 für Wahlbereich geöffnet	Geschichte der römischen Antike: Politik, Verfassung, Gesellschaft I (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung PD Dr. Monica Berti	Lehrform: digital (Zoom) Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 12.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 300
<p>Titel: Antike Geschichtsschreibung und die digitale Revolution</p> <p>Beschreibung: Was haben die antiken Historiker unter Geschichtsschreibung verstanden? Wie können wir diese Äußerungen heute in der digitalen Revolution analysieren und bewahren? Ziel dieses Moduls ist es, antike griechische und römische Historiker zu lesen und zu analysieren, um zu verstehen, wie sie die Geschichtsschreibung konzipiert haben.</p> <p>In diesem Modul werden übersetzte Seiten aus den Werken von Herodot, Thukydides, Polybius, Livius, Cassius Dio und vielen anderen Autoren gelesen und kommentiert. Auch digitale Technologien zur Analyse und Erhaltung antiker Quellen werden eingesetzt und diskutiert.</p> <p>Das Modul bietet auch die Möglichkeit, diese Quellen in einer globalen Perspektive mit einem Vergleich zu anderen Kulturen und Sprachen zu lesen, wie z.B. das Werk von Sima Qian, der als Vater der chinesischen Geschichtsschreibung gilt.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stylianos Chronopoulos, Felix K. Maier und Anna Novokhatko (Hrsg.). <i>Digitale Altertumswissenschaften. Thesen und Debatten zu Methoden und Anwendungen</i>. Digital Classics Books 4. Heidelberg 2020. DOI: 10.11588/propylaeum.563 - Adam Crymble. <i>Technology and the Historian. Transformations in the Digital Age</i>. University of Illinois Press. Urbana 2021 - John Marincola. <i>On Writing History from Herodotus to Herodian</i>. Penguin Books. London 2017 - Thomas R. Martin. <i>Herodotus and Sima Qian: The First Great Historians of Greece and China: A Brief History with Documents</i>. Bedford Series in History and Culture. Boston and New York 2010 - Markus Völkel. <i>Geschichtsschreibung. Eine Einführung in globaler Perspektive</i>. UTB. Böhlau Verlag. Köln 2006 	
Seminar Dr. Michaela Rücker	Lehrform: Präsenz Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr Ort: SG SR 127 Beginn: 14.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 40
<p>Titel: Gute Männer, schlechte Frauen? Zur Bedeutung römischer <i>exempla</i> der Frühzeit</p> <p>Beschreibung: Die römische Königszeit und frühe Republik bieten eine ganze Reihe von Beispielen erinnerungswürdiger Taten römischer Männer und Frauen, die den nachfolgenden Generationen als positives, manchmal aber auch negatives Beispiel dienen sollten. Ableiten lassen sich dadurch Aussagen über ideale Vorstellungen von Tapferkeit, Treue, Mut und andere wichtige Eigenschaften, die für den Bestand des römischen Staates und der gesellschaftlichen Strukturen entscheidend waren. Das Seminar befasst sich mit einigen ausgewählten Beispielen und versucht daran die Bedeutung einzelner Persönlichkeiten für das soziale, politische und militärische Funktionieren Roms aufzuzeigen.</p> <p>Literatur: Frank Bücher: <i>Verargumentierte Geschichte. Exempla romana im politischen Diskurs der späten römischen Republik</i>, Stuttgart 2006 (= Hermes Einzelschriften, Bd. 96). Uwe Walter: <i>Memoria und res publica. Zur Geschichtskultur im republikanischen Rom</i>, Frankfurt am Main 2004; Ute Lucarelli: <i>Exemplarische Vergangenheit: Valerius Maximus und die Konstruktion des sozialen Raumes in der frühen Kaiserzeit (Hypomnemata: Untersuchungen zur Antike und zu ihrem Nachleben, Band 172)</i>, Göttingen 2007</p>	

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3
Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)

Alte Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0230 für Wahlbereich geöffnet	Geschichte der römischen Antike: Politik, Verfassung, Gesellschaft II (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung PD Dr. Monica Berti	Lehrform: digital (Zoom) Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 12.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 300
<p>Titel: Antike Geschichtsschreibung und die digitale Revolution</p> <p>Beschreibung: Was haben die antiken Historiker unter Geschichtsschreibung verstanden? Wie können wir diese Äußerungen heute in der digitalen Revolution analysieren und bewahren? Ziel dieses Moduls ist es, antike griechische und römische Historiker zu lesen und zu analysieren, um zu verstehen, wie sie die Geschichtsschreibung konzipiert haben.</p> <p>In diesem Modul werden übersetzte Seiten aus den Werken von Herodot, Thukydides, Polybius, Livius, Cassius Dio und vielen anderen Autoren gelesen und kommentiert. Auch digitale Technologien zur Analyse und Erhaltung antiker Quellen werden eingesetzt und diskutiert.</p> <p>Das Modul bietet auch die Möglichkeit, diese Quellen in einer globalen Perspektive mit einem Vergleich zu anderen Kulturen und Sprachen zu lesen, wie z.B. das Werk von Sima Qian, der als Vater der chinesischen Geschichtsschreibung gilt.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stylianos Chronopoulos, Felix K. Maier und Anna Novokhatko (Hrsg.). <i>Digitale Altertumswissenschaften. Thesen und Debatten zu Methoden und Anwendungen</i>. Digital Classics Books 4. Heidelberg 2020. DOI: 10.11588/propylaeum.563 - Adam Crymble. <i>Technology and the Historian. Transformations in the Digital Age</i>. University of Illinois Press. Urbana 2021 - John Marincola. <i>On Writing History from Herodotus to Herodian</i>. Penguin Books. London 2017 - Thomas R. Martin. <i>Herodotus and Sima Qian: The First Great Historians of Greece and China: A Brief History with Documents</i>. Bedford Series in History and Culture. Boston and New York 2010 - Markus Völkel. <i>Geschichtsschreibung. Eine Einführung in globaler Perspektive</i>. UTB. Böhlau Verlag. Köln 2006 	
Seminar Sven-Philipp Brandt, M.A./ M.Ed.	Lehrform: Präsenz Zeit: Fr 9.15-10.45 Uhr Ort: SG SR 228 Beginn: 15.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 40
<p>Titel: Galen und seine Rezeption in Antike und Mittelalter am Beispiel der Amploniana</p> <p>Beschreibung: Galen gilt als einer der bedeutendsten Mediziner der Antike. Er schuf im zweiten Jahrhundert nach Christus ein beachtliches Gesamtwerk, das sowohl aus medizinischer als auch aus literarischer Perspektive große Bedeutung für die Nachwelt erlangte. Seine medizinische Lehre blieb über das Mittelalter hinaus ein fester Bestandteil des medizinischen Kanons. Das Seminar wird sich der Rezeption seines medizinischen Schaffens widmen und dabei sowohl die Spätantike als auch die Überlieferung in einer mittelalterlichen Gelehrtenbibliothek in den Blick nehmen, die für die Erhaltung und Verbreitung antiker Quellen eine zentrale Rolle einnahmen. Durch die wissenschaftliche Erschließung und Digitalisierung der Bibliotheca Amploniana, der Gelehrtenbibliothek des Amplonius Rating de Berka in Erfurt, ist es möglich, verschiedene digitale Werkzeuge für die Rezeptionsgeschichte Galens nutzbar zu machen und den zentralen Fragen des Seminars interdisziplinär zu begegnen.</p>	

Literatur:

- Thomas Bouillon, Brigitte Pfeil. Amplonius Rating de Berka und seine Büchersammlung. Bedeutung, Geschichte und zukünftige Perspektiven der Bibliotheca Amploniana. In: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte und Altertumskunde von Erfurt 70 (2009), S. 31–53.
- Kai Brodersen, Marina Moritz (Hrsg.). *Amplonius - Die Zeit. Der Mensch. Die Stiftung. 600 Jahre Bibliotheca Amploniana in Erfurt*. Museum für Thüringer Volkskunde. Erfurt 2012.
- Vivian Nutton. *Ancient Medicine*. Routledge. London / New York 2004.
- Jacques Jouanna, *Galen's Concept of Nature*. In: Philip van der Eijk (Hrsg.). *Greek Medicine from Hippocrates to Galen. Selected Papers by Jacques Jouanna*. Brill. Leiden / Boston 2012, S. 287–312.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)

Alte Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0231 für Wahlbereich geöffnet	Geschichte der römischen Antike: Politik, Verfassung, Gesellschaft III (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung PD Dr. Monica Berti	Lehrform: digital (Zoom) Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 12.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 300
<p>Titel: Antike Geschichtsschreibung und die digitale Revolution</p> <p>Beschreibung: Was haben die antiken Historiker unter Geschichtsschreibung verstanden? Wie können wir diese Äußerungen heute in der digitalen Revolution analysieren und bewahren? Ziel dieses Moduls ist es, antike griechische und römische Historiker zu lesen und zu analysieren, um zu verstehen, wie sie die Geschichtsschreibung konzipiert haben.</p> <p>In diesem Modul werden übersetzte Seiten aus den Werken von Herodot, Thukydides, Polybios, Livius, Cassius Dio und vielen anderen Autoren gelesen und kommentiert. Auch digitale Technologien zur Analyse und Erhaltung antiker Quellen werden eingesetzt und diskutiert.</p> <p>Das Modul bietet auch die Möglichkeit, diese Quellen in einer globalen Perspektive mit einem Vergleich zu anderen Kulturen und Sprachen zu lesen, wie z.B. das Werk von Sima Qian, der als Vater der chinesischen Geschichtsschreibung gilt.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stylianos Chronopoulos, Felix K. Maier und Anna Novokhatko (Hrsg.). <i>Digitale Altertumswissenschaften. Thesen und Debatten zu Methoden und Anwendungen</i>. Digital Classics Books 4. Heidelberg 2020. DOI: 10.11588/propylaeum.563 - Adam Crymble. <i>Technology and the Historian. Transformations in the Digital Age</i>. University of Illinois Press. Urbana 2021 - John Marincola. <i>On Writing History from Herodotus to Herodian</i>. Penguin Books. London 2017 - Thomas R. Martin. <i>Herodotus and Sima Qian: The First Great Historians of Greece and China: A Brief History with Documents</i>. Bedford Series in History and Culture. Boston and New York 2010 - Markus Völkel. <i>Geschichtsschreibung. Eine Einführung in globaler Perspektive</i>. UTB. Böhlau Verlag. Köln 2006 	
Seminar PD Dr. Franziska Naether Dr. Stefanie T. Schmidt	Durchführung als Blockseminar Termine: 29.-30.10. und 26.-27.11. Freitag und Samstag, je 10.00-12.00 Uhr und 13.30-18.00 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 TeilnehmerInnen: max. 10

Titel: Leben, Beten und Wirtschaften im spätantiken Ägypten

Beschreibung: Die Maxime “bete und arbeite” ist nicht nur ein Grundsatz benediktinischer Klöster. Vielmehr bilden Religion und wirtschaftlicher Austausch seit jeher die Fundamente menschlicher Existenz. Im Seminar werden anhand ausgewählter dokumentarischer und literarischer Quellen unterschiedliche Aspekte religiöser Praktiken und antiker wirtschaftlicher Aktivität im spätantiken Ägypten besprochen. Der wirtschaftliche Teil bietet Einblick in die Formen des kirchlichen und privaten Handels, in die landwirtschaftliche Nutzung des überwiegend aus Wüste bestehenden Landes sowie in technische Innovationen und die Berufsausübung. Die Seminarteilnehmer:innen erhalten eine Einführung in die Geschichte der antiken Wirtschaftstheorie und diskutieren anhand quellenbasierter Beispiele, wie aussagekräftig diese Theorien für die Erforschung der antiken Wirtschaft sind. Wie vielschichtig die religiöse Landschaft noch in der christlich-monothetisch geprägten Kultur Ägyptens war, wird anhand der Gegenüberstellung paganer und christlicher Traditionen diskutiert werden. Welche rituellen Gemeinsamkeiten lassen sich in magischen Formeln erkennen (“Liebeszauber”)? Welchen Einfluss hatten pagane Riten wie Orakel, Prozession und Lose auf das christlich geprägte Umfeld? Und: Wie erfolgte das Zwischenspiel aus Religion und Rechtspraxis? Als kleine praktische Einlage ist das Herstellen von Mumientäfelchen angedacht zur Illustration spätantiker Begräbnissitten..

Zur Fachlektüre erforderliche Englischkenntnisse werden vorausgesetzt, weitere Kenntnisse einer modernen Sprache (Französisch, Italienisch) sind von Vorteil, aber nicht obligatorisch. Antike Quellen werden in Übersetzung gelesen. Für die Beschäftigung mit antiker Wirtschaftsgeschichte ist es außerdem wichtig, den Beitrag aller Nachbardisziplinen erkennen und nutzen zu lernen. Deshalb verfolgt das Seminar das zusätzliche Ziel, interdisziplinäres Denken und Handeln zu fördern, um Fragestellungen von unterschiedlichen Perspektiven aus beleuchten zu können.

Lektüre, Referatsthemen und ein Syllabus werden rechtzeitig vor Seminarbeginn zur Verfügung gestellt. Bei Rückfragen kontaktieren Sie bitte die Dozentinnen PD Dr. Franziska Naether (naether@uni-leipzig.de) und Dr. Stefanie T. Schmidt (stefanie.talea.schmidt@fu-berlin.de).

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)

Mittelalterliche Geschichte	
B.A.-Studiengang 03-HIS-0236 für Wahlbereich geöffnet	Geschichte Europas im hohen Mittelalter II (Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung PD Dr. Ingrid Würth	Lehrform: digital Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 14.10.2021
Titel: Kaisertum im Widerstreit – Eine Konfliktgeschichte der Staufer, 12. – 13. Jh.	
Beschreibung: Die Geschichte Europas im 12. und 13. Jahrhundert wurde wesentlich durch die Staufer mitbestimmt – und durch deren Auseinandersetzungen innerhalb des Reiches und mit Kontrahenten von außen. 1079 erhielt Friedrich von Staufen als Belohnung für seine Treue im Investiturstreit von König Heinrich IV. das Herzogtum Schwaben. Mit Konrad III. erlangte 1138 das erste Familienmitglied die Königskrone, gegen den Widerstand der Welfen. Friedrich Barbarossa konnte erst ab 1177 nach langen Kämpfen seine Herrschaft in Italien durchsetzen, und Friedrichs II. musste sich vor allem gegen die Ansprüche des Papsttums zur Wehr setzen. Das Ende der Dynastie in der Mitte des 13. Jahrhunderts führte im Reich und europaweit zu schweren Konflikten und militärischen Auseinandersetzungen. In der Vorlesung wird nicht nur die konfliktreiche Familiengeschichte der Staufer chronologisch nachvollzogen. Es soll vielmehr auch ein Überblick über die europäische Geschichte des 12. und 13. Jahrhunderts gegeben werden, mit Konzentration auf das Heilige Römische Reich, das Papsttum und Italien. Dabei werden immer wieder die wichtigen Strukturmerkmale mittelalterlicher Herrschaft in den Blick genommen, das Verhältnis von König und Fürsten, die Rolle der Kirche und des Papstes sowie die wachsende Bedeutung der Städte.	

Literatur Wolfgang STÜRNER, Die Staufer. Eine mittelalterliche Herrscherdynastie, Bd. 1: Aufstieg und Machtentfaltung (975 bis 1190), Stuttgart 2020; Odilo ENGELS, Die Staufer, 9. Aufl., Stuttgart u. a. 2010; Alfred HAVERKAMP, Zwölftes Jahrhundert (Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte 5), 10. Aufl., Stuttgart 2003; Wolfgang STÜRNER, Dreizehntes Jahrhundert (Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte 6), 10. Aufl., Stuttgart 2007.

ACHTUNG:

Bitte beachten Sie die Hinweise bezüglich des Veranstaltungsverlaufs zu Beginn des Semesters! Zu diesem Zeitpunkt wird bekanntgegeben, wie genau die Vorlesung ablaufen wird.

Seminar 1 Jun.-Prof. Dr. Sebastian Roebert/ Dr. Katharina Neef	Lehrform: Präsenz Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr Ort: SG SR 125 Beginn: 14.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 25
--	--

Titel: Heterodoxe Bewegungen im Hoch- und Spätmittelalter

Beschreibung: In diesem Lektüreseminar lesen und übersetzen wir gemeinsam Auszüge aus dem Handbuch des Inquisitors (*Practica officii inquisitionis*) von Bernhard Guy. Dieses Manual sollte Inquisitoren beim Entlarven von Ketzern helfen und bietet deshalb eine Fülle von Informationen über zeitgenössisch als häretisch geltende Bewegungen.

Die Veranstaltung wird in Kooperation zwischen dem Historischen Seminar und dem Religionswissenschaftlichen Institut angeboten. Das behandelte Fallbeispiel dient dazu, religionswissenschaftliche und historische Zugänge kontrastiv vorzustellen. Alle Sitzungen bestehen aus zwei Teilen: In einem ersten Schritt näher wir uns zunächst historisch den Gegenständen an, in der zweiten Sitzungshälfte lesen und übersetzen wir einschlägige Passagen aus dem Handbuch. Hier werden sowohl inhaltliche als auch stilistische und grammatische Besonderheiten diskutiert. Lateinkenntnisse sind deshalb Voraussetzung, ebenso wie eine aktive und regelmäßige Teilnahme.

Literatur: Célestin DOUAIS (Hrsg.), Bernardus Guidonis, *Practica inquisitionis heretice pravitatis*, Paris 1886; Guillaume MOLLAT (Hrsg.), *Le manuel de l'inquisiteur* (Les classiques de l'histoire de France au Moyen Age, 8–9), 2 Bde., Paris 1926–1927; Malcolm LAMBERT, *Medieval Heresy. Popular Movements from the Gregorian Reform to the Reformation*, Oxford 2002; Gudrun GLEBA, *Klöster und Orden im Mittelalter*, 4. Aufl., Darmstadt 2011; Jörg OBERSTE, *Ketzerei und Inquisition im Mittelalter*, Darmstadt 2007; Gerd SCHWERHOFF, *Die Inquisition. Ketzerverfolgung in Mittelalter und Neuzeit*, München 2004; Ernst WERNER und Martin ERBSTÖßER, *Ketzer und Heilige. Das religiöse Leben im Hochmittelalter*, Berlin 1986.

Seminar 2 PD Dr. Ingrid Würth	Lehrform: Präsenz Zeit: Do. 15.15-16.45 Uhr Ort: SG SR 324 Beginn: 14.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 25
---	--

Titel: Der „kleine“ Stauferkönig – Konrad III.

Beschreibung: Die „großen Drei“ Friedrich I. Barbarossa, Heinrich VI. und Friedrich II. bestimmen maßgeblich das populäre Bild von den Staufern und die historische Forschung. Konrad, der jüngere Sohn Herzog Friedrichs I. von Schwaben, Gegenkönig Lothars III. 1127-1135 und regulärer König 1138-1152, erhält wesentlich weniger Aufmerksamkeit und wird meistens eher negativ beurteilt, wohl auch, weil er nicht die Kaiserkrönung erlangte.

Im Seminar steht neben inhaltlichen Fragen vor allem die Einführung in das selbstständige wissenschaftliche Arbeiten im Zentrum: Recherche von und Umgang mit Quellen und wissenschaftlicher Literatur, Erarbeiten einer eigenständigen Fragestellung. Als Leistungen im Semester sollen die Studierenden eine Bibliographie und ein Referat bzw. einen Hausarbeitsentwurf erbringen.

Literatur: Wolfgang STÜRNER, Die Staufer. Eine mittelalterliche Herrscherdynastie, Bd. 1: Aufstieg und Machtentfaltung (975 bis 1190), Stuttgart 2020; Wolfram ZIEGLER, *König Konrad III. (1138-1152). Hof, Urkunden und Politik* (RI Beihefte 26), Wien 2007.

Seminar 3 Lisa Merkel M.A.	Lehrform: Präsenz Zeit: Fr. 9.15-10.45 Uhr Ort: SG SR 226 Beginn: 22.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 25
<p>Titel: Die Vielfalt in der Stadt. Stadtentwicklung im hohen und späten Mittelalter</p> <p>Beschreibung: Städte gelten gemeinhin als die Orte, an denen sich Kultur, Wissen, Handel und Kommunikation ballten. Doch natürlich musste sich ein solches Städtewesen erst herausbilden. Diese Entwicklung verlief keineswegs überall gleichförmig; besonders die Städte der Vormoderne nahmen eine höchst unterschiedliche Entwicklung. Dies soll am Beispiel von mitteldeutschen Städten bzw. von deren Quellen untersucht werden. Dabei sollen die folgenden Fragen im Mittelpunkt stehen: Was war überhaupt eine Stadt im Mittelalter, d. h. wann kann eine Siedlung definitorisch als Stadt bezeichnet werden? Wie gestalteten sich die rechtlichen und sozialen Lebensbedingungen? Darüber hinaus werden die verschiedenen Akteure innerhalb der Städte, die das Zusammenleben beeinflussten, in den Blick genommen: Stadtrat und Bürgerschaft, Händler und Kaufleute sowie die geistliche Komponente in Form von Pfarreien, und Klöstern. Auch die verschiedenen Stadttypen sollen betrachtet werden, wie bspw. Universitäts- und Bischofsstädte. Für das Seminar ist die Bereitschaft, sich auf lateinische und mittelhochdeutsche Quellen einzulassen, hilfreich.</p> <p>Literatur: Eberhard ISENMANN, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150–1550, 2. Aufl., Köln-Weimar-Wien 2014; Frank G. HIRSCHMANN, Die Stadt im Mittelalter (Enzyklopädie Deutscher Geschichte, 84), 2. Aufl., München, 2016; Manfred GROTEN, Die deutsche Stadt im Mittelalter, Ditzingen 2013 sowie die Online-Bibliographie: https://istg.uni-muenster.de/bibliographie/</p> <p>Achtung: Sollte sich zu Semesterbeginn bzw. während des Semesters die Pandemielage wieder verschlechtern und Präsenzunterricht nicht mehr möglich sein, wird auf digitale Lehre umgestellt.</p> <p>Hinweis: Wahrscheinlich wird ein Tutorium zum Schwerpunktmodul angeboten. Die Teilnahme an diesem Tutorium wird dringend empfohlen. Genauere Informationen werden zu Semesterbeginn bekanntgegeben.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsvorleistung: Referat Prüfungsleistung: Hausarbeit</p>	

Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0205 für Wahlbereich geöffnet	Vergleichende Landesgeschichte (8. – 16. Jahrhundert) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Enno Bünz	Lehrform: digital Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 19.10.2021 TeilnehmerInnen: ohne Begrenzung
<p>Titel: Papst – Nonnen – Gläubige. Eine Christentumsgeschichte des Mittelalters.</p> <p>Beschreibung: Die christliche Prägung Deutschlands und Europas, das „christliche Abendland“, sind zu politischen Schlagwörtern und Kampfbegriffen geworden. Ungeachtet aufgeregter Debatten und schwindender Akzeptanz des Christentums in der Gegenwart muss sich der Historiker den hohen Stellenwert von Kirche in der Vergangenheit und deren Prägekraft für alle erdenklichen Bereiche stets vor Augen führen. Die Vorlesung bietet nicht Kirchengeschichte aus der Sicht der Theologie, sondern Christentumsgeschichte. Dieser Ansatz behandelt, was den Historiker vor allem angeht: Den Sitz der Kirche im Leben, im Alltag der Menschen. Im Mittelalter waren Kirche und Welt untrennbar verflochten. Selbstverständlich prägte die Kirche die Gesellschaft, aber die Gesellschaft prägte auch die Kirche. Die Vorlesung wird in mitteleuropäischer Perspektive Grundfragen des kirchlichen Lebens aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive beleuchten: Was ist das Christentum und was macht christlichen Glauben aus? Wie verlief die Christianisierung Europas und welche Bedeutung hatte dieser Vorgang? Wer waren die Gestalter der Kirche und wie wurden sie von ihrer Zeit geprägt? Päpste und Papsttum, Erzbischöfe und Bischöfe, geistliche Gemeinschaften (Klöster und</p>	

Stifte), das Niederkirchenwesen (Pfarrei), das Frömmigkeitsleben (Stiftungen, Bruderschaften, Ablässe und Heiligenverehrung, Wallfahrten), Armut und Caritas, häretische Bewegungen u. a. m. werden in der Überblicksvorlesung behandelt.

Literatur: Borgolte, Michael, Die mittelalterliche Kirche (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Band 17), München 1992; Angenendt, Arnold: Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt 1997; Dinzelbacher, Peter, Hoch- und Spätmittelalter (Handbuch der Religionsgeschichte im deutschsprachigen Raum, hg. von Peter Dinzelbacher, Band 2), Paderborn usw. 2000; Bünz, Enno, Die mittelalterliche Pfarrei. Ausgewählte Studien zum 13. – 16. Jahrhundert (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation/Studies in the Late Middle Ages, Humanism and the Reformation 96), Tübingen 2017.

für Seniorenstudium geöffnet

Seminar PD Dr. Christoph Volkmar Direktor Stadtarchiv Magdeburg	Lehrform: digital Zeit: Fr. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 15.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 40
--	--

Titel: An den christlichen Adel deutscher Nation – Eine Programmschrift der Reformation neu gelesen

Beschreibung: Die Reformation lebte von der Kritik an den kirchlichen Missständen. Darin knüpfte sie an die Kirchenreform des Spätmittelalters an und führte zugleich darüber hinaus. Der wohl wirkmächtigste Text des Genres ist Luthers Traktat „An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung“ aus dem Jahre 1520.

Luther entwirft ein breites Panorama der Kirche und Gesellschaft seiner Zeit, er mischt scharfe Polemik mit konkreten Reformvorschlägen. Im Seminar wird der Text abschnittsweise gelesen, kommentiert und diskutiert. In Verbindung mit weiteren Quellen erarbeiten sich die Teilnehmenden so einen Einstieg in die Reformationsepoche. Zugleich wird der praxisorientierte wie quellenkritische Umgang mit dem historischen Material eingeübt. Die Bereitschaft, sich auf Latein und Frühneuhochdeutsch als dominante Schriftsprachen der Zeit einzulassen, ist Teilnahmevoraussetzung.

Literatur: Martin Luther, An den christlichen Adel deutscher Nation, Von der Freiheit eines Christenmenschen, Sendbrief vom Dolmetschen, hg. von Ernst Kähler, Stuttgart 1962 u. ö. [Reclam-Hefte]; Thomas Kaufmann, An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung (Kommentare zu den Schriften Luthers 3), Tübingen 2014.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3.

Prüfungsvorleistung: Seminaraufgaben

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0261 für Wahlbereich geöffnet	Vergleichende Landesgeschichte der Frühen Neuzeit (16.-19. Jahrhundert) (Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Enno Bünz	Lehrform: digital Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 19.10.2021 TeilnehmerInnen: ohne Begrenzung
Titel: Papst – Nonnen – Gläubige. Eine Christentumsgeschichte des Mittelalters.	
Beschreibung: Die christliche Prägung Deutschlands und Europas, das „christliche Abendland“, sind zu politischen Schlagwörtern und Kampfbegriffen geworden. Ungeachtet aufgeregter Debatten und schwindender Akzeptanz des Christentums in der Gegenwart muss sich der Historiker den hohen Stellenwert von Kirche in der Vergangenheit und deren Prägekraft für alle erdenklichen Bereiche stets vor Augen führen. Die Vorlesung bietet nicht Kirchengeschichte aus der Sicht der Theologie, sondern Christentumsgeschichte. Dieser Ansatz behandelt, was den Historiker vor allem angeht: Den Sitz der Kirche im Leben, im Alltag der Menschen. Im Mittelalter waren Kirche und Welt untrennbar verflochten. Selbstverständlich prägte die Kirche die Gesellschaft, aber die Gesellschaft prägte auch die Kirche. Die Vorlesung wird in mitteleuropäischer Perspektive Grundfragen des kirchlichen Lebens aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive beleuchten:	

Was ist das Christentum und was macht christlichen Glauben aus? Wie verlief die Christianisierung Europas und welche Bedeutung hatte dieser Vorgang? Wer waren die Gestalter der Kirche und wie wurden sie von ihrer Zeit geprägt? Päpste und Papsttum, Erzbischöfe und Bischöfe, geistliche Gemeinschaften (Klöster und Stifte), das Niederkirchenwesen (Pfarrei), das Frömmigkeitsleben (Stiftungen, Bruderschaften, Ablass und Heiligenverehrung, Wallfahrten), Armut und Caritas, häretische Bewegungen u. a. m. werden in der Überblicksvorlesung behandelt.

Literatur: Borgolte, Michael, Die mittelalterliche Kirche (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Band 17), München 1992; Angenendt, Arnold: Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt 1997; Dinzelbacher, Peter, Hoch- und Spätmittelalter (Handbuch der Religionsgeschichte im deutschsprachigen Raum, hg. von Peter Dinzelbacher, Band 2), Paderborn usw. 2000; Bünz, Enno, Die mittelalterliche Pfarrei. Ausgewählte Studien zum 13. – 16. Jahrhundert (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation/Studies in the Late Middle Ages, Humanism and the Reformation 96), Tübingen 2017.

für Seniorenstudium geöffnet

Seminar 1
Dr. Christian Heinker

Lehrform: Präsenz
Zeit: Fr. 13.15-14.45 Uhr
Ort: SG SR 212
Beginn: 15.10.2021
TeilnehmerInnen: max. 25

Titel: Verwaltungsgeschichte in der Frühen Neuzeit zwischen Institutionalismus und Behaviorismus

Beschreibung: Staatsbildung war ein, wenn nicht gar *das* epochemachende Ereignis der Frühen Neuzeit in Europa und Verfassungsgeschichte. Weg von der oft noch als Privatsache der einzelnen Fürsten empfunden hin zum modernen anonymen Verwaltungsstaat, der sich nach dem Leistungsprinzip bestimmt (oder bestimmen sollte), kann hier in besonderer Weise der vergleichende Ansatz zum Tragen kommen. Die Ratskollegien, Kabinette und Verwaltungsbehörden der vielen Territorien des Reiches können als Spezifikum gerade der deutschen Geschichte der Frühen Neuzeit auf vielfältigste Weise miteinander verglichen werden. Dabei muss zuweilen sogar über den Reichsrahmen hinausgegriffen werden. So ähnelte das kursächsische Kabinettsystem im 18. Jahrhundert eher dem britischen Modell – und nicht einem der beiden Haupttypen im Reich: Preußen oder Österreich. Dem Historiker sind hier vielfältigste Möglichkeiten der Typenbildung und deren Vergleich gegeben, sowohl auf Ebene der Institutionen als auch im *Behaviorismus*, der sich auch mit Rollentypen und dem Verhalten von Funktionsträgern beschäftigt. Damit können innerhalb der (vergleichenden) Verwaltungsgeschichte auch die Funktionsträger der Verwaltung (und damit letztlich der Staatsbildung) im Sinne einer Typologie unter die Lupe genommen werden, so dass am Ende die immer aktuelle Frage steht: Prägen die Institutionen die Menschen in ihnen oder die Funktionsträger die Institutionen?

Das Seminar wird sich in vergleichender Perspektive - ausgehend von Kursachsen in der Frühen Neuzeit - ebenso den Behörden und Verwaltungsinstitutionen widmen wie auch dem Personal dieser Institutionen.

Literatur: Heinker, Christian, Die Bürde des Amtes – die Würde des Titels. Der kursächsische Geheime Rat im 17. Jahrhundert (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 48), Leipzig 2015; Jeserich, Kurt / Pohl, Hans/von Unruh, Georg-Christoph (Hg.), Deutsche Verwaltungsgeschichte, Bd. 1: Vom Spätmittelalter bis zum Ende des Reiches, Stuttgart 1983; Jeserich, Kurt / Neuhaus, Helmut (Hg.), unter Mitarbeit von Frank-Lothar Kroll und Manfred Nebelin, Persönlichkeiten der Verwaltung. Biographien zur deutschen Verwaltungs-geschichte 1648-1945 (im Auftrag der Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft e. V.), Stuttgart/Berlin/Köln 1991; Neugebauer, Wolfgang, Monarchisches Kabinett und Geheimer Rat. Vergleichende Betrachtungen zur frühneuzeitlichen Verfassungsgeschichte in Österreich, Kursachsen und Preußen, in: Der Staat 33 (1994), H. 4, S. 511-535. Die mittlerweile vielen Beiträge zu Funktionsträgern in Kursachsen (Frühe Neuzeit): Sächsische Biografie, hrsg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e. V., Online-Ausgabe: <https://www.isgv.de/saebi>

Seminar 2
Prof. Dr. Peter Wiegand,
Hauptstaatsarchiv Dresden

Lehrform: digital
Zeit: Mo. 17.15-18.45 Uhr
Beginn: 11.10.2021
TeilnehmerInnen: max. 25

Titel: Aktenkunde der frühen Neuzeit – Eine Einführung aus der Perspektive der sächsischen Landesgeschichte

Beschreibung: In den Akten steht nicht alles, was in der Welt ist, manchmal aber mehr, als es auf den ersten Blick scheint. Akten bilden das Handeln der Verwaltung ab und liefern dem Historiker – nicht selten versteckte – Hinweise darauf, wer eine politische oder administrative Entscheidung tatsächlich zu verantworten hat. Diese Indizien aufzuspüren und zu interpretieren, hilft die Aktenkunde. Sie bietet das grundwissenschaftliche Instrumentarium zur quellenkritischen Analyse von Aktenschriftstücken im Kontext der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte. Am Beispiel sächsischer Quellen wird das Seminar eine Einführung in die aktenkundlichen Methoden, die Arbeitsweise kollegialer Behörden der frühen Neuzeit und die Typologie ihres Schriftgutes geben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen die erworbenen Kenntnisse an handschriftlichen Dokumenten aus dem Sächsischen Staatsarchiv praktisch anwenden. Dabei besteht zugleich Gelegenheit, das Lesen deutscher Kurrentschriften zu erlernen oder vorhandene Grundkenntnisse zu vertiefen.

Literatur: Berwinkel, Holger, Aktenkunde. Aktenlesen als Historische Hilfswissenschaft (Blog), <https://aktenkunde.hypotheses.org/>; Hochedlinger, Michael, Aktenkunde. Urkunden- und Aktenlehre der Neuzeit, München 2009; Kloosterhuis, Jürgen, Amtliche Aktenkunde der Neuzeit. Ein hilfswissenschaftliches Kompendium, Archiv für Diplomatik 45 (1999) S. 465-563 (auch unter <https://gsta.preussischer-kulturbesitz.de/nutzung/arbeitshilfen/amtliche-aktenkunde-der-neuzeit/>); Schmid, Gerhard, Akten. in: Beck, Friedrich/Henning, Eckart (Hg.): Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, ⁵Köln u. a. 2012, S. 89-124.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3.

Prüfungsvorleistung: Seminaraufgaben

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Geschichte der Frühen Neuzeit	
B.A. Studiengang 03-HIS-0207 für Wahlbereich geöffnet	Geschichte Europas im Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung (1650-1800) (Zum Modul gehören Vorlesung und 3 Seminare zur Wahl, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke	Lehrform: Präsenz und digital Zeit: Mi. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 6 Beginn: 13.10.2021 TeilnehmerInnen: ohne Begrenzung
<p>Titel: Vom Wasser. Gewässer, Meere und Menschen in der Frühen Neuzeit</p> <p>Beschreibung: Zu viel, zu wenig, zu dreckig – über Jahrhunderte lang war Wasser selten so, wie die Menschen es sich wünschten. Als Trink-, Brauch- und Abwasser, für Wasserkraft und Wasserwege musste es geklärt, geleitet, gestaut, gepumpt, gebändigt, überquert und überbrückt werden. Dies stellte häufig eine technische, oft aber auch eine ökonomische und politische Herausforderung dar. Als lebensnotwendige Ressource war Wasser zugleich ein Bedeutungsträger, an den sich Vorstellungen von Erquickung und Reinheit ebenso wie von Unheil und Verderben knüpften. Seit der europäischen Expansion rückten zudem die Wassermassen der Weltmeere, die es im transkontinentalen Schiffsverkehr zu überwinden galt, stärker in das Bewusstsein der Menschen. Die Vorlesung thematisiert den vielschichtigen Umgang mit dem Wasser in der Epoche der Frühen Neuzeit und greift dafür verschiedene neuere Zugänge zu einer Geschichte des Wassers auf, darunter die Umweltgeschichte, die Globalgeschichte und den sogenannten „oceanic turn“.</p> <p>Einführende Literatur: Christian Buchet, Gérard Le Bouëdec (Hg.), The Sea in History. The Early Modern World, Woodbridge 2017; Peter Burschel, Sünne Juterczenka (Hg.), Das Meer. Maritime Welten in der Frühen Neuzeit, Köln 2021; Johann Tempfelhoff [u.a.], Where has the water come from?, in: Water history 1 (2009), S. 1-8, https://doi.org/10.1007/s12685-009-0003-6; Kurt Andermann, Gerrit Jasper Schenk (Hg.), Wasser. Ressource – Gefahr – Leben, Ostfildern 2020; Hartmut Böhme (Hg.), Kulturgeschichte des Wassers, Frankfurt/M. 1997.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet</i></p>	

Seminar 1 Dr. Maike Schmidt	Lehrform: Präsenz (Änderungen vorbehalten) Zeit: Mi. 13.15-14.45 Uhr Ort: SG SR 112 Beginn: 3.11.2021 TeilnehmerInnen: max. 25
<p>Titel: Flüsse, Meere, Berge – Natürliche Grenzen in der Frühen Neuzeit</p> <p>Beschreibung: Gewässer und Berge bilden naturräumliche Barrieren, die Menschen prinzipiell nicht völlig ungehindert durch- bzw. überqueren können. Sie waren daher immer schon bestimmende Faktoren in der Geschichte von Grenzziehungen. Die heutige Staatsgrenze zwischen Frankreich und Deutschland verläuft auf mehr als 180 Kilometern durch den Rhein. In der Vormoderne wurden regelmäßig Verträge auf Brücken und Flüssen geschlossen und Grenzen durch Flussbetten gezogen. In Frankreich verbanden sich mit Naturgrenzen Vorstellungen von der vermeintlich vorgegebenen, räumlichen Gestalt des Königreichs (royaume des quatre rivières, pré carré). Im Seminar befassen wir uns mit dem Phänomen der sogenannten natürlichen Grenzen in all seiner Breite mit einem Schwerpunkt auf dem 16. bis 18. Jh. Thematisiert werden Flüsse (v.a. Rhein, Oder), maritime Grenzen (Ärmelkanal) und Berge (Brenner). Im Vordergrund stehen die politischen und sozialen Bedeutungen von territorialen Grenzziehungen mit konkretem Bezug zu Naturräumen, die Funktion naturräumlicher Grenzen als Kriegsfronten („Lauter-Linien“, Alpenpässe) sowie Symboliken (Kartierung von Wäldern) und kollektive Vorstellungen, die zu den nationalistischen Ideologien des 19. Jh. überleiteten („Kampf um den Rhein“). Grundlage des Seminars ist aktuelle Fachliteratur zum Thema. In den Sitzungen befassen wir uns zudem mit einschlägigen Bildquellen (Altkarten).</p> <p>Für die Sitzungen im Oktober wird ein Nachholtermin angeboten.</p> <p>Einführende Literatur: Alexander Demandt (Hrsg.), Deutschlands Grenzen in der Geschichte, München 1990; Lucien Febvre, Der Rhein und seine Geschichte, Frankfurt/Main 2007; Renaud Morieux, The Channel. England, France and the Construction of a Maritime Border in the Eighteenth Century, Cambridge 2016; Karl Schlögel/Beata Halicka (Hrsg.), Oder-Odra. Blicke auf einen europäischen Strom, Frankfurt/Main 2007.</p>	
Seminar 2 Louisa-Dorothea Gehrke	Lehrform: Präsenz (Änderungen vorbehalten) Zeit: Di. 9.15-10.45 Uhr Ort: SG SR 115 Beginn: 12.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 25
<p>Titel: Dutchmen beware, we have a fleet – Die Englisch-Niederländischen Seekriege</p> <p>Beschreibung: Nach der Exekution des englischen König Karls I. gab es neben den zur führenden Seemacht aufgestiegenen Niederlanden eine zweite calvinistische Republik in Europa. Die religiösen und politischen Gemeinsamkeiten sorgten jedoch nicht für eine Annäherung, sondern wurden von der zunehmenden wirtschaftlichen Rivalität überlagert. Ohne Umschweife ließ die englische Seite verlauten, „dass der Welthandel zu gering für uns beide ist und darum einer vernichtet werden muss“. Und tatsächlich büßten die Niederlande ihren vormaligen Status am Ende im Zuge von vier Seekriegen gegen den Konkurrenten ein. Das Proseminar bietet einen querschnittartigen Überblick über die niederländisch-englischen Konflikte und befasst sich mit den wichtigsten Ereignissen und Personen. Darüber hinaus werden ausgewählte Forschungsfragen zum Thema diskutiert.</p> <p>Einführende Literatur: Driessen, Christoph: Geschichte der Niederlande. Von der Seemacht zum Trendland, Regensburg 2009; Jardine, Lisa: Going Dutch. How England Plundered Holland’s Glory, London 2008; Jones, J.R: The Anglo-Dutch Wars of the Seventeenth Century, London 1996; Pemsel, Helmut: Weltgeschichte der Seefahrt, Bd.6, Wien 2006; Rebitsch, Robert: Die Englisch-Niederländischen Seekriege, Wien 2013.</p>	
Seminar 3 Erik Liebscher	Lehrform: Präsenz (Änderungen vorbehalten) Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr Ort: SG SR 329 Beginn: 14.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 25

Titel: Reisen ins ‚Unbekannte‘ – Überseeische Kulturkontakte in der Frühen Neuzeit

Beschreibung: Die Ausdehnung des europäischen Einflusses auf andere Kontinente prägte die Epoche der Frühen Neuzeit entscheidend und wurde zum Katalysator globaler Entwicklungen, die uns bis in die Gegenwart beschäftigen. Ein wichtiges Element der „europäischen Expansion“ war die Erschließung neuer Seerouten und die Erkundung aus europäischer Perspektive bis dato unbekannter Erdteile. Diese maritimen ‚Entdeckungsreisen‘ und ihre Protagonisten genießen in der westlichen Populärkultur einen beinahe mythischen Status und sind aufs Engste mit imperialen Ideen von europäischer Überlegenheit und wissenschaftlichem Fortschritt verknüpft. Diese einseitige Perspektive gilt es im Seminar aufzubrechen, hat doch die Forschung längst gezeigt, dass sich das vormoderne Europa nur in seinen globalen Verflechtungen und Zusammenhängen verstehen lässt. Dazu werden maritime Erkundungsfahrten und Forschungsreisen des 15. bis 18. Jahrhunderts primär anhand von Forschungsliteratur, aber auch auf Grundlage ausgewählter Quellen wie Reisebeschreibungen, aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet. Insbesondere stehen die Begegnungen mit den autochthonen Kulturen und der angetroffenen Umwelt im Fokus. Diese Kulturkontakte führten nicht nur zur Etablierung kolonialer Machtstrukturen, sondern lösten bei allen beteiligten Parteien sowohl Differenzerfahrungen als auch Verflechtungsprozesse und Transfers auf unterschiedlichen Ebenen aus, beispielsweise durch den Austausch bestimmter Waren und Objekte und der damit verknüpften Wissensbestände. Am Beispiel dieser Reisen erarbeiten sich die Studierenden einen Einblick in das nach wie vor wachsende Feld der frühneuzeitlichen Globalgeschichte, üben Multiperspektivität ein und erlernen so grundlegende Fertigkeiten historischen Arbeitens.

Literatur: Reinhard, Wolfgang: Die Unterwerfung der Welt. Globalgeschichte der europäischen Expansion 1415–2015, München 2016; Wendt, Reinhard: Vom Kolonialismus zur Globalisierung. Europa und die Welt seit 1500, Paderborn 2016; Schulz, Raimund (Hrsg.): Maritime Entdeckung und Expansion. Kontinuitäten, Parallelen und Brüche von der Antike bis in die Neuzeit, Berlin/Boston 2019; Gruzinski, Serge: Drache und Federschlange. Europas Griff nach Amerika und China 1519/20, Frankfurt a.M. 2014.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsvorleistung: Referat, Seminararbeit (Lektüre und Analyse)

Prüfungsleistung: Hausarbeit

Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts

B.A. Geschichte
03-HIS-0210

für Wahlbereich geöffnet

Geschichte im Zeitalter der Revolutionen (1776-1848/49)
(Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)

Vorlesung
Prof. Dr. Axel Körner

Lehrform: Präsenz
Zeit: Mi. 13.15-14.45 Uhr
Ort: HSG HS 7
Beginn: 13.10.2021
TeilnehmerInnen: ohne Begrenzung

Titel: Die Napoleonischen Kriege: Eine Ideen- und Erfahrungsgeschichte

Beschreibung: Die Vorlesung behandelt die Napoleonischen Kriege in ihrer europäischen und globalen Dimension, und als ein Zeitalter, das die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Strukturen von Gesellschaft grundlegend verändert hat. Zunächst stehen Ideen im Vordergrund, die die Kriege beflügelten und die sich in Folge in ganz Europa und darüber hinaus verbreiteten. Doch interessiert uns auch, wie diese Kriege ge- und erlebt wurden. So verbindet sich der militär- und politikgeschichtliche Abriss mit erfahrungsgeschichtlichen Perspektiven, wobei die Erfahrung sich wandelnder Zeitlichkeit dazu dient, die Kriege als Epochenschwelle zu verstehen. Auch sozial- und geschlechtsspezifische Perspektiven kommen zum Tragen, während die Behandlung von Themen wie Nationalismus und Sklaverei Einblicke in die Konstruktion von ethnisch und rassistisch begründeten Unterschieden der Menschheit gewährt, die teilweise in krassem Widerspruch zu den Idealen der Aufklärung standen. Ein besonderes Augenmerk richten wir auf die Verbindung von Kultur- und Ideengeschichte, wie sie sich beispielsweise an Hand der Schriften von Germaine de Staël darstellen läßt. Die Vorlesung schließt ab mit der neueren Historiographie zum Wiener Kongress, verstanden als die Rückkehr zum internationalen Recht und zum Multilateralismus, die dem demokratischen Fortschritt und der Ideologie des Nationalismus allerdings im Wege standen.

Als Einführung in die Epoche:

Elisabeth Fehrenbach, *Vom Ancien Regime zum Wiener Kongress*. (Oldenbourg Grundrisse der Geschichte, Bd. 12) München: Oldenbourg, 2008. Eric Hobsbawm, *Europäische Revolutionen, 1789-1848*. Zürich Kindler, 1962. Paul W. Schroeder, *The Transformation of European Politics, 1763-1848*. Oxford: Oxford University Press, 1994. Ute Planert, *Der Mythos vom Befreiungskrieg. Frankreichs Kriege und der deutsche Süden. Alltag-Wahrnehmung-Deutung, 1792-1841*. Paderborn: Schöningh, 2007. Willi Jung, Hg., *Napoleon Bonaparte oder der entfesselte Prometheus*. Göttingen: V&R, 2014.

Als literarische Einstimmung:

Leo Tolstoy, *Krieg und Frieden* (möglichst nicht in der Hollywood-Filmversion)
Theodor Fontane, *Vor dem Sturm*

für Seniorenstudium geöffnet (max. 35)

Seminar 1

Timm Schönfelder M.A.
(Postdoc am GWZO Leipzig)

Lehrform: Präsenz

Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr

Ort: SG SR 213

TeilnehmerInnen: max. 15

Titel: Geschichte durchs Fadenkreuz. Jagd, Raum und Eigentum im langen 19. Jahrhundert

Beschreibung: Die Jagd ist eine der älteste Kulturpraktiken der Menschheit. In ihr zeigen sich Formen von Macht, Männlichkeit, Gewalt, aber auch von sozialer Zugehörigkeit. Besonders im 19. und frühen 20. Jahrhundert ist sie ein Prisma für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, für Versuche, die Natur zu beherrschen, für Genderfragen, für repräsentative Formen imperialer Politik sowie für Prozesse kulturellen Wandels. Sie eröffnet so ein breites Panorama auf die Gesellschaft. Trotzdem spielt sie in der Geschichtsschreibung bislang nur eine Nebenrolle.

Das Seminar diskutiert deshalb über die Zeitspanne des langen 19. Jahrhunderts hinaus die Entwicklung des Jagdwesens in Europa. Im Rahmen einer erweiterten Umweltgeschichte spielen Naturbilder, Landnutzung, Verwissenschaftlichung und Weidgerechtigkeit ebenso eine Rolle wie die rechtlichen Voraussetzungen für Eigentum und Wilderei. Dabei werden wir auch koloniale Jagdpraktiken in den Blick nehmen und das mitteleuropäische Jagdwesen mit Ländern des östlichen Europa kontrastieren, das sich in einer nachholenden Entwicklung befand und sich besonders stark am deutschsprachigen Raum orientierte.

Einführende Literatur: Matt Cartmill: *A View to a Death in the Morning. Hunting and Nature Through History*. Cambridge, London 1993; Bernhard Gißibl: *The Nature of German Imperialism. Conservation and the Politics of Wildlife in Colonial East Africa*. New York, Oxford 2016; Carl Alexander Kretlow (Hg.): *Hofjagd, Weidwerk, Wilderei. Kulturgeschichte der Jagd im 19. Jahrhundert*. Paderborn 2015; Klaus Maylein: *Die Jagd. Bedeutung und Ziele. Von den Treibjagden der Steinzeit bis ins 21. Jahrhundert*. Marburg 2010; Haik Thomas Porada, Martin Heinze, Winfried Schenk (Hg.): *Jagdlandschaften in Mitteleuropa*. Bonn 2015; Ekaterina Privilova: *A Public Empire. Property and the Quest for the Common Good in Imperial Russia*. Princeton 2014; Werner Rösener: *Die Geschichte der Jagd. Kultur, Gesellschaft und Jagdwesen im Wandel der Zeit*. Zürich 2004; Hannes Siegrist, David Sugarman (Hg.): *Eigentum im internationalen Vergleich, 18.–20. Jahrhundert*. Göttingen 1999; Edward I. Steinhart: *Black Poachers, White Hunters: A Social History of Hunting in Colonial Kenya*. Oxford 2006.

Seminar 2

Maximilian Georg

Lehrform: digital

Zeit: Mo. 9.15-10.45 Uhr

Beginn: 11.10.2021

TeilnehmerInnen: max. 25

Titel: Die Französische Revolution: in Frankreich, transnational, transatlantisch

Beschreibung: Die Französische Revolution ist eines der bekanntesten historischen Ereignisse. Mit ihr begann in vieler Hinsicht die „Moderne“ in Frankreich und Europa. In dem Seminar beschäftigen wir uns mit den Ursachen der Revolution, ihrem Verlauf, ihren Akteuren und Akteurinnen sowie ihren Folgen. Der Schwerpunkt liegt auf den Ereignissen zwischen 1789 und 1799, von den Generalständewahlen bis zur Machtübernahme Napoleon Bonapartes. Außerdem betrachten wir die Revolution transnational und transatlantisch. Insbesondere: Welche Reaktionen rief sie in den deutschen Staaten hervor? Und welche Verbindungen bestanden zwischen der Französischen Revolution und den Revolutionen in Amerika davor (Vereinigte Staaten, 1776–1783) und danach (Haiti, 1791–1804)? Abschließend reflektieren wir, welche unterschiedlichen Deutungen der Französischen Revolution die Geschichtsschreibung hervorgebracht hat.

<p>Literatur: Albertone, Manuela / Antonino De Francesco (Hrsg.): Rethinking the Atlantic World: Europe and America in the Age of Democratic Revolutions, Basingstoke/New York 2009. Kuhn, Axel: Die Französische Revolution, 6. Aufl., Stuttgart 2011. Lachenicht, Susanne: Die Französische Revolution, 2. Aufl., Darmstadt 2016. Schulin, Ernst: Die Französische Revolution, 5. Aufl., München 2013. Soboul, Albert (Hrsg.): Dictionnaire historique de la Révolution française, Paris 1989. Thamer, Hans-Ulrich: Die Französische Revolution, 5. Aufl., München 2019. Timmermann, Heiner (Hrsg.): Die Französische Revolution und Europa, 1789–1799, Saarbrücken 1989.</p>
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistungen: Prüfungsvorleistung: Referat (20 Min.) mit schriftlicher Ausarbeitung (4 Wochen) Modulprüfung: Hausarbeit (6 Wochen)</p>

Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts	
<p>B.A. Geschichte 03-HIS-0212</p> <p>für Wahlbereich geöffnet</p>	<p>Geschichte der Weltkriege und der Zwischenkriegszeit (1914/18-1945) (Zum Modul gehören Vorlesung und <u>ein</u> Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)</p>
<p>Vorlesung Dr. Jürgen Dinkel</p>	<p>Lehrform: digital Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr Beginn: 13.10.2021 TeilnehmerInnen: ohne Begrenzung</p>
<p>Titel: Deutschland (post)kolonial</p> <p>Beschreibung: Sollen nach Kolonialoffizieren und Kriegsverbrechern benannte Straßen umbenannt werden? Sollen während der Kolonialzeit geraubte Objekte aus deutschen Museumssammlungen an ihre Herkunftsgesellschaften zurückgegeben werden, wie sind einzelne Kolonialverbrechen wie der Krieg gegen die Herero und Nama zu bewerten und wie kann man die Nachfahren der Opfer angemessen entschädigen? Deutschlands koloniale Vergangenheit bewegt zunehmend zivilgesellschaftliche und postkoloniale Initiativen, Politiker:innen und Historiker:innen.</p> <p>Die Vorlesung „Deutschland postkolonial“ verfolgt zwei Ziele: Erstens wird sie knapp über Kolonialismus und die Geschichte deutscher Kolonien informieren. Zweitens wird sie deutlich umfangreicher frühere Ausprägungen von Kolonialkritik thematisieren. Die Vorlesung baut auf der Annahme auf, dass Kolonialismus und Antikolonialismus miteinander verbundene Phänomene waren und dass jegliche Form kolonialer Herrschaft von Anfang an auch Kritik und Widerstand hervorrief. Davon ausgehend wird für den Zeitraum von ca. 1800 bis in die Gegenwart, mit einem Schwerpunkt auf die Zwischenkriegszeit, gefragt, welche Akteure, wann, mit welchen Argumenten und welchen Strategien Kolonialismus und koloniale Herrschaft kritisiert und zum Teil aktiv bekämpft haben. Dadurch sollen nicht zuletzt die anfangs erwähnten aktuellen Debatten historisch eingeordnet werden.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 35)</i></p>	
<p>Seminar 1 Rhena Stürmer</p>	<p>Lehrform: Präsenz oder digital Zeit: Mo. 13.15-14.45 Uhr Ort: SG SR 121 Beginn: 11.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 24</p>
<p>Titel: Linke Faschismusanalysen in Weimar und der Nachkriegszeit</p> <p>Beschreibung: Im Seminar wollen wir uns mit einigen ausgewählten Faschismustheorien auseinandersetzen, die in der linken Arbeiterbewegung vor 1933 und nach dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft 1945 entstanden sind. Nachdem wir uns einen Überblick über das Forschungsfeld, seine Definition sowie historiographische Kontroversen verschafft haben, werden wir uns erarbeiten, welche Milieus, Schichten und Klassen die nationalsozialistische Klientel bis 1933 ausmachten. Darauf aufbauend, werden wir die zeitgenössischen Analysen des linken politischen Spektrums auf ihre Gültigkeit hin untersuchen: Was</p>	

unterschied sie von den Analysen aus anderen politischen Spektren? Worin sahen sie die Motive der Wählerbasis für ihr Wahlverhalten? Welche klassentheoretischen Annahmen lagen ihrer Deutung vom Zusammenhang zwischen Kapitalismus und Faschismus bzw. Nationalsozialismus zugrunde? Wie erklärten sie das Aufkommen faschistischer Bewegungen in anderen Ländern im Verhältnis zu deutschen Spezifika? Schließlich: Wo lagen die Grenzen ihrer Erklärungen? Wir befassen uns dabei sowohl mit Schriften aus der sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiterbewegung (Gurland, Thalheimer u.a.) und werfen zudem einen Blick auf linke Darstellungen abseits der beiden großen Strömungen (Korsch, Reich u.a.). Schließlich sollen einige ausgewählte Theorien, die nach 1945 – vor dem Hintergrund des Wissens um zwölf Jahre Diktatur, eines weiteren Weltkriegs und des Holocausts – auf der Basis einer besseren Quellenlage eine Deutung und Interpretation der Ereignisse vornahmen, gemeinsam gelesen werden.

Literatur: Wolfgang Abendroth (Hg.), Faschismus und Kapitalismus. Theorien über die sozialen Ursprünge und die Funktionen des Faschismus. Frankfurt am Main 1967. Helga Grebing, Klaus Kinner (Hg.), Arbeiterbewegung und Faschismus. Faschismus-Interpretationen in der europäischen Arbeiterbewegung, Essen 1990. Reinhard Kühnl, Faschismustheorien. Ein Leitfadens, Reinbek bei Hamburg 1979. Wolfgang Wippermann. Zur Analyse des Faschismus. Die sozialistischen und kommunistischen Faschismustheorien 1921-1945, Frankfurt am Main 1981. Mathias Wörsching, Faschismustheorien. Überblick und Einführung, Stuttgart 2020.

Seminar 2
Oliver Krause

Lehrform: digital
Zeit: Mo. 13.15-14.45 Uhr
Beginn: 11.10.2021
TeilnehmerInnen: max. 25

Titel: Deutsche Geopolitik in der Zwischenkriegszeit

Beschreibung: Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts kursierten geographische und politikwissenschaftliche Konzepte zur Beschreibung und Erklärung expansiven Agierens von Staaten (Friedrich Ratzel, Halford J. Mackinder, Rudolf Kjellén), die in der Zwischenkriegszeit vor allem in Deutschland – während des 2. Weltkriegs auch in den USA – zur Grundlage von Analysen und pseudowissenschaftlichen, geopolitischen Prognosen zukünftiger Weltordnungen und politischer Entwicklungen wurde. Basierend auf geographischem und geologischem Wissen formulierten geopolitische Konzepte Strategien zur Umsetzung politischer Ziele im regionalen und globalen Maßstab. Infolge unterschiedlicher Rezeptions- und Adaptionsprozesse entwickelten sich national spezifische Ausprägungen geopolitischer Konzepte.

Im Seminar erarbeiten wir uns die intellektuellen Grundlagen der spezifisch deutschen Geopolitik, durch eine akteursbezogene und rezeptionsgeschichtliche Annäherung an den Forschungsgegenstand. Der Fokus wird auf die Herausarbeitung des geopolitischen Konzepts des deutschen Geographen Karl Haushofer und dessen intellektuellem Bezugs- und Referenzsystem liegen. Besonderes Interesse gilt dem interdisziplinären Austausch zwischen Geographie und Geschichtswissenschaften. Ziel des Seminars ist es, die Grundzüge der deutschen Geopolitik und ihrer Bedeutung für die nationalsozialistische Außenpolitik während des 2. Weltkriegs beschreiben zu können.

Literatur: Diekmann, Irene (2000) (Hg.): Grenzgänge im Zeitgeist, 2 Bände, Neue Beiträge zur Geistesgeschichte, Potsdam: Verlag für Berlin-Brandenburg; Kost, Klaus (1988): Die Einflüsse der Geopolitik auf die Forschung und Theorie der Politische Geographie von ihren Anfängen bis 1945, Bonner Geographische Abhandlungen, Bonn: Dümmlers; Herb, Guntram Henrik (1997): Under the Map of Germany: Nationalism and Propaganda, 1918-1945. London and New York: Routledge; Murphy, David Thomas (1997): The Heroic Earth: Geopolitical Thought in Weimar Germany. 1918–1933. Kent: Kent State University Press; Sprengel, Rainer (1996): Kritik der Geopolitik. Ein deutscher Diskurs, 1914-1944, Berlin: Akadem.-Verlag, 1996, u.a.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen:

Prüfungsvorleistung: Referat (20 Min.) mit schriftlicher Ausarbeitung (4 Wochen)

Modulprüfung: Hausarbeit (6 Wochen)

Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts	
B.A. Geschichte 03-HIS-0214 für Wahlbereich geöffnet	Gesellschaftsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert (Zum Modul gehören Vorlesung und <u>ein</u> Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Detlev Brunner	Lehrform: digital Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 19.10.2021 TeilnehmerInnen: ohne Begrenzung
<p>Titel: Soziale Bewegungen im 19. und 20. Jahrhundert</p> <p>Beschreibung: Was ist eine soziale Bewegung? Bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde darunter in erster Linie die Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung verstanden. Doch soziale Bewegung war (und ist) weit mehr – Frauenbewegung, Jugendbewegung, frühe Formen einer Lebensreformbewegung zum Beispiel zählen ebenso dazu. Soziale Bewegung ist nicht zwangsläufig „links“ und dem „Fortschritt“ zugewandt. Lassen sich auch faschistische Bewegungen als soziale Bewegung charakterisieren? Seit den 1960/70er Jahren traten als „neu“ bezeichnete soziale Bewegungen auf, vor allem Friedensbewegung, Umweltbewegung, ein „alternatives Milieu“ von Hausbesetzerinnen und -besetzern, Stadtteilgruppen, Bürgerinitiativen. Die Vorlesung spannt einen zeitlichen Bogen von den Anfängen im 19. Jahrhundert bis in die frühen 1990er Jahre.</p> <p>Literatur: Joachim Raschke: Soziale Bewegungen. Ein historisch-systematischer Grundriß (Studienausgabe), 2. Aufl., Frankfurt a.M./New York 1988; Willy Buschak (Hg.): Solidarität im Wandel der Zeiten – 150 Jahre Gewerkschaften, Essen 2016; Cordia Baumann/Sebastian Gehrig/Nicolas Büchse (Hg.): Linksalternative Milieus und Neue Soziale Bewegungen in den 1970er Jahren, Heidelberg 2011; Stefan Berger (Hrsg.): A European Youth Revolt. European Perspectives on Youth Protest and Social Movements in the 1980s, London 2016; Alte und Neue Soziale Bewegungen, Schwerpunktheft der Zeitschrift Arbeit–Bewegung–Geschichte; Zeitschrift für historische Studien 2018/III.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 35)</i></p>	
Seminar 1 Dr. Katrin Gurt	Lehrform: Präsenz Zeit: Mi., 9.15-10.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 13.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 10
<p>Titel: „Wieviel Kirche darf es denn sein?“ – Die Sprengung der Universitätskirche in Leipzig 1968</p> <p>Beschreibung: Die Sprengung der Universitätskirche in Leipzig am 30.05.1968 war das Ergebnis der gezielten, langfristig geplanten Staatspolitik in der DDR. Das besondere Schicksal dieses Ereignisses liegt u.a. in der engen Verbindung zwischen der Universität und der Kirche. Zu-gleich wurde die Basis für Streitigkeiten zwischen beiden Institutionen gelegt, die bis heute anhalten. Ausgehend von dem Zitat „Wieviel Kirche darf es denn sein?“ der Brüder Koch wird das Seminar sich auf die Einbettung der staats- und stadtpolitischen Ereignisse während der Nachkriegszeit bis in die siebziger Jahre konzentrieren und die dazugehörige Vorlesung vertiefen. Zugleich erfolgt eine Überprüfung der vermittelten historischen Phänomene durch bereits geführte Zeitzeugeninterviews Studierender der letzten Semester.</p> <p>Literatur: wird im Seminar bekanntgegeben</p>	
Seminar 2 Dr. Martin Baumert	Lehrform: Präsenz Zeit: Do. 17.15-20.00 Uhr; 14tägig Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 21.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 10
<p>Titel: Umweltgeschichte der DDR: Zwischen progressiver Umweltpolitik und sozialistischem „Ökozid“</p> <p>Beschreibung: Eine Umweltgeschichte der DDR scheint schnell erzählt: Der Schutz von Gewässern, Luft und Boden sowie der öffentlichen Gesundheit musste sich den wirtschaftlichen Anforderungen unterordnen, was zu den gravierenden Umweltschädigungen führte, die oftmals unter der Bezeichnung „Ökozid“ subsumiert werden. Aber ist diese Erzählung zutreffend? Implizierte der Sozialismus ursprünglich nicht einen anderen Umgang mit Natur und Umwelt? So gründete beispielsweise die DDR als zweiter europäischer Staat 1972 ein Umweltministerium, immerhin 14 Jahre vor der Bundesrepublik.</p>	

<p>Das Seminar nähert sich anhand aktueller Literatur der Umweltgeschichte der DDR an. Dabei sollen Chancen, Möglichkeiten und Scheitern in diesem Bereich analysiert werden. Hierzu soll sowohl staatliche als auch nichtstaatliche Initiativen und Akteure in den Fokus genommen und diskutiert werden.</p> <p>Das Seminar findet 14-tägig statt. Außerdem ist eine ganztägige Exkursion in die Umgebung von Leipzig geplant.</p> <p>Literatur: Hermann Behrens/Jens Hoffmann: Umweltschutz in der DDR. Analysen und Zeitzeugenberichte, Bd. 1-3, München 2007. Tobias Huff: Natur und Industrie im Sozialismus. Eine Umweltgeschichte der DDR, Göttingen 2015. Christian Möller: Umwelt und Herrschaft in der DDR. Politik, Protest und die Grenzen der Partizipation in der Diktatur, Göttingen 2020. Verena Winiwarer/ Martin Knoll: Umweltgeschichte. Eine Einführung, Köln Weimar Wien 2007.</p>	
<p>Seminar 3 Dr. Andreas Kötzing</p>	<p>Lehrform: Präsenz Zeit: Mo. 9.15-10.45 Uhr Ort: SG SR 126 Beginn: 11.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 34</p>
<p>Titel: Geschichte in Sozialen Medien</p> <p>Beschreibung: Geschichtsvermittlung findet immer häufiger abseits traditioneller Wege statt. Eine zentrale Rolle spielen dabei das Internet und Soziale Medien, u.a. durch die Etablierung von Formaten der politischen Bildung, die sich gezielt an ein jüngeres Publikum richten. Ein aktuelles Beispiel ist der kontrovers diskutierte Instagram-Auftritt @ichbinsophiescholl. Daneben etablieren sich in Sozialen Medien aber auch individuelle Formen der Erinnerungskultur, die sich nicht an einer offiziellen Agenda orientieren. Stattdessen ermöglichen Soziale Medien eine partizipative Form der Geschichtsvermittlung und -aneignung, die nicht nur angehende Geschichtslehrer und -lehrerinnen vor große Herausforderungen stellen. Im Seminar wird die Vermittlung von Geschichte in Sozialen Medien anhand konkreter Fallbeispiele näher untersucht. Welche Inhalte werden transportiert? Mit welchen Mitteln? Und inwiefern stellen diese eine Gefahr oder eine Chance für die Vermittlung von historischen Erkenntnissen dar?</p> <p>Literatur: Christian Bunnenberg/Nils Steffen (Hrsg.): Geschichte auf YouTube. Neue Herausforderungen für Geschichtsvermittlung und historische Bildung, Berlin/Boston 2019. Hannes Burkhardt: Geschichte in den Social Media. Nationalsozialismus und Holocaust in Erinnerungskulturen auf Facebook, Twitter, Pinterest und Instagram, Göttingen 2021. Marko Demantowsky/Christoph Pallaske (Hrsg.): Geschichte lernen im digitalen Wandel, Berlin u.a. 2015. Christoph Pallaske (Hrsg.): Medien machen Geschichte. Neue Anforderungen an den geschichtsdidaktischen Medienbegriff im digitalen Wandel, Berlin 2015.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistungen: Prüfungsvorleistung: Referat (20 Min.) mit schriftlicher Ausarbeitung (4 Wochen) Modulprüfung: Hausarbeit (6 Wochen)</p>	

Ost- und Südosteuropäische Geschichte	
<p>B.A. Studiengang 03-HIS-0216 für Wahlbereich geöffnet</p>	<p>Geschichte Südosteuropas in der Neuzeit (Ende 18.-20. Jahrhundert) (10 LP) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)</p>
<p>Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald</p>	<p>Do, 13.15-14.45 Uhr HS 4 Beginn: 14.10.2021</p>
<p>Titel: Das östliche Europa im Kontext vom Kalten Krieg bis in die Gegenwart</p> <p>Beschreibung: Die Vorlesung stellt u.a. die UdSSR, Jugoslawien sowie die Türkei in ihren Entwicklungen nach 1945 in einen übergreifenden Zusammenhang und fragt nach Strukturen und Verflechtungen dieser bzw. ihrer Nachfolgestaaten bis 2020 im gesamteuropäischen oder globalen Kontext. Dem Zweiten Weltkrieg folgten im Kalten Krieg erneuerte Versuche des Staatssozialismus/Kemalismus, moderne Gesellschaften unterschiedlicher Art zu konsolidieren. Seit den 1980ern sind Umbrüche zu beobachten, die zu neuen postsozialistischen/postkemalistischen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Konstellationen und auch militärischen Zerwürfnissen und Kriegen führten. Die aktive Teilnahme am Moodlekurs ist verpflichtend. Alle Informationen dazu erhalten Sie nach Ihrer Einschreibung.</p>	

Auswahlliteratur: Artemy M. Kalinovsky, Craig Daigle (Hg.). *The Routledge Handbook of the Cold War*. London New York 2014; Philipp Ther. *Europe since 1989. A History*. Princeton Oxford 2016; Holm Sundhaussen. *Jugoslawien und seine Nachfolgestaaten 1943–2011. Eine ungewöhnliche Geschichte des Gewöhnlichen*. Wien 2012 (digital Unibib); Manfred Hildermeier. *Die Sowjetunion 1917–1991*. München 2001 (digital Unibib).

für Seniorenstudium geöffnet (ohne Begrenzung)

Seminar Dr. Florian Riedler	Mi, 13.15-14.45 Uhr SG SR 320 Teilnehmerzahl: max. mögliche Anzahl für diesen Raum Beginn: 13.10.2021
---------------------------------------	---

Titel: Osmanische Städte im imperialen und postimperialen Kontext des östlichen Europas

Beschreibung: Das Seminar fragt nach der Bedeutung von Städten für die Modernisierung des Osmanischen Reiches seit dem 18. Jahrhundert und die fortdauernde Bedeutung des osmanischen Erbes bis in die Gegenwart. Dabei interessieren uns besonders die Parallelen mit der städtischen Entwicklung in den anderen großen Imperien im östlichen Europa. Besonders Istanbul und die Städte des osmanischen Balkans waren in vielfältiger Weise während der Modernisierungsphase des 19. Jahrhunderts und noch über das Ende dieser Reiche hinaus durch ihre Verbindungen ins Habsburger Reich und nach Russland geprägt. Zuletzt wurde nach dem Ende des Kalten Krieges auf unterschiedliche Weise das osmanische Erbe wiederentdeckt.

Literatur: Ethem Eldem, Bruce Masters and Daniel Goffman. *The Ottoman City between East and West: Aleppo, Izmir, and Istanbul*. Cambridge: Cambridge University Press, 1999; Nora Lafi and Florian Riedler. "Einleitung: Die Osmanische Stadt Im Wandel, 1850-1920." *Moderne Stadtgeschichte*, no. 1 (2018): 5-15; Emily Gunzburger Makaš and Tanja Damljanović Conley, eds. *Capital Cities in the Aftermath of Empires: Planning in Central and Sotheastern Europe*. London: Routledge, 2010.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsvorleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung

Prüfungsleistung: Klausur (falls möglich, Änderungen vorbehalten)

Ost- und Südosteuropäische Geschichte

B.A. Studiengang
03-HIS-0257

für Wahlbereich geöffnet

Gesellschaft und Kultur Ost- und Südosteuropas (18.-20. Jahrhundert) (10 LP)

(Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)

Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Do, 13.15-14.45 Uhr HS 4 Beginn: 14.10.2021
--	---

Titel: Das östliche Europa im Kontext vom Kalten Krieg bis in die Gegenwart

Beschreibung: Die Vorlesung stellt u.a. die UdSSR, Jugoslawien sowie die Türkei in ihren Entwicklungen nach 1945 in einen übergreifenden Zusammenhang und fragt nach Strukturen und Verflechtungen dieser bzw. ihrer Nachfolgestaaten bis 2020 im gesamteuropäischen oder globalen Kontext. Dem Zweiten Weltkrieg folgten im Kalten Krieg erneuerte Versuche des Staatssozialismus/Kemalismus, moderne Gesellschaften unterschiedlicher Art zu konsolidieren. Seit den 1980ern sind Umbrüche zu beobachten, die zu neuen postsozialistischen/postkemalistischen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Konstellationen und auch militärischen Zerwürfnissen und Kriegen führten. **Die aktive Teilnahme am Moodlekurs ist verpflichtend. Alle Informationen dazu erhalten Sie nach Ihrer Einschreibung.**

Auswahlliteratur: Artemy M. Kalinovsky, Craig Daigle (Hg.). *The Routledge Handbook of the Cold War*. London New York 2014; Philipp Ther. *Europe since 1989. A History*. Princeton Oxford 2016; Holm Sundhaussen. *Jugoslawien und seine Nachfolgestaaten 1943–2011. Eine ungewöhnliche Geschichte des Gewöhnlichen*. Wien 2012 (digital Unibib); Manfred Hildermeier. *Die Sowjetunion 1917–1991*. München 2001 (digital Unibib).

für Seniorenstudium geöffnet (unbegrenzt)

Seminar Dr. Elisa Satjukow Dr. des. Lea Horvat	Do, 9-13 Uhr, 14-täglich GWZ 4.216 und 5.216 Teilnehmerzahl: max. 20 Personen Beginn: 4.11.2021
<p>Titel: Balkan Route(s). A History of Crossing, Leaving and Staying (in) the European Periphery</p> <p>Beschreibung: In 2015, the notion of the Balkan route gained popularity as hundreds of thousands of people fled the conflicts in the Middle East and made their way from Greece towards Central Europe. The arrival of these refugees was and still is the subject of a controversial debate, however the term Balkan route itself was hardly the matter of criticism. Nevertheless, talking about the Balkan route not only means talking about infrastructures of human mobility, but carried some problematic assumptions about migration always pointing westwards as well as about the region itself as a non-European transit zone. There is in fact a long history of people and goods crossing the region, coming from or leaving in multiple directions. From a historical perspective, the seminar deals with different forms of mobility on and across the Balkans. On the one hand, we will ask about the various ways in which people and goods moved and were being moved along the Balkan route — from the Ottoman times to the guest worker programs to the long summer of migration in 2015. On the other hand, we critically inspect the very notion of the Balkan route and analyse it in terms of the ideas and concepts of mobility and (European) belonging it perpetuates.</p> <p>Please note: The course is held in cooperation with the Institute for Migration Research and Intercultural Studies (IMIS) at the University of Osnabrück and aimed at advanced students from history, European studies and other disciplines. Priority will be given to those who take the course over two semesters (as Module 03-HIS-0255 in the summer term) and participate in the one-week excursion to Croatia and Bosnia in the spring of 2022. We especially welcome students with a (basic) knowledge in Serbo-Croatian or the will to attend a language course parallel to the seminar at the Leipzig University Language Centre. Please send an email to express your interest to elisa.satjukow@uni-leipzig.de</p> <p>Literatur: Florian Riedler/Nenad Stefanov: The Balkan Route. Historical Transformations from Via Militaris to Autoput, DeGruyter 2021. Manuela Boatca: <i>Semiperipheries</i> in the world-system: Reflecting Eastern European and Latin American experiences, Journal of World-Systems Research, 2006, 321-346. Marijana Hameršak, Sabine Hess, Marc Speer, Marta Stojić Mitrović (2020): The Forging of the Balkan Route. Contextualizing the Border Regime in the EU Periphery. In: movements. Journal for Critical Migration and Border Regime Studies 5 (1).</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsvorleistung: Referat Prüfungersatzleistung: Schriftliche Ausarbeitung (ca. 12 Seiten)</p>	

Geschichtsdidaktik	
Staatsexamen Lehramt Pflichtmodul 03-HIS-0314 03-HIS-0315	Inhalte und Methoden des Geschichtsunterrichts (Zum Modul gehören Vorlesung, ein Seminar und eine Übung mit insgesamt 6 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Alfons Kenkmann	Lehrform: digital oder in Präsenz Zeit: Mi. 19.00-20.30 Uhr (2 SWS) Ort: HSG HS 6 Beginn: 13.10.2021
<p>Titel: Inhalte und Methoden des Geschichtsunterrichts</p> <p>Beschreibung: Bundesweit ist der Geschichtsunterricht in manchen Schulformen in seinem Bestand in Gefahr. Schülerinnen und Schüler haben die Option der Abwahl des Faches. An den Gesamtschulen in westdeutschen Bundesländern fehlt zum Teil schon heute ein eigenständiges Schulfach Geschichte. In der Vorlesung wird die Entwicklung des Unterrichtsfaches Geschichte seit dem 18. Jahrhundert dargestellt. Im Zentrum stehen die Kontroversen um den Geschichtsunterricht als staatliche Veranstaltung, die Inhalte und Lehr- und Lernmethoden in historischer Perspektive und die Veränderungen bei den Lernumgebungen. Darüber hinaus werden der Wandel des Schulerinteresses und die historisch unterschiedlichen Geschichtslehrerleitbilder in den Blick genommen.</p>	

<p>Literatur: GWU-Schwerpunktheft „Geschichte des Geschichtsunterrichts“, Heft 7/8 (2004); Bergmann, Klaus/Schneider, Gerhard (Hg.): Gesellschaft, Staat, Geschichtsunterricht. Beiträge zu einer Geschichte der Geschichtsdidaktik und des Geschichtsunterrichts von 1500 bis 1980, Düsseldorf 1982; Thiel, Ulf: Historische Bildung in Sachsen 1830 bis 1933. Ein Längsschnitt zur Genese des sächsischen Geschichtsunterrichts vor dem Hintergrund der Entwicklung von Schulstrukturen und Geschichtslehrerbildung, Schriften zur Kulturgeschichte, Bd. 22, Hamburg 2012.</p> <p>für Seniorenstudium geöffnet (ohne Teilnehmerbegrenzung)</p>		
<p>Die Seminare finden in Präsenz oder digital statt.</p> <p>Seminar 1 – Anja Neubert Seminar 2 – Anja Neubert Seminar 3 – Dr. Andreas Hübner Seminar 4 – Dr. Andreas Hübner Seminar 5 – Anja Neubert Seminar 6 – Anja Neubert</p>	<p>2 SWS</p> <p>Seminar 1: Di. 11.15-12.45 Uhr, SG SR 413 Seminar 2: Di. 13.15-14.45 Uhr, SG SR 413 Seminar 3: Di. 15.15- 16.45 Uhr, SG SR 328 Seminar 4: Mi. 15.15-16.45 Uhr, SG SR 212 Seminar 5: Do. 11.15-13.45 Uhr, SG SR 015 Seminar 6: Fr. 09.15-10.45 Uhr, SG SR 302</p>	<p>Beginn: 12.10.2021</p>
<p>Titel: Einführung in die Didaktik der Geschichte – Grundlagen der geschichtsdidaktischen Disziplin</p> <p>Beschreibung: Im Zentrum des Seminars steht die Auseinandersetzung mit aktuellen geschichtsdidaktischen Konzeptionen. Es soll verdeutlicht werden, dass Geschichtsdidaktik einerseits eine Teildisziplin der Geschichtswissenschaft ist, dass die Überlegungen zur Vermittlung von Geschichte andererseits interdisziplinär anzusetzen sind. Erkenntnisse der historischen Forschung, der geschichtstheoretischen Reflexion, aber auch Ergebnisse der allgemeinen Didaktik müssen dabei mit den speziellen Ansätzen der Geschichtsdidaktik vermittelt werden. Da die Berufsaufgabe vieler Studierender die Schule sein wird, gilt es, bei den Überlegungen auch die Ebene konkreten Unterrichts einzubeziehen. Aspekte wie forschend-entdeckendes Lernen, Entwicklung von Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur sowie wichtige Medien des historischen Lernens werden diskutiert.</p> <p>Literatur: Die Literatur zum Seminar wird zu Semesterbeginn als Reader bereitgestellt.</p>		
<p>Die Übungen finden in Präsenz oder digital statt. Beginn: 11.10.2021</p>		
<p>Übungen (Zeit und Ort) 11.10.2021-19.11.2021 und 17.01.2022-04.02.2022</p>		<p>Praktikum (Zeit und Ort) 22.11.2021-14.01.2022</p>
<p>Übung 1 Anja Neubert Di. 07.30-09.00 Uhr SG SR 326</p>		
<p>Übung 2 Anja Neubert Mi. 07.30-09.00 Uhr SG SR 326</p>		
<p>Übung 3 Dr. Andaeas Hübner Mi. 09.15-10.45 Uhr SG SR 421</p>		
<p>Übung 4 Anja Neubert Do. 07.30-09.00 Uhr SG SR 228</p>		
<p>Übung 5 Alexander Denzin Do. 09.15-10.45 Uhr SG SR 328</p>		

Übung 6 Anja Neubert Do. 09.15-10.45 Uhr SG SR 228	
Übung 7 Alexander Denzin Fr. 09.15-10.45 Uhr SG SR 222	
Übung 8 Alexander Denzin Fr. 11.15-12.45 Uhr SG SR 222	
<p>Einschreibung: Bitte reservieren Sie sich einen Praktikumsplatz über das Tool (01.06.-25.06.2021).</p> <p>Die Moduleinschreibung erfolgt im Tool ab 27.09.2021, 12 Uhr. Hier wählen Sie auch zwischen Seminar 1, 2, 3, 4, 5 oder 6. Beachten Sie dabei, dass die Zeit für das Seminar sich <u>nicht</u> mit der gewählten Übung sowie der Praktikumszeit an der Schule überschneiden darf. Die aktualisierte Liste mit den zu den Übungen zugeordneten Schulen und Zeiten finden Sie ab Ende September 2021 zur Einsicht und Planung im Praktikumsportal.</p> <p>Die verbindliche Buchung eines Praktikumsplatzes an einer bestimmten Schule können Sie im Praktikumsportal des ZLS ab 07.10.2021 vornehmen. Ihr Übungstermin ergibt sich aus dem gebuchten Praktikumsplatz. (siehe Tabelle) Während des Praktikums an den Schulen finden keine Übungen statt. Ohne Reservierung können Sie auf die Restplatzbörse zugreifen. Den Zeitplan zur Buchung der SPÜ finden Sie auf den Seiten des ZLS: https://www.zls.uni-leipzig.de/studium-beratung/buero-fuer-schulpraktische-studien/schulpraktische-uebungen-spue/#c251025.</p> <p>Prüfungsleistungen: Prüfungsvorleistung – Präsentation im Seminar, Unterrichtsentwurf in den SPÜ; Modulprüfung: Klausur in Präsenz bzw. online Einschreibung: für Lehramtsstudierende am 27.09.2021, ab 12 Uhr; siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p>	

Bachelor Spezialisierungsmodule

Alte Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0302	Grundprobleme der Alten Geschichte
Seminar PD Dr. Monica Berti	Lehrform: digital (Zoom) Zeit: Mi. 18.15-19.45 Uhr Termine werden noch bekanntgegeben
Titel: Kolloquium/ Oberseminar: Neue Forschungen zur Alten Geschichte	
Beschreibung: Im Kolloquium/Oberseminar/Spezialisierungsmodul werden vor allem laufende Forschungsvorhaben vorgestellt und diskutiert, insbesondere aus den laufenden Dissertationsvorhaben und Drittmittelprojekten der Alten Geschichte.	
Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistungen: Hausarbeit	

Mittelalterliche Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0303	Grundprobleme der mittelalterlichen Geschichte
Kolloquium/Oberseminar PD Dr. Ingrid Würth/ Jun.-Prof. Dr. Sebastian Roebert	Lehrform: Präsenz Zeit: Di. 19.00-20.30 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: <i>Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.</i>
Titel: Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte und zu den Historischen Grundwissenschaften	
Beschreibung: Im Kolloquium/Oberseminar/Spezialisierungsmodul werden vor allem laufende Forschungsvorhaben vorgestellt und diskutiert sowie neue Publikationen zur mittelalterlichen Geschichte und den Historischen Grundwissenschaften kritisch besprochen.	
Hauptsächliche Zielgruppe: Fortgeschrittene Studierende, B.A.- und Master-Abschlusskandidaten, Absolventen, Doktoranden.	
Einschreibemodalitäten: Persönliche Einladung/Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde	

Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0304	Grundprobleme der sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte
Kolloquium/Oberseminar Prof. Dr. Enno Bünz	Lehrform: hybrid (Präsenz und Digital) Zeit: Mi. 18.00-19.30 Uhr Ort: GWZ, H5 2.16 Beginn: <i>Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.</i> TeilnehmerInnen in Präsenz: max. 10
Titel: Oberseminar zur sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte	
Beschreibung: Das landesgeschichtliche Oberseminar dient der laufenden Diskussion neuer Forschungen, die im Rahmen von Dissertationen, Master-, Bachelor- und Staatsexamensarbeiten entstehen. Neben Bearbeitern, die am Lehrstuhl für Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte betreut werden, haben auch Kandidaten anderer Lehreinheiten und Universitäten Gelegenheit, ihre Arbeiten vorzustellen. Darüber hinaus dient das Oberseminar dem Austausch über wissenschaftliche Neuerscheinungen, Entwicklungen im Fach und in den geschichtskulturellen Institutionen des Landes.	
Zielgruppe: Lehramts-, B.A.- und Master-Absolventen, Examenskandidaten, Doktoranden und Fortgeschrittene, die an Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben arbeiten.	
Einschreibemodalitäten: Persönliche Einladung/Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde	

Geschichte der Frühen Neuzeit	
B.A. Studiengang 03-HIS-0305	Grundprobleme der Frühen Neuzeit
Kolloquium Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke	Lehrform: hybrid Zeit: Mi. 17.00-19.00 Uhr Ort: GWZ H4 2.16
<p>Titel: Kolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit</p> <p>Beschreibung: Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsvorhaben und laufende Abschlussarbeiten zur Geschichte der Frühen Neuzeit vorgestellt und neue Forschungsansätze diskutiert. Es richtet sich an Studierende aller Fachsemester mit einem vertieften Interesse an der Epoche sowie an Promovierende und PostDocs. Studierende, die eine Abschlussarbeit in der Geschichte der Frühen Neuzeit schreiben möchten, werden gebeten, sich frühzeitig zur Themen- und Terminabsprache zu melden.</p> <p>Literatur: Bekanntgabe erfolgt im Kolloquium.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Persönliche Anmeldung ist erwünscht.</p>	

Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0306	Grundprobleme der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
Kolloquium/Oberseminar Prof. Dr. Markus A. Denzel PD Dr. Mechthild Isenmann	Lehrform: Zeit: nach Vereinbarung Ort: wird bekannt gegeben Blockveranstaltung
<p>Titel: Kolloquium zu Forschungsfragen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte</p> <hr/> <p>Beschreibung: Kolloquium zu Forschungsfragen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Das Forschungskolloquium ist für fortgeschrittene Studierende, die Qualifikationsarbeiten erstellen, Examenskandidaten und Doktoranden bestimmt.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Anmeldung zum Kolloquium werden per Email unter denzel@rz.uni-leipzig.de erbeten.</p>	

Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts	
B.A. Studiengang 03-HIS-0308	Grundprobleme der Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts
Kolloquium Dr. Jürgen Dinkel	Lehrform: digital Zeit: Fr. 9.15-12.45 Uhr Blocktermine: 15.10.21 (Einführung und Organisatorisches), 19.11.21,17.12.21,14.1.22,4.2.22 TeilnehmerInnen: max. 15
<p>Titel: Kolloquium zur Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts</p> <p>Beschreibung: Das Kolloquium richtet sich an alle, die im Bereich der Neueren, Neuesten und Zeitgeschichte (19. bis 21. Jahrhundert) ihre Abschlussarbeit (BA, MA oder Examen) schreiben. In vier Blockveranstaltungen sollen die geplanten oder laufenden Arbeiten kurz vorgestellt und anschließend im Kreis aller Anwesenden diskutiert werden. Voraussetzung für die Benotung ist eine regelmäßige Teilnahme sowie die Vorstellung der eigenen Arbeit. Ziel ist es, im Kreis von Abschlusskohorten möglichst nutzbringende Rückmeldungen zu geben und selbst zu erhalten.</p> <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p>	

Ost- und Südosteuropäische Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0309	Grundprobleme der Geschichte Ost- und Südosteuropas
Kolloquium Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: digital, hybrid und in Präsenz Zeit: Mi. 19.15-20.45 Uhr Ort: GWZ/SG (der Raum wird zu Semesterbeginn auf der Internetseite des Lehrstuhls mitgeteilt)
<p>Kolloquium zur Ost- und Südosteuropäischen Geschichte</p> <p>Das Kolloquium soll fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit geben, eigene Arbeiten vorzustellen, neueste Forschungsliteratur zu diskutieren und zusammen mit Gastreferenten Einblicke in laufende Forschungsschwerpunkte und –arbeiten auf dem Gebiet der Ost- und Südosteuropäischen Geschichte zu gewinnen.</p> <p>Das Kolloquium wird zum Teil digital stattfinden. Die aktuelle Regelung sowie ein Programm des Kolloquiums entnehmen Sie vor Beginn der Lehrveranstaltungen der Homepage des Lehrstuhls. Zusätzlich zur Einschreibung im Tool ist eine schriftliche Anmeldung unter: stefan.rohdewald@uni-leipzig.de erforderlich.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (unbegrenzt)</i></p>	

Geschichtsdidaktik	
B.A. Studiengang 03-HIS-0311	Grundprobleme der Geschichtsvermittlung
Kolloquium Prof. Dr. Alfons Kenkmann	Lehrform: digital Zeit: Di. 19.30-21.00 Uhr TeilnehmerInnen: Die genauen Termine werden zu Beginn des Semesters in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.
<p>Titel: Grundprobleme der Geschichtsvermittlung</p> <p>Beschreibung: Das Modul vermittelt vertiefte Kenntnisse aus dem Bereich der Geschichtskultur sowie zu den Methoden und Theorien des Faches. Es stärkt insbesondere die Darstellungs- und Diskussionskompetenz der Studierenden, die in die Lage versetzt werden, die Ergebnisse eigenständiger wissenschaftlicher Arbeit schriftlich und mündlich mit geeigneten methodischen und didaktischen Mitteln darzustellen. Die Studierenden werden in die Technik selbständigen wissenschaftlichen Arbeitens anhand des Themas ihrer Bachelorarbeit eingeführt. Sie lernen, eigenständige wissenschaftliche Hypothesen anhand archivalischer Quellen zu formulieren und ihr Material selbständig zu strukturieren. Sie diskutieren grundlegende Texte zu Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft, können ihre Projekte in unterschiedlichen Stadien vorstellen und verarbeiten die kritischen Kommentare der Betreuer*innen und Kommiliton*innen.</p>	
Einschreibemodalitäten: Nur nach persönlicher Anmeldung in der Sprechstunde von Prof. Dr. Kenkmann	

Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow	
B.A. Studiengang 03-HIS-0312	Grundprobleme der jüdischen und allgemeinen Geschichte der Neuzeit
Kolloquium Prof. Dr. Jörg Deventer N. N.	Lehrform: Präsenz Zeit: Mo. 17.15-18.45 Uhr Ort: Universitätsbibliothek Leipzig, Beethovenstr. 6, Vortragssaal Beginn: 18.10.2021
<p>Titel: Spurensuche. Aktuelle Diskussionen zu Provenienz und Zerstreung des jüdischen Bucherbes in Deutschland</p> <p>Beschreibung: Das Forschungskolloquium thematisiert als Vortragsreihe in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Leipzig mittels eines objektorientierten Zugriffs Grundfragen und methodische Herausforderungen in der Provenienzforschung zu zentralen Büchersammlungen aus dem Bereich der jüdischen Geschichte und Kultur. In Schlaglichtern werden dabei Prozesse der kulturellen Migration und Mobilität, Fragen zu sozialer Inklusion und Exklusion sowie insbesondere Themen von Genozid und Zerstörungsgeschichte, zerrissenen Eigentumsverhältnissen und Gedächtnislandschaften nach 1945 behandelt. In dieser Perspektivierung werden übergreifend die Möglichkeiten und Grenzen von Provenienzforschung diskutiert. Für einen umfassenden und multiperspektivischen Zugriff stellen Referent:innen aus der universitären Forschung und aus Bibliotheken und einschlägigen Sammlungen innovative Zugänge und anerkannte Methoden vor.</p> <p>Bitte informieren Sie sich über die Referent:innen und Termine auf der Internetseite des Dubnow-Instituts: http://www.dubnow.de. Die Veranstaltung findet nach Möglichkeit entsprechend der geltenden Corona-Regeln in Präsenz statt.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet</i></p>	
Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3	
Prüfungsleistung: Projektarbeit	

Bachelor Wahlfachmodule/ reine Wahlbereichsmodule

Junior-Professur Historische Grundwissenschaften	
03-HIS-0241 Wahlfach Historische Hilfswissenschaften	Historische Hilfswissenschaften: Editionswissenschaften und Philologie (Zum Modul gehören Seminar und Übung mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Seminar Jun.-Prof. Dr. Sebastian Roebert	Lehrform: Präsenz Zeit: Fr. 9.15-10.45 Uhr Ort: SG SR 328 Beginn: 15.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 15
<p>Titel: Kodikologie und Philologie</p> <p>Beschreibung: Philologische Grundkenntnisse sind für jeden Historiker unerlässlich. Ihre Entwicklung und Rahmenbedingungen stehen als solche aber eher selten im Zentrum von Lehrveranstaltungen. In diesem Seminar sollen verschiedene Aspekte behandelt werden, die für den Umgang mit Editionen grundlegend sind. Dafür werden drei verschiedene Themenkomplexe behandelt. Zunächst wird in die Arbeit mit den Quellentexten an ausgewählten Beispielen behandelt, um in die konkrete Arbeit mit den Quellen einzuführen. Anschließend stehen ausgewählte Editionsunternehmen sowie Editionen im Zentrum, die einerseits die Genese institutioneller Rahmenbedingungen und andererseits die Notwendigkeit eines reflektierten Umgangs mit kritischen Editionen verdeutlichen sollen.</p> <p>Literatur: Arnold ESCH, Der Umgang des Historikers mit seinen Quellen. Über die bleibende Notwendigkeit von Editionen, in: Lothar GALL (Hrsg.), Quelleneditionen und kein Ende? Symposium der Monumenta Germaniae Historica und der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München, 22./23. Mai 1998, München 1999, S. 129–148; Fritz GRAF (Hrsg.), Einleitung in die lateinische Philologie, Stuttgart-Leipzig 1997; Giorgio PASQUALI, Storia della tradizione e critica del testo, Florenz 1988 (ND der 2. Aufl. Florenz 1952); Hans-Gert ROLOFF (Hrsg.), Geschichte der Editionsverfahren vom Altertum bis zur Gegenwart im Überblick (Berliner Beiträge zur Editionswissenschaft, 5), Berlin 2003; Rudolf SCHIEFFER (Hrsg.), Mittelalterliche Texte: Überlieferung – Befunde – Deutungen. Kolloquium der Zentralkommission der Monumenta Germaniae Historica am 28./29. Juni 1996 (MGH Schriften, 42), Hannover 1996.</p>	
Übung Jenny Bryś M.A.	Lehrform: Präsenz Zeit: Blockveranstaltung Ort: <i>Wird noch bekannt gegeben</i> Beginn: 30.10.2021 (Samstag) TeilnehmerInnen: max. 15
<p>Titel: Editionen und ihre Techniken</p> <p>Beschreibung: Die Übung behandelt am Beispiel von ausgewählten Archivalien aus dem Goethe-Schiller-Archiv Weimar Editionstechniken und aktuelle Tendenzen der geisteswissenschaftlichen Forschung bei der Erschließung und Präsentation von Quellen.</p> <p>Literatur: Thomas ANZ (Hrsg.), Handbuch Literaturwissenschaft. Band 2: Methoden und Theorien, Stuttgart 2007; Bodo PLACHTA, Editionswissenschaft. Eine Einführung in Methode und Praxis der Edition neuerer Texte, 3. Aufl., Stuttgart 2013.</p> <p>Als einführender Termin ist Samstag, der 30. Oktober vorgesehen, die folgenden Blocksitzungen werden per Doodle abgestimmt.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3. Prüfungsleistung: Hausarbeit</p>	

Ost- und Südosteuropäische Geschichte	
03-HIS-0216 Wahlfach Ost- und Südost-europäische Geschichte	Geschichte Südosteuropas in der Neuzeit (Ende 18.-20. Jahrhundert) (10 LP) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Do, 13.15-14.45 Uhr HS 4 Beginn: 14.10.2021
<p>Titel: Das östliche Europa im Kontext vom Kalten Krieg bis in die Gegenwart</p> <p>Beschreibung: Die Vorlesung stellt u.a. die UdSSR, Jugoslawien sowie die Türkei in ihren Entwicklungen nach 1945 in einen übergreifenden Zusammenhang und fragt nach Strukturen und Verflechtungen dieser bzw. ihrer Nachfolgestaaten bis 2020 im gesamteuropäischen oder globalen Kontext. Dem Zweiten Weltkrieg folgten im Kalten Krieg erneuerte Versuche des Staatssozialismus/Kemalismus, moderne Gesellschaften unterschiedlicher Art zu konsolidieren. Seit den 1980ern sind Umbrüche zu beobachten, die zu neuen postsozialistischen/postkemalistischen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Konstellationen und auch militärischen Zerwürfnissen und Kriegen führten. Die aktive Teilnahme am Moodlekurs ist verpflichtend. Alle Informationen dazu erhalten Sie nach Ihrer Einschreibung.</p> <p>Auswahl Literatur: Artemy M. Kalinovsky, Craig Daigle (Hg.). <i>The Routledge Handbook of the Cold War</i>. London New York 2014; Philipp Ther. <i>Europe since 1989. A History</i>. Princeton Oxford 2016; Holm Sundhaussen. <i>Jugoslawien und seine Nachfolgestaaten 1943–2011. Eine ungewöhnliche Geschichte des Gewöhnlichen</i>. Wien 2012 (digital Unibib); Manfred Hildermeier. <i>Die Sowjetunion 1917–1991</i>. München 2001 (digital Unibib).</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (unbegrenzt)</i></p>	
Seminar Dr. Florian Riedler	Mi, 13.15-14.45 Uhr SG SR 320 Teilnehmerzahl: max. mögliche Anzahl für diesen Raum Beginn: 13.10.2021
<p>Titel: Osmanische Städte im imperialen und postimperialen Kontext des östlichen Europas</p> <p>Beschreibung: Das Seminar fragt nach der Bedeutung von Städten für die Modernisierung des Osmanischen Reiches seit dem 18. Jahrhundert und die fortdauernde Bedeutung des osmanischen Erbes bis in die Gegenwart. Dabei interessieren uns besonders die Parallelen mit der städtischen Entwicklung in den anderen großen Imperien im östlichen Europa. Besonders Istanbul und die Städte des osmanischen Balkans waren in vielfältiger Weise während der Modernisierungsphase des 19. Jahrhunderts und noch über das Ende dieser Reiche hinaus durch ihre Verbindungen ins Habsburger Reich und nach Russland geprägt. Zuletzt wurde nach dem Ende des Kalten Krieges auf unterschiedliche Weise das osmanische Erbe wiederentdeckt.</p> <p>Literatur: Ethem Eldem, Bruce Masters and Daniel Goffman. <i>The Ottoman City between East and West: Aleppo, Izmir, and Istanbul</i>. Cambridge: Cambridge University Press, 1999; Nora Lafi and Florian Riedler. "Einleitung: Die Osmanische Stadt Im Wandel, 1850-1920." <i>Moderne Stadtgeschichte</i>, no. 1 (2018): 5-15; Emily Gunzburger Makaš and Tanja Damljanović Conley, eds. <i>Capital Cities in the Aftermath of Empires: Planning in Central and Sotheastern Europe</i>. London: Routledge, 2010.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsvorleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung Prüfungsleistung: Klausur (falls möglich, Änderungen vorbehalten)</p>	

Ost- und Südosteuropäische Geschichte	
03-HIS-0257 Wahlfach Ost- und Südost- europäische Geschichte	Gesellschaft und Kultur Ost- und Südosteuropas (18.-20. Jahrhundert) (10 LP) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Do, 13.15-14.45 Uhr HS 4 Beginn: 14.10.2021
<p>Titel: Das östliche Europa im Kontext vom Kalten Krieg bis in die Gegenwart</p> <p>Beschreibung: Die Vorlesung stellt u.a. die UdSSR, Jugoslawien sowie die Türkei in ihren Entwicklungen nach 1945 in einen übergreifenden Zusammenhang und fragt nach Strukturen und Verflechtungen dieser bzw. ihrer Nachfolgestaaten bis 2020 im gesamteuropäischen oder globalen Kontext. Dem Zweiten Weltkrieg folgten im Kalten Krieg erneuerte Versuche des Staatssozialismus/Kemalismus, moderne Gesellschaften unterschiedlicher Art zu konsolidieren. Seit den 1980ern sind Umbrüche zu beobachten, die zu neuen postsozialistischen/postkemalistischen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Konstellationen und auch militärischen Zerwürfnissen und Kriegen führten. Die aktive Teilnahme am Moodlekurs ist verpflichtend. Alle Informationen dazu erhalten Sie nach Ihrer Einschreibung.</p> <p>Auswahl Literatur: Artemy M. Kalinovsky, Craig Daigle (Hg.). The Routledge Handbook of the Cold War. London New York 2014; Philipp Ther. Europe since 1989. A History. Princeton Oxford 2016; Holm Sundhaussen. Jugoslawien und seine Nachfolgestaaten 1943–2011. Eine ungewöhnliche Geschichte des Gewöhnlichen. Wien 2012 (digital Unibib); Manfred Hildermeier. Die Sowjetunion 1917–1991. München 2001 (digital Unibib).</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (unbegrenzt)</i></p>	
Seminar Dr. Elisa Satjukow Dr. des. Lea Horvat	Do, 9-13 Uhr, 14-tägig GWZ 4.216 und 5.216 Teilnehmerzahl: max. 20 Personen Beginn: 4.11.2021

Titel: Balkan Route(s). A History of Crossing, Leaving and Staying (in) the European Periphery

Beschreibung: In 2015, the notion of the Balkan route gained popularity as hundreds of thousands of people fled the conflicts in the Middle East and made their way from Greece towards Central Europe. The arrival of these refugees was and still is the subject of a controversial debate, however the term Balkan route itself was hardly the matter of criticism. Nevertheless, talking about the Balkan route not only means talking about infrastructures of human mobility, but carried some problematic assumptions about migration always pointing westwards as well as about the region itself as a non-European transit zone. There is in fact a long history of people and goods crossing the region, coming from or leaving in multiple directions.

From a historical perspective, the seminar deals with different forms of mobility on and across the Balkans. On the one hand, we will ask about the various ways in which people and goods moved and were being moved along the Balkan route — from the Ottoman times to the guest worker programs to the long summer of migration in 2015. On the other hand, we critically inspect the very notion of the Balkan route and analyse it in terms of the ideas and concepts of mobility and (European) belonging it perpetuates.

Please note: The course is held in cooperation with the Institute for Migration Research and Intercultural Studies (IMIS) at the University of Osnabrück and aimed at advanced students from history, European studies and other disciplines. Priority will be given to those who take the course over two semesters (as Module 03-HIS-0255 in the summer term) and participate in the one-week excursion to Croatia and Bosnia in the spring of 2022. We especially welcome students with a (basic) knowledge in Serbo-Croatian or the will to attend a language course parallel to the seminar at the Leipzig University Language Centre. Please send an email to express your interest to elisa.satjukow@uni-leipzig.de

Literatur: Florian Riedler/Nenad Stefanov: *The Balkan Route. Historical Transformations from Via Militaris to Autoput*, DeGruyter 2021.

Manuela Boatca: *Semiperipheries in the world-system: Reflecting Eastern European and Latin American experiences*, *Journal of World-Systems Research*, 2006, 321-346.

Marijana Hameršak, Sabine Hess, Marc Speer, Marta Stojić Mitrović (2020): *The Forging of the Balkan Route. Contextualizing the Border Regime in the EU Periphery*. In: *movements. Journal for Critical Migration and Border Regime Studies* 5 (1).

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsvorleistung: Referat

Prüfungersatzleistung: Schriftliche Ausarbeitung (ca. 12 Seiten)

Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0208 für Wahlbereich geöffnet	Universalgeschichte: Von der Neolithischen Revolution zur Globalisierung (Zum Modul gehören Vorlesung (4 SWS) und zwei Seminare (zur Wahl) (2 SWS), insgesamt 6 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Markus A. Denzel	Lehrform: Präsenz (4 SWS) Zeit: Mo. 9.15-10.45 Uhr im HSG HS 2 Di. 9.15-10.45 Uhr im HSG HS 10 Beginn: 11.10.2021
<p>Titel: Universalgeschichte: Von der Neolithischen Revolution zur Globalisierung</p> <p>Beschreibung: Die Studierenden werden mit zentralen Entwicklungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Europa wie auch in den außereuropäischen Großräumen von den potamischen Hochkulturen bis zur Globalisierung des 21. Jahrhundert sowie grundlegenden Begriffen und Methoden der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte vertraut gemacht. Insbesondere sollen die zentralen politischen, ökonomischen und sozialen Institutionen und die Interdependenzen zwischen den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Europa einerseits und in den außereuropäischen Weltregionen andererseits in das Bewusstsein der Studierenden dringen. Im Seminar vertiefen die Studierenden ausgewählte thematische Aspekte. Sie erproben wichtige Methoden der wissenschaftlichen Arbeit, interpretieren (gedruckte) Quellen und sind in der Lage, Methoden und Arbeitstechniken der Geschichtswissenschaft bei der Realisierung wissenschaftlicher Arbeitsaufträge anzuwenden.</p> <p>Literatur: Einführende Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.</p>	
Seminar 1 PD Dr. Mechthild Isenmann	Lehrform: Zoom und Blockveranstaltung Präsenz Zeit: siehe Veranstaltungstermine unten Ort: SG SR 204 Beginn: 15.10.2021
<p>Titel: „Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Stadt der Frühmoderne (14.–16. Jahrhundert)“</p> <p>Beschreibung: Im Zentrum der Vorlesung stehen sozial-gesellschaftliche und ökonomische Aspekte der Städte vor allem in Deutschland – zum Vergleich werden außerdem Städte aus dem europäischen Umfeld hinzugezogen. Die städtebauliche Entwicklung, wie etwa Markt, Rathaus, Waage, Zunfthäuser, Patrizier- und Bürgerhäuser, Kirchen, Klöster, Sozialsiedlungen aber auch Gerichtstätten, Spitäler, Armenviertel und Häfen werden dabei dargestellt. Die gesellschaftlich-soziale Struktur der Stadt wird veranschaulicht durch das Patriziat, die Kaufmannschaft, (kleinen) Handwerker, durch die Zünfte, den Klerus und nicht zuletzt durch die Frauen mit ihren vielfältigen Aufgaben. Rat, Bürgermeister, Verwaltung werden genauso behandelt, wie die Unternehmer mit ihren Handelspraktiken der Waren- und Kreditwirtschaft sowie ihren Kommunikations- und Informationsformen.</p> <p>Ein Themenfeld, dass erst in den letzten Jahren in Vordergrund rückte, ist eng verbunden mit der städtischen Alltagsgeschichte: Es handelt sich dabei um die Umweltbelastungen in der Stadt, die ebenfalls thematisiert werden. Dabei stehen Fragen nach Lärmentwicklung, Abfallbeseitigung, Entsorgung der Rückstände des Gewerbes und auch die Wasserverschmutzung im Vordergrund.</p> <p>Literatur: Bernd Fuhrmann, Die Stadt im Mittelalter, Darmstadt 2006 Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Mittelalter, 1150–1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Köln / Weimar / Wien 2. Aufl. 2014. Peter Spufford, Handel, Macht und Reichtum. Kaufleute im Mittelalter, Stuttgart 2004.</p> <p>Veranstaltungstermine: <i>Zoom:</i> 15.10.21, 9.15-11.30 Uhr; 22.10.21, 9.15-11.30 Uhr; <i>Blockveranstaltung (Präsenz):</i> 29.10.21, 9.15-11.30 Uhr; 5.11.21, 9.15-13.45 Uhr; 3.12.21, 9.15-13.45 Uhr; 7.1.22, 9.15-13.45 Uhr</p>	
Seminar 2 PD Dr. Mechthild Isenmann	Lehrform: Zoom und Blockveranstaltung Präsenz Zeit: siehe Veranstaltungstermine unten Ort: SG SR 204 Beginn: 15.10.2021
<p>Titel: „Unternehmen in der Frühmoderne (14. – 16. Jahrhundert)“</p>	

Beschreibung: Im Zentrum der Übung stehen Handelsgesellschaften des 15. und 16. Jahrhunderts. Als Familienunternehmen stellten sie über lange Zeit die kontinuierliche Basis der Stadtgesellschaft in sozialer und ökonomischer Hinsicht dar.

Anhand von sog. Ego-Dokumenten, wie Tagebücher oder Briefe kommen genauso auch Gesellschaftsverträge oder Handelsbilanzen zur Sprache. Es werden die personelle und rechtliche Struktur und auch Fragen zur Nachfolge, Konfliktbewältigung, Kommunikationsformen behandelt. Neben den soziale Faktoren der Unternehmen stehen auch die im Laufe des 16. Jahrhunderts zunehmend globalen ökonomischen Interessen im Vordergrund.

Literatur: Peter Spufford, *Handel, Macht und Reichtum. Kaufleute im Mittelalter*, Stuttgart 2004.

Denzel, Markus A., *The Merchant Family in the „Oberdeutsche Hochfinanz“ from the Middle-Ages up to the Eighteenth Century*, in: Cavaciocchi, Simonetta (a cura di), *La famiglia nell'economia europea secc. XII–XVIII*, Firenze 2009, S. 365–388.

Mechthild Isenmann, *Strategien, Mittel und Wege der inner- und zwischenfamiliären Konfliktlösung im 15. und ‚langen‘ 16. Jahrhundert*, Stuttgart 2020.

Veranstaltungstermine:

Zoom: 15.10.21, 13.15-15.30 Uhr; 22.10.21, 13.15-15.30 Uhr;

Blockveranstaltung Präsenz: 29.10.2021, 13.15-15.30 Uhr; 26.11.21, 9.15-13.45 Uhr; 17.12.21, 9.15-13.45 Uhr; 28.1.22, 9.15-13.45 Uhr

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Klausur

Schlüsselqualifikationen

B.A. Schlüsselqualifikation SQ 06 <i>nicht für Studierende des Historischen Seminars!</i>	Orientierung durch Geschichte (Alle drei Veranstaltungen sind verpflichtender Bestandteil des Moduls.) Leistungsnachweis: Klausur 90 Min.
Vorlesung 1 PD Dr. Mechthild Isenmann	Lehrform: Präsenz und Zoom im Wechsel Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: Präsenz: HSG 11 Beginn: 20.10.2021
<p>Titel: Geschichte der Frühen Neuzeit: Renaissance, Konfessionalisierung Städte und frühmoderne Staatsbildung – zu zentralen Konstitutionsfaktoren der europäischen Frühmoderne</p> <p>Beschreibung: Die Frühe Neuzeit ist eine Brücken- und zugleich Transformationszeit der frühmodernen politischen, kulturellen und ökonomischen Strukturen, die sich vor allem in den Städten ausgebildet hatten sowie der Frühindustrialisierung. Sie ist geprägt von zahlreichen Gegensätzen, die im Laufe des langen 16. Jahrhundert (ca. 1450–1700) teilweise konfliktrichtig aufeinanderprallen: Seien es die Konfrontationen der Konfessionen, seien es politische Konflikte, wie etwa die zunehmend erstarkten Territorialfürsten gegen eine Monarchie, die die Machtverhältnisse zu seinen Gunsten halten wollte. Diese Konflikte mündeten in zahlreiche Krisen und Kriege und führten andererseits zu einer früheuropäischen Staatsbildung. Die frühneuzeitliche Epoche steht genauso auch für aufregende Entdeckungen in Technik, Naturwissenschaft und Kunst, die Ausbildung neuer Kommunikationsformen, neuer Wirtschaftsformen und nicht zu vergessen für Entdeckungen, Eroberungen und Ausbeutungen im Zuge der europäischen Expansion vor allem nach Westen (Amerika) und Süden (Afrika) und von dort weiter Richtung Osten.</p> <p>Literatur: Heinz Schilling, Aufbruch und Krise. Deutschland 1517-1648, Berlin 1988. – Horst Rabe, Reich und Glaubensspaltung. Deutschland 1500-1600, München 1989. – Wolfgang Reinhard, Geschichte der Staatsgewalt. Eine vergleichende Verfassungsgeschichte Europas von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2001.</p> <p>Veranstaltungstermine: <i>Zoom:</i> 20. Oktober 2021, 10. November 2021, 08. Dezember 2021, 12. Januar 2022, 19. Januar 2022 <i>Präsenz:</i> 27. Oktober 2021, 03. November 2021, 24. November 2021, 01. Dezember 2021, 15. Dezember 2021, 05. Januar 2022, 26. Januar 2022</p>	
Vorlesung 2 PD Dr. Norbert Spannenberger	Lehrform: digital Zeit: Do. 17.15-18.45 Uhr (2 SWS) Ort: HSG HS 11 Beginn: 21.10.2021
<p>Titel: Nationen und Imperien in der europäischen Geschichte. Das lange 19. Jahrhundert</p> <p>Beschreibung: Emanzipationsideologien wie die Aufklärung und die Französische Revolution boten Völkern, die traditionell in imperialen Herrschaftsordnungen organisiert gewesen waren, neuen Auftrieb für ihre „Befreiungskämpfe“. Die Idee einer gemeinsamen Nation im Rahmen eines selbstbestimmten Nationalstaates wirkte aber für Imperien und Großreiche, die sich traditionell als Ordnungsinstanzen ersten Ranges verstanden, wie Damoklesschwert im gesamten 19. Jahrhundert. Die Vorlesung thematisiert anhand ausgewählter Beispiele die Interdependenz zwischen diesen divergierenden Entwicklungsansätzen.</p> <p>Literatur: Handbuch der europäischen Geschichte. Hrsg. v. Theodor Schieder. 7 Bände. Stuttgart 1968–1987.; Handbuch der Geschichte Europas. Hrsg. v. Peter Blickle. 2000 ff.; Baumgart, Winfried: Vom Europäischen Konzert zum Völkerbund. Friedensschlüsse und Friedenssicherung von Wien bis Versailles. Darmstadt 1987; Hösch, Edgar: Geschichte der Balkanländer. Von der Frühzeit bis zur Gegenwart. München 2002; Handbuch der Geschichte Russlands. Hg. v. Gottfried Schramm. Bd. III: 1856-1945. Von den autokratischen Reformen zum Sowjetstaat. I. Halbband. Stuttgart 1983.</p>	

Vorlesung 3 Prof. Dr. Markus A. Denzel	Lehrform: Präsenz Zeit: Mo. 7.15-8.45 Uhr Ort: HSG HS 2 Beginn: 18.10.2021
<p>Titel: Weltgeschichte der Neuzeit</p> <p>Beschreibung: Die Veranstaltung vermittelt den Studierenden Grundkenntnisse der Weltgeschichte vom Ersten Weltkrieg bis zur Globalisierung. Hierbei werden auch Theorien und Methoden in der Weltgeschichte thematisiert. Die Studierenden werden somit zielführend in der Anwendung historischer Methodenapparate zur Lösung wissenschaftlicher Probleme trainiert.</p> <p>Literatur: Hans-Heinrich Nolte, Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, Bonn 2009 (bpb Band 1006).</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistungen: Online-Klausur</p>	

Master Archäologie der Alten Welt

Ur- und Frühgeschichte	
M.A. Studiengang 03-ARC-2101	Regionale Ur- und Frühgeschichte (Zum Modul gehören Seminar und Übung mit insgesamt 4 SWS)
Seminar Prof. Dr. Ulrich Veit	Lehrform: Präsenz/ggf. digital Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Ort: Ritterstr. 14, SR 307 Beginn: 21.10.2021 TeilnehmerInnen:
<p>Titel: Neue Forschungen zur Bandkeramik</p> <p>Beschreibung: Das Alt- und Mittelneolithikum wird in großen Teilen Mittel- und Osteuropas durch den Komplex der sog. „Bandkeramischen Kulturen“ repräsentiert. Ihre Träger sind es auch, die wesentlich zu Etablierung bäuerlichen Lebens in diesen Regionen beigetragen haben. Allerdings soll es im Seminar dieses mal weniger um die häufig erörterte Frage der Neolithisierung selbst gehen. Im Mittelpunkt werden vielmehr v.a. Fragen zur Struktur und Entwicklung des betreffenden Kulturenkomplexes stehen, der das Jahrtausend zwischen 5500-4500 v. Chr. prägte. Mit Bezug auf aktuelle Forschungen und die Breite der verfügbaren primären Sachquellen (Siedlungen, Grabplätze, Erdwerke, Keramik, usw.), soll das Wissen über diesen Zeitabschnitt bilanziert werden. Referate werden sich jeweils mit einzelnen Aspekten der archäologischen Überlieferung und methodischen Möglichkeiten ihrer Analyse befassen. Dabei wird den jüngeren siedlungsarchäologischen Forschungen eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen sein.</p> <p>Literatur zum Einstieg: Harald Stäuble / Ulrich Veit (Hrsg.), Der bandkeramische Siedlungsplatz Eythra in Sachsen. Studien zur Chronologie und Siedlungsentwicklung. Leipziger Forschungen zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie 9. Leipzig: Professur für Ur- und Frühgeschichte 2016 (mit weiteren Literaturhinweisen).</p>	
Übung N. N.	Lehrform: Präsenz/ggf. digital Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Ort: Ritterstr. 14, SR 307 Beginn: 20.10.2021 TeilnehmerInnen:
<p>Titel: Neolithikum</p> <p>Beschreibung:</p> <p>Literatur zum Einstieg:</p>	
<p>Einschreibung: in AlmaWeb (unter Studium -> Veranstaltungen -> Anmeldung); Wichtig: Nach der Anmeldung zu den Modulen müssen Sie sich auch zu jeder zugehörigen Veranstaltung anmelden!</p> <p>Prüfungsleistung: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)</p>	

Klassische Archäologie	
M.A. Studiengang 03-ARC-2103	Schwerpunktmodul Klassische Archäologie I, Formensprache und Funktionswesen der antiken Kunst und Architektur (Zum Modul gehören Seminar und Vorlesung, insgesamt 4 SWS)
Seminar Jun.-Prof. Dr. Katharina Meinecke	Lehrform: Präsenz/ggf. digital Zeit: Di. 11.15–12.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstr. 14 Beginn: 19.10.2021 TeilnehmerInnen:
<p>Titel: Hellenistische Genreplastik</p> <p>Beschreibung: Eine betrunkene alte Frau mit eingefallenem, faltigem Gesicht und ausgezehrtem Körper kauert auf dem Boden und umklammert ihre Weinflasche. Lallend reckt sie den Kopf empor und blickt ihren vorbeigehenden Betrachter an. Alte ausgemergelte Fischer, nur notdürftig mit einem Lendenschurz oder dünnem Mantel bekleidet, können ihre Fische nur mehr gebückt zum Markt tragen. Ein Kleinkind spielt so stürmisch mit einer Gans, dass ihr fast die Luft wegbleibt...</p> <p>Ab dem 3. Jh. v. Chr. kommen plötzlich Statuen von alten Frauen, Fischern, Hirten und anderen Alltagsszenen auf. Keine Götter, sondern ganz normale Menschen sind hier in scheinbar alltäglichen Szenen und mit ihren banalen Gebrechen als großformatige Marmorplastiken dargestellt. Was machte diese sog. Genrefiguren plötzlich zu bildwürdigen Sujets?</p> <p>Im Seminar soll ein Überblick über das Repertoire der Genrefiguren und ihre ikonographischen Merkmale erarbeitet werden. Außerdem soll den in der Forschung vieldiskutierten Fragen zur Bedeutung der Skulpturen sowie zu ihren griechischen und römischen Aufstellungskontexten nachgegangen werden.</p> <p>Literatur: E. Bayer, Fischerbildnisse in der hellenistischen Plastik (Bonn 1983); N. Himmelmann, Über Hirten-Genre in der antiken Kunst (Opladen 1980); C. Kunze, Verkannte Götterfreuden. Zu Deutung und Funktion hellenistischer Genreskulpturen, RM 106, 1999, 43-82; C. Kunze, Zum Greifen nah. Stilphänomene in der hellenistischen Skulptur und ihre inhaltliche Interpretation (München 2002); H. P. Laubscher, Fischer und Landleute. Studien zur hellenistischen Genreplastik (Mainz 1982); C. Nowak – L. Winkler-Horaček (Hrsg.), Auf der Suche nach der Wirklichkeit. Realismen in der griechischen Plastik (Rahden/Westf. 2018); R. R. R. Smith, Hellenistic Sculpture (London 1991); P. Zanker, Die trunkene Alte. Das Lachen der Verhöhnnten (Frankfurt a. M. 1989).</p>	
Vorlesung Jun.-Prof. Dr. Katharina Meinecke	Lehrform: digital mit einzelnen freiwilligen, ergänzenden Präsenzeinheiten; ab 20.10.21 nur digital Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Beginn: 20.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 12
<p>Titel: Die hellenistischen Königreiche</p> <p>Beschreibung: Als Hellenismus wird geläufig die Epoche von Alexander dem Großen (336-323 v. Chr.) bis zur Schlacht von Actium 31 v. Chr. bezeichnet. Nach dem Tod Alexanders des Großen 323 v. Chr. wurde sein Reich in erbitterten Kämpfen unter seinen Generälen aufgeteilt, und es entstanden drei selbstständige Königreiche: das Antigonidenreich mit dem Kernland Makedonien, das Ptolemäerreich mit dem Kernland Ägypten und das Seleukidenreich, das sich zeitweise von Kleinasien bis nach Indien erstreckte, mit dem Kernland Syrien. Gerade das Seleukidenreich erwies sich durch seine schiere Größe als wenig stabil, so dass in einigen Gebieten mit der Zeit eigene Königreiche entstanden, u.a. in Baktrien, Pergamon und Kommagene.</p> <p>Die Epoche des Hellenismus ist zum einen durch das Ende des Poliszeitalters und die Entstehung einer neuen Form des Königtums charakterisiert, wobei dem König in der Nachfolge Alexanders kultische Verehrung zuteilwurde. Zum anderen ist der Hellenismus von kultureller Vielfalt geprägt, denn die hellenistische Staatenwelt verband mehr geographische Regionen und Bevölkerungsgruppen miteinander als jemals zuvor in Afro-Eurasien – und mit ihnen ihre jeweiligen visuellen und materiellen Traditionen. Ikonographische Motive wurden auf diese Weise in der hellenistischen Welt verbreitet und im Laufe der Zeit flexibel immer wieder neu miteinander kombiniert. Es entstanden neue Formen der Repräsentation.</p> <p>Diese Vorlesung soll einen Überblick über Monumente herrscherlicher Repräsentation in den hellenistischen Königreichen geben. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Entwicklung und Verwendung eines universal verbreiteten Repertoires an Bildmotiven gelegt.</p>	

Literatur: H.-U. Cain – V. Grieb – C. Koehn – J. Ma – P. Scholz – M. Sommer – H.-U. Wiemer, Hellenismus. Eine Welt im Umbruch (Darmstadt 2012); A. Demandt, Die hellenistischen Monarchien, in: A. Demandt, Antike Staatsformen (Berlin 1995) 291-320; K. Ehling – G. Weber (Hrsg.), Hellenistische Königreiche (Darmstadt 2014); S. Hansen – A. Wiczorek – M. Tellenbach (Hrsg.), Alexander der Große und die Öffnung der Welt. Asiens Kulturen im Wandel (Mannheim 2009); W. Hoepfner – G. Brands (Hrsg.), Basileia. Die Paläste der hellenistischen Könige (Mainz 1996); J. J. Pollitt, Art in the Hellenistic Age (London – New York 1986); M. J. Versluys, Visual Style and Constructing Identity in the Hellenistic World. Nemrud Dağ and Commagene under Antiochos I (Cambridge 2020); G. Weber (Hrsg.), Kulturgeschichte des Hellenismus. Von Alexander dem Großen bis Kleopatra (Stuttgart 2007).

Einschreibung: in AlmaWeb (unter Studium -> Veranstaltungen -> Anmeldung);
Wichtig: Nach der Anmeldung zu den Modulen müssen Sie sich auch zu jeder zugehörigen Veranstaltung anmelden!

Prüfungsleistung: Schriftliche Ausarbeitung (Prüfungsvorleistung: Referat)

Klassische Archäologie	
M.A. Studiengang 03-ARC-2105	Schwerpunktmodul Klassische Archäologie: Visual Culture (Zum Modul gehören Übung und Kolloquium, insgesamt 4 SWS)
Übung Prof. Dr. Felix Pirson N. N.	Lehrform: Präsenz/ggf. digital Zeit: Mo. 15.15-16.45 Uhr, zusätzlich Blockveranstaltung (Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben) Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 Beginn: 18.10.2021 TeilnehmerInnen:
<p>Titel: Manifestation von Macht im Raum am Beispiel hellenistischer Königreiche</p> <p>Beschreibung: Mit dem Einfluss des <i>spatial turn</i> in den Geistes- und Kulturwissenschaften setzte sich auch in der Archäologie ein konstruktivistisches Raumverständnis durch. Räume werden hier nicht als einfach gegeben aufgefasst, sondern als Produkte der Wahrnehmung und des Handelns verschiedener sozialer Akteure verstanden. Sie werden aber nicht nur durch performative Akte und differierende Strategien der Aneignung des Raums konstituiert, sondern wirken gleichermaßen wieder auf diese ein. Durch die strategische Positionierung von Monumenten im gebauten (Stadt)raum und in der Landschaft können Macht- und Territorialansprüche sehr eindrücklich visualisiert, inszeniert und legitimiert werden. Heiligtümer, Grabmonumente, befestigte Plätze und herausragende urbane Strukturen wie z.B. Stadtmauern sind für die symbolische Besetzung der Landschaft besonders geeignet. Sie prägen als Landmarken entscheidend die Wahrnehmung von Landschaften, bieten Orientierung im Raum und werden mit verschiedenen Bedeutungen aufgeladen. Ihre Lage ist dabei auch von bestehenden Monumenten oder besonderen natürlichen Formationen abhängig. Die entscheidende Rolle spielt jedoch ihre Sichtbarkeit. Vor allem für die Hellenistische Epoche wurde die Bedeutung der Interaktion von Architektur und Landschaft, die Lenkung des Blickes auf bestimmte Landmarken und die Schaffung von visuellen Regionen herausgearbeitet.</p> <p>Im ersten Teil des Seminars lernen die Studierenden unterschiedliche Raumkonzepte, theoretische Grundlagen der Wahrnehmung von Räumen sowie verschiedene Methoden der Raumanalyse kennen. Im zweiten Teil werden anhand konkreter Fallbeispiele von Hellenistischen Königreichen des östlichen Mittelmeerraums, u.a. dem Pergamenischen Reich, die unterschiedlichen Strategien der Manifestation von Macht im Raum analysiert. Hierbei sollen sich die Studierenden auch kritisch mit den hinter den Ergebnissen stehenden Theorien, Konzepten und Methoden auseinandersetzen und diese hinterfragen.</p> <p>Einführende Literatur: M. Asper, Imagining Political Space: Some Patterns, in: M. Asper – V. Rimell (Hrsg.), Imagining Empire: Political Space in Hellenistic and Roman Literature (Heidelberg 2017) 63-74; J. Döring – T. Thielmann (Hrsg.), Spatial Turn. Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften (Bielefeld 2008); S. Günzel (Hrsg.), Raumwissenschaften. (Frankfurt a. M. 2009); H. Lauter, Architektur des Hellenismus (Darmstadt 1986); J. Maran – C. Juwig – H. Schwengel – U. Thaler (Hrsg.), Constructing power: architecture, ideology and practice = Konstruktion der Macht: Architektur, Ideologie und soziales Handeln (Hamburg 2006); J. McNerney – I. Sluiter (Hrsg.), Valuing Landscape in Classical Antiquity. Natural Environment and Cultural Imagination. With the Assistance of Bob Corthals, Mnemosyne Suppl.</p>	

<p>393 (Leiden/Boston 2016); C. Williamson, Power of Place: Ruler, Landscape and Ritual Space at the Sanctuaries of Labraunda and Mamurt Kale in Asia Minor, in: C. Moser – C. Feldman (Hrsg.), Locating the Sacred. Theoretical Approaches to the Emplacement of Religion, Jukowski Institute Publication 3 (Oxford/Oakville 2014); F. Pirson (Hrsg.), Manifestation von Macht und Hierarchien in Stadtraum und Landschaft, Byzas 13 (Istanbul 2012); M. Zimmermann – A. Matthaei (Hrsg.), Urbane Strukturen und bürgerliche Identität im Hellenismus, Die hellenistische Polis als Lebensform 5 (Heidelberg: 2015).</p>	
<p>Kolloquium Lehrende der Klassischen Archäologie</p>	<p>Lehrform: Präsenz/ggf. digital Zeit: Mo. 19.00-21.00 Uhr Ort: HSG HS 4 Beginn: 25.10.2021 TeilnehmerInnen:</p>
<p>Titel: Archäologisches Kolloquium</p> <p>Beschreibung: Im Archäologischen Kolloquium sprechen vorwiegend auswärtige Gäste über neue Ergebnisse ihrer laufenden Ausgrabungen und Forschungen.</p>	
<p>Einschreibung: in AlmaWeb (unter Studium -> Veranstaltungen -> Anmeldung); Wichtig: Nach der Anmeldung zu den Modulen müssen Sie sich auch zu jeder zugehörigen Veranstaltung anmelden!</p> <p>Prüfungsleistung: Schriftliche Ausarbeitung (Prüfungsvorleistung Referat)</p>	

Ur- und Frühgeschichte	
M.A. Studiengang 03-ARC-2201	Fundobjekt und Öffentlichkeit (Zum Modul gehören Seminar und Übung mit insgesamt 4 SWS)
Seminar Prof. Dr. Dr. M. Walz	Lehrform: Präsenz/ggf. digital Zeit: Do. 13.45-15.15 Uhr Ort: HTWK, Lipsiusbau (Karl-Liebnecht-Str. 145) (Raum wird noch bekanntgegeben) Beginn: 21.10.2021 TeilnehmerInnen:
<p>Titel: Fundobjekt und Öffentlichkeitsarbeit. Museumstheorie und bauseitige Schadensprävention</p> <p>Beschreibung: Dieses Seminar klärt zunächst den in der Museumsdefinition des Internationalen Museumsrates (ICOM) umrissenen Aufgabenbereich der Museen, welchen in Deutschland eine Gruppe unterschiedlicher Institutionen bedient. Der zweite Schritt analysiert den Entwicklungsstand der Museumspraxis wie der Theoretischen Museologie in einem der Aufgabenfelder, dem Sammeln, und zeigt als Konsequenz denkbare Handlungsleitlinien für zeitgemäße Museumsarbeit auf. Der abschließende Seminarteil gilt dem Aufgabenfeld der Bewahrung, beispielhaft betrachtet anhand des Verhältnisses der durch das Museumsgebäude geschaffenen Rahmenbedingungen gegenüber Gefahrenpotenzialen für die Musealien.</p> <p>Literatur zum Einstieg: Hilbert, Günter S.: Sammlungsgut in Sicherheit. Beleuchtung und Lichtschutz, Klimatisierung, Schadstoffprävention, Schädlingsbekämpfung, Sicherungstechnik, Brandschutz, Gefahrenmanagement. 3., vollst. überarb. u. erw. Aufl. Berlin 2002 (Berliner Schriften zur Museumskunde; 1). Mensch, Peter van: Towards a methodology of museology. Zagreb, Univ., PhD thesis, 1992. insbes. Kapitel 18. [Elektronische Ressource.] Adresse: http://www.muuseum.ee/et/erialane_areng/museologiaalane_ki/ingliskeelne_kirjand/p_van_mensch_toward; Russell, Roslyn / Winkworth, Kylie: Significance. A guide to assessing significance of cultural heritage objects and collections. Canberra (Australia) 2001. [auch als elektronische Ressource erhältlich; Adresse: http://www.collectionsaustralia.net/sector_info_item/5]; Swenson, Astrid: „Heritage“, „Patrimoine“ und „Kulturerbe“. Eine vergleichende historische Semantik. In: Prädikat „Heritage“. Wertschöpfung aus kulturellen Ressourcen / Hrsg. Dorothee Hemme u. a. Berlin 2007 (= Studien zur Kulturanthropologie / Europäischen Ethnologie; 1), S. 53–74.; Walz, Markus: Akzession oder Aktionismus? Systematisches Sammeln in Museen. In: Informationen des Sächsischen Museumsbundes e.V. (2007), Nr. 34, S. 17–30.</p>	
Übung Uwe Kraus MA	Lehrform: Präsenz/ggf. digital Zeit: Do. 17.00-18.30 Uhr Ort: Ritterstr. 14, SR 307 Beginn: 21.10.2021 TeilnehmerInnen:
<p>Titel: Bestimmungsübungen mit Funden der Sammlung Ur- und Frühgeschichte</p> <p>Beschreibung: In der Übung sollen die Studierenden die während des B.A.-Studiums erworbenen Fähigkeiten zur Beschreibung und Klassifikation von archäologischen Objekten sowie zu deren zeichnerischen Dokumentation vertiefen.</p> <p>Literatur zum Einstieg: http://www.gko.uni-leipzig.de/historisches-seminar/seminar/ur-und-fruehgeschichte/studiengang-archaeologie-der-alten-welt/hinweise-fuer-studierende/downloads.html.</p>	
<p>Einschreibung: in AlmaWeb (unter Studium -> Veranstaltungen -> Anmeldung); Wichtig: Nach der Anmeldung zu den Modulen müssen Sie sich auch zu jeder zugehörigen Veranstaltung anmelden!</p> <p>Prüfungsleistung: Mündliche Prüfung (20 min.)</p>	

Klassische Archäologie	
M.A. Studiengang 03-ARC-2203	Museologie und Denkmalpflege 1 Studien an originalen Objekten - Zum Modul gehören Exkursionstage (Tagesexkursionen) im Umfang von 3 SWS
Übung & Exkursion Dr. Jörn Lang Jun.-Prof. Dr. Katharina Meinecke	Zeit: Fr. ganztägig 9.00-20.00 Uhr Ort: Sammlungen im Mitteldeutschen Raum und Umgebung Vorbereitungssitzung in Präsenz im Studiensaal, Ritterstr. 14 Beginn: 22.10.2021
<p>Titel: Vom Mittelmeer nach Mitteldeutschland – Präsenz und Präsentation antiker Skulptur im Kontext (mittel)deutscher Sammlungen</p> <p>Beschreibung: In der archäologischen Forschung besteht kein Zweifel, dass Kontexten als Rahmungen von Objekten und Akteuren besonderes Augenmerk zukommen muss. Unter dem Begriff des Kontextes werden dabei insbesondere Fund- wie auch Verwendungs- und Produktionskontexte verstanden, da sie die Grundlagen für eine historische Auswertung von Funden und Befunden darstellen. Die freigelegten Befunde werden dokumentiert und – wenn möglich – konserviert, die Objekte in Depots oder Ausstellungsräumen neu kontextualisiert. So erhalten die Zeugnisse der materiellen Kultur neue Rahmungen. Das Potenzial, in unterschiedlichen Kontexten zu wirken, wird in besonderer Weise deutlich, wenn Artefakte nicht Ergebnis der Ausgrabung vergangener Kulturschichten darstellen, sondern über große Distanzen in Zeit und Raum hinweg transferiert und in größere Ensembles wie Sammlungen integriert werden.</p> <p>Ziel der Übung ist es, sich den antiken Originalen abseits ihrer ursprünglichen Integration in die antike Lebenswelt zu widmen und dabei zum einen den Objekten selbst, andererseits ihren neuen, musealen Rahmungen, besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Der geographische Rahmen der Betrachtung wird durch den mitteldeutschen Raum und seine unmittelbare Umgebung definiert, der inhaltliche Fokus liegt auf der Skulptur, die dreidimensional erfahren werden muss und daher in einem besonderen Verhältnis zum sie umgebenden Raum steht. Als Ziele der Exkursionen stehen Berlin (2 Tage), Braunschweig, Dresden (2 Tage), Gotha, Stendal und Wörlitz auf dem Programm. Dadurch erhalten die Studierenden einen Überblick über die überregional bedeutenden Sammlungen und ihre Geschichte und kennen die wichtigsten Formen antiker Objekte, die Einzug in die Sammlungskultur hielten. Sie kennen die ursprünglichen Zusammenhänge, in denen solche Objekte in die antike Lebenswelt integriert waren und sind in der Lage, Konzeptionen der musealen Präsentation antiker Skulptur unterschiedlicher Sammlungen miteinander zu vergleichen und vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen zu bewerten.</p> <p>Literatur: zum geistesgeschichtlichen Hintergrund: K. Kolb – G. Lupfer – M. Roth (Hrsg.), <i>Zukunft seit 1560. Von der Kunstammer zu den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden: Die Chronik</i> (Berlin 2010); J. Lang, <i>Zwischen Mittelmeer und Mitteldeutschland. Antiquitates im Kontext sächsischer Sammlungen bis ins 18. Jahrhundert</i>, in: Th. Greub – S. Kloß – Th. Schröder (Hrsg.), <i>Kontextwandel und Bedeutung</i>, <i>Morphomata</i> 52 (Paderborn 2021) 77–108. Zu den Beständen einführend: St.-G. Bruer – A. Kunze – K. Schade – M. Kunze, "Komm und sieh": Ein Gang durch die Winckelmann-Ausstellung (Ruhpolding 2019); H.-R. Goette, <i>Antike Skulpturen im Herzog Anton Ulrich-Museum</i>, Braunschweig, AA 1986, 711–744; Ch. Helm, <i>Herzog Anton Ulrich und sein Verhältnis zur Antike</i>, <i>Akzidenzen</i> 22 (Stendal 2020); S. Kansteiner, <i>Die antiken Skulpturen aus fürstlichem Besitz im Gartenreich Dessau-Wörlitz</i> (Wörlitz 2021); Ch. Vorster – K. Knoll (Hrsg.), <i>Skulpturensammlung. Katalog der antiken Bildwerke 1–4</i> (München 2011–2018); J. Brandsch – R. Mildner-Spindler (Hrsg.), <i>Die Gothaer Residenz zur Zeit Herzog Ernsts II. von Sachsen-Gotha-Altenburg (1772–1804)</i>. Ausstellungskatalog (Gotha 2004); U. Wallenstein, <i>Von der herzoglichen Kunstammer zum Museum: die Antikensammlung des Schlossmuseums Gotha</i>, in: A. Geyer (Hrsg.), <i>1864–2006: 160 Jahre Archäologisches Museum der Universität Jena. Thüringer Sammlungen im Kontext internationaler Netzwerke: Kolloquiumsband der Tagung Jena am 28.10.2006</i> (Berlin 2008) 54–75. Berliner Skulpturennetzwerk https://arachne.dainst.org/project/antiksammlberlin. Weitere Literatur ist selbstständig durch die Studierenden zu recherchieren.</p>	

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3
Prüfungsleistung: Schriftliche Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 4 Wochen)

Ur- und Frühgeschichte	
M.A. Studiengang 03-ARC-2301	Vertiefungsmodul: Spezielle Ur- und Frühgeschichte (Modul über 2 Semester. Zum Modul gehören Seminar [Wintersemester] und Kolloquium [Sommersemester] mit insgesamt 4 SWS) sowie der regelmäßige Besuch des öffentlichen Kolloquiums)
Seminar / Kolloquium Prof. Dr. Ulrich Veit	Der Termin für eine Vorbesprechung mit allen Studierenden, die im Studienjahr 2021/22 eine M.A.-Arbeit anmelden wollen, wird per Aushang im 3. OG der Ritterstr. und auf der Homepage der Professur für Ur- und Frühgeschichte bekannt gegeben.
<p>Beschreibung: Für dieses sich über zwei Semester erstreckende Modul wird für das Wintersemester 2021/22 die aktive Teilnahme an einem weiteren Schwerpunktmodul im Bereich der angestrebten Spezialisierung UFG gefordert. Im Sommersemester 2022 stellen die Studierenden ihr MA-Projekt in einer speziellen Kolloquiumsveranstaltung zur Diskussion.</p> <p>Zusätzlich ist in beiden Semestern der Besuch des öffentlichen Kolloquiums zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie verpflichtend. Das Kolloquium findet i.d.R. an sechs bis sieben Terminen während der Vorlesungszeit statt. Das Vortragsprogramm finden Sie auf der Homepage der Professur (www.uni-leipzig.de/~ufg) sowie als Aushang in der Ritterstr. 14, 3. Etage.</p>	
<p>Einschreibung: in AlmaWeb (unter Studium -> Veranstaltungen -> Anmeldung); Wichtig: Nach der Anmeldung zu den Modulen müssen Sie sich auch zu jeder zugehörigen Veranstaltung anmelden!</p> <p>Prüfungsleistung: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat) [Wintersemester] Exposé (Prüfungsvorleistung Referat) [Sommersemester]</p>	

Klassische Archäologie	
M.A. Studiengang 03-AGE-2302	Vertiefungsmodul Klassische Archäologie, Archäologische und Kulturwissenschaftliche Methoden und Modelle (Modul über 2 Semester. Zum Modul gehören 2 Seminare, insgesamt 4 SWS)
Seminar Dr. Jörn Lang	Lehrform: Präsenz/ggf. digital Zeit: Di. 9.15-10.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstr. 14 Beginn: 19.10.2021 TeilnehmerInnen:
<p>Titel: Mehrdeutige Bilder und bildliche Mehrdeutigkeit im antiken Mittelmeerraum</p> <p>Beschreibung: Mehrdeutigkeiten stellen keineswegs Phänomene einer postmodernen Gegenwart dar. Sie sind vielmehr auch abseits der per se mehrdeutigen Sprüche von Orakeln wie demjenigen in Delphi fest zu antiken Vorstellungswelten zu zählen. «Odi et amo», «ich liebe und ich hasse» [scil. zugleich] lautet etwa eine der bekannten Sentenzen des römischen Dichters Catull (carmina 85). Insbesondere im Bereich der visuellen Kultur antiker Lebenswelten sind Phänomene von Mehrdeutigkeiten (Ambigüetäten) aber auch unvereinbar gegensätzlichen Deutungen (Ambivalenzen) allgegenwärtig. Hier stellt sich die Frage, worin aus einer heutigen Perspektive Eindrücke von Mehrdeutigkeit oder gegensätzlichen Deutungsmöglichkeiten gründen. Werden sie durch die notwendige Überbrückung großer zeitlicher und kultureller Horizonte verursacht, so dass antike Bilder im 21. Jahrhundert geradezu zwangsläufig mehrdeutig anmuten müssen? Oder bilden Mehrdeutigkeiten einen grundlegenden Bestandteil von Bildlichkeit, der beispielsweise genutzt werden kann, um Aufmerksamkeit zu lenken und inhaltliche Auseinandersetzung einzufordern? Diesen Fragen geht das Seminar anhand ausgewählter Fallbeispiele unterschiedlicher Objektgruppen des</p>	

Mittelmeerraumes nach. Es stellt damit Bild und Bildlichkeit als grundlegende Zugangsform zu den Kulturen des antiken Mittelmeerraumes ins Zentrum.

In einer Kombination aus Impulsvorträgen und Gruppenarbeit lernen die Studierenden zunächst unterschiedliche Termini, die im Kontext von Mehrdeutigkeit Anwendung finden. Im Anschluss kennen sie deren Unterschiede und sind in der Lage Begriffe kontextuell adäquat anzuwenden. Auf dieser Basis können Sie bildliche Phänomene begrifflich treffend beschreiben sowie theoretische Konzepte und archäologische Fallbeispiele kohärent miteinander verbinden und diese Kompetenz auf die kritische Betrachtung ikonographische Werke der Forschungsliteratur anwenden.

Literatur: *Zur theoretischen Einführung:* M. Bauer – F. Berndt – S. Meixner (Hrsg.), *Ambivalenz in Sprache, Literatur und Kunst. Ambivalence in Language, Literature, and Art. Poetik und Episteme*, 3 (Würzburg 2019); F. Berndt – St. Kammer (Hrsg.), *Amphibolie – Ambiguität – Ambivalenz. Modelle und Erscheinungsformen von Zweiwertigkeit* (Würzburg 2009); U. Eco, *Das offene Kunstwerk* (Frankfurt a. M. 2020); W. Ullrich, *Grundriss einer philosophischen Begriffsgeschichte von Ambiguität*, *Archiv für Begriffsgeschichte*, 32, 1989, 121–169. *Literatur zu Fallbeispielen:* St. Boehm, *Sphingen und Sirenen im archaischen Griechenland. Symbole der Ambivalenz in Bildszenen und Tierfriesen* (Regensburg 2020); R. Förtsch, *Telephos oder Achill? Ein Fall von Potenzialerschöpfung*, *RM* 103, 1996, 67–81; B. Germini, *Ambivalenz oder Missbrauch? Bilder der Verfolgung und Entführung in der athenischen Vasenmalerei*, in: N. Sojc (Hrsg.), *Neue Fragen, neue Antworten : antike Kunst als Thema der Gender Studies* (Berlin 2005) 43–53; L.-M. Günther, *Herrscher als Götter? Zur Ambivalenz hellenistischer Münzbilder*, in: L.-M. Günther – S. Plischke (Hrsg.), *Studien zum vorhellenistischen und hellenistischen Herrscherkult*, *Oikoumene* 9 (Mainz 2011) 98–113. Weitere Literatur zu Fallbeispielen ist selbstständig zu recherchieren.

Einschreibung: in AlmaWeb (unter Studium -> Veranstaltungen -> Anmeldung); Wichtig: Nach der Anmeldung zu den Modulen müssen Sie sich auch zu jeder zugehörigen Veranstaltung anmelden!

Prüfungsleistungen: Rezension (Prüfungsvorleistung Präsentation)

Master Klassische Antike

Alte Geschichte	
M.A. Studiengang 03-KLA-0101	Text und Referenz (Zum Modul gehören 2 Seminare – 1 in der Alten Geschichte, 1 in der Klassischen Philologie –, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Seminar PD Dr. Monica Berti	Lehrform: digital Zeit: Do. 17.15-18.45 Uhr Beginn: 14.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 20 Sprache: Englisch
<p>Titel: Digitale Textanalyse - leicht gemacht</p> <p>Beschreibung: Das Seminar wird die Grundlagen der digitalen Altertumswissenschaft und in die Anwendung der Textanalyse mit dem Portal eAQUA einführen. Die Studierenden bearbeiten Fragestellungen in online Seminaren und Gruppen.</p> <p>Das Seminar wird von Sunoikisis Digital Classics durchgeführt. SunoikisisDC ist ein internationales Konsortium für die digitale Altertumswissenschaft. Es wird in Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum “Center for Hellenic Studies” der Universität Harvard entwickelt (http://www.dh.uni-leipzig.de/wo/sunoikisisdc). Sunoikisis Digital Classics bietet online Seminare über Ziele, Fragestellungen, Technologien und Methoden der digitalen Altertumswissenschaft.</p> <p>Für alle Anwendungen werden Anschauungsmaterialien (Leitfäden, Beispieldaten, Beispielfragestellungen) zur Verfügung gestellt.</p> <p>Literatur: Berti, Monica: <i>Digital Classical Philology. Ancient Greek and Latin in the Digital Revolution. Age of Access?</i> Grundfragen der Informationsgesellschaft 10. De Gruyter, Berlin and Boston 2019. DOI: 10.1515/9783110599572 Wittig, Jens, Willkommen, Corina: <i>Digital Classics in der Praxis. Arbeiten mit eAQUA: Eine Einführung mit Beispielen.</i> Propylaeum, Heidelberg 2019. DOI: 10.11588/propylaeum.431</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistungen: Hausarbeit</p>	

Alte Geschichte	
M.A. Studiengang 03-KLA-0103	Text und Quelle (Zum Modul gehören 2 Seminare – 1 in der Alten Geschichte, 1 in der Klassischen Philologie –, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Seminar PD Dr. Monica Berti	Lehrform: Präsenz Zeit: Di. 15.15-16.45 Uhr Ort: SG SR 104 Beginn: 12.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 20
<p>Titel: Herodot und Thukydides: die Väter der Alten Geschichte</p> <p>Beschreibung: Ziel dieses Moduls sind die Lesung und Analyse der Werken von Herodot und Thukydides, die als Väter der Geschichte und Geschichtsschreibung gelten. Die Historien geben einen Überblick der Traditionen, Ethnographie, Geographie und Politik der verschiedenen Kulturen des Mittelmeerraums der Zeit von Herodot (Westasien, Nordafrika und Griechenland). Sie bieten auch eine Rekonstruktion des Aufstiegs des persischen Reiches und der Ursachen der Perserkriege (490-480 v. Chr.). Das Werk von Thukydides bietet eine Beschreibung der Gründe für den Ausbruch des Peloponnesischen Krieges zwischen Athen und Sparta von 431 bis 404 v. Chr.</p> <p>Das Modul bietet auch eine Einführung in die Verwendung digitaler Technologien zur Analyse antiker Quellen und zur Extraktion von Informationen: Textuelle Annotationen antiker Quellen, geographische Annotationen historischer Dokumente, textuelle Alignments antiker Quellen und moderner Übersetzungen sowie die Visualisierung der Chronologie.</p>	

<p>Literatur: Monica Berti (ed.). <i>Digital Editions of Historical Fragmentary Texts</i>. Digital Classics Books 5. Heidelberg 2021. DOI: 10.11588/propylaeum.898 Shawn Graham, Ian Milligan, Scott Weingart (eds.), <i>Exploring Big Historical Data. The Historian's Macroscope</i>. Imperial College Press. London 2016. Hannu Salmi. <i>What is Digital History?</i> Polity Press. Cambridge 2021. Wolfgang Will. <i>Herodot und Thukydides. Die Geburt der Geschichte</i>. 2. durchgesehene und aktualisierte Edition. C.H. Beck. München 2020.</p>
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistungen: Hausarbeit</p>

Alte Geschichte	
M.A. Studiengang 03-KLA-0201 bzw. 03-KLA-0202	Macht und Herrschaft (bzw. Antike Gesellschaften (Lehramt)) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung PD Dr. Monica Berti	Lehrform: digital (Zoom) Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 12.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 300
<p>Titel: Antike Geschichtsschreibung und die digitale Revolution</p> <p>Beschreibung: Was haben die antiken Historiker unter Geschichtsschreibung verstanden? Wie können wir diese Äußerungen heute in der digitalen Revolution analysieren und bewahren? Ziel dieses Moduls ist es, antike griechische und römische Historiker zu lesen und zu analysieren, um zu verstehen, wie sie die Geschichtsschreibung konzipiert haben.</p> <p>In diesem Modul werden übersetzte Seiten aus den Werken von Herodot, Thukydides, Polybius, Livius, Cassius Dio und vielen anderen Autoren gelesen und kommentiert. Auch digitale Technologien zur Analyse und Erhaltung antiker Quellen werden eingesetzt und diskutiert.</p> <p>Das Modul bietet auch die Möglichkeit, diese Quellen in einer globalen Perspektive mit einem Vergleich zu anderen Kulturen und Sprachen zu lesen, wie z.B. das Werk von Sima Qian, der als Vater der chinesischen Geschichtsschreibung gilt.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stylianos Chronopoulos, Felix K. Maier und Anna Novokhatko (Hrsg.). <i>Digitale Altertumswissenschaften. Thesen und Debatten zu Methoden und Anwendungen</i>. Digital Classics Books 4. Heidelberg 2020. DOI: 10.11588/propylaeum.563 - Adam Crymble. <i>Technology and the Historian. Transformations in the Digital Age</i>. University of Illinois Press. Urbana 2021 - John Marincola. <i>On Writing History from Herodotus to Herodian</i>. Penguin Books. London 2017 - Thomas R. Martin. <i>Herodotus and Sima Qian: The First Great Historians of Greece and China: A Brief History with Documents</i>. Bedford Series in History and Culture. Boston and New York 2010 - Markus Völkel. <i>Geschichtsschreibung. Eine Einführung in globaler Perspektive</i>. UTB. Böhlau Verlag. Köln 2006 	
Seminar Dr. Michaela Rücker	Lehrform: Präsenz Zeit: Do. 15.15-16.45 Uhr Ort: SG SR 125 Beginn: 14.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 40

Titel: Berufstätige Frauen?

Beschreibung: Beschreibung: Unter „Frauenarbeit“ verstehen wir in der griechischen und römischen Antike vor allem die Tätigkeiten, die für den eigenen Bedarf oder als Freundschafts- und Ehrendienst geleistet wurden. Im Mittelpunkt steht dabei die häusliche Textilherstellung, die als eine der wichtigsten Aufgaben antiker Frauen in den Quellen genannt wird. Allerdings konnten Frauen auch anderen Tätigkeiten nachgehen, die entweder dem Gelderwerb dienten, wie bspw. die Ammen oder die Marktweiber Athens, über die uns Aristophanes informiert oder wir finden sie als Dichterinnen, Philosophinnen oder auch in der Ausübung wichtiger Priesterämter. Die Quellenlektüre im Seminar soll dazu dienen, Frauen in verschiedenen Tätigkeitsfeldern näher zu betrachten und nach ihrer sozialen Stellung und ihrer Rolle innerhalb der jeweiligen Gesellschaft zu fragen.

Literatur:

Maria H. Dettenhofer (Hrsg.): *Reine Männersache? Frauen in Männerdomänen der antiken Welt*. Böhlau, Köln/Weimar/ Wien 1994; Elke Hartmann: *Frauen in der Antike: Weibliche Lebenswelten von Sappho bis Theodora*. Beck'sche Reihe, München 2007.

Thomas Späth, Beate Wagner-Hasel: *Frauenwelten in der Antike. Geschlechterordnung und weibliche Lebenspraxis*. J. B. Metzler, Stuttgart/ Weimar 2000.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)

Alte Geschichte

M.A. Studiengang
03-KLA-0203

Kultur und Antike
(Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)

Vorlesung
PD Dr. Monica Berti

Lehrform: digital (Zoom)
Zeit: Di. 11.15–12.45 Uhr
Beginn: 12.10.2021
TeilnehmerInnen: max. 300

Titel: Antike Geschichtsschreibung und die digitale Revolution

Beschreibung: Was haben die antiken Historiker unter Geschichtsschreibung verstanden? Wie können wir diese Äußerungen heute in der digitalen Revolution analysieren und bewahren? Ziel dieses Moduls ist es, antike griechische und römische Historiker zu lesen und zu analysieren, um zu verstehen, wie sie die Geschichtsschreibung konzipiert haben.

In diesem Modul werden übersetzte Seiten aus den Werken von Herodot, Thukydides, Polybios, Livius, Cassius Dio und vielen anderen Autoren gelesen und kommentiert. Auch digitale Technologien zur Analyse und Erhaltung antiker Quellen werden eingesetzt und diskutiert.

Das Modul bietet auch die Möglichkeit, diese Quellen in einer globalen Perspektive mit einem Vergleich zu anderen Kulturen und Sprachen zu lesen, wie z.B. das Werk von Sima Qian, der als Vater der chinesischen Geschichtsschreibung gilt.

Literatur:

- Stylianos Chronopoulos, Felix K. Maier und Anna Novokhatko (Hrsg.). *Digitale Altertumswissenschaften. Thesen und Debatten zu Methoden und Anwendungen*. Digital Classics Books 4. Heidelberg 2020. DOI: 10.11588/propylaeum.563

- Adam Crymble. *Technology and the Historian. Transformations in the Digital Age*. University of Illinois Press. Urbana 2021

- John Marincola. *On Writing History from Herodotus to Herodian*. Penguin Books. London 2017

- Thomas R. Martin. *Herodotus and Sima Qian: The First Great Historians of Greece and China: A Brief History with Documents*. Bedford Series in History and Culture. Boston and New York 2010

- Markus Völkel. *Geschichtsschreibung. Eine Einführung in globaler Perspektive*. UTB. Böhlau Verlag. Köln 2006

Seminar PD Dr. Franziska Naether Dr. Stefanie T. Schmidt	Durchführung als Blockseminar - Termine: 29.-30.10. und 26.-27.11. Freitag und Samstag, je 10-12:00 und 13.30-18.00 Uhr Ort: wird noch bekannt gegeben TeilnehmerInnen: max. 15
<p>Titel: <u>Leben, Beten und Wirtschaften im spätantiken Ägypten</u></p> <p>Beschreibung: Die Maxime “bete und arbeite” ist nicht nur ein Grundsatz benediktinischer Klöster. Vielmehr bilden Religion und wirtschaftlicher Austausch seit jeher die Fundamente menschlicher Existenz. Im Seminar werden anhand ausgewählter dokumentarischer und literarischer Quellen unterschiedliche Aspekte religiöser Praktiken und antiker wirtschaftlicher Aktivität im spätantiken Ägypten besprochen. Der wirtschaftliche Teil bietet Einblick in die Formen des kirchlichen und privaten Handels, in die landwirtschaftliche Nutzung des überwiegend aus Wüste bestehenden Landes sowie in technische Innovationen und die Berufsausübung. Die Seminarteilnehmer:innen erhalten eine Einführung in die Geschichte der antiken Wirtschaftstheorie und diskutieren anhand quellenbasierter Beispiele, wie aussagekräftig diese Theorien für die Erforschung der antiken Wirtschaft sind. Wie vielschichtig die religiöse Landschaft noch in der christlich-monotheistisch geprägten Kultur Ägyptens war, wird anhand der Gegenüberstellung paganer und christlicher Traditionen diskutiert werden. Welche rituellen Gemeinsamkeiten lassen sich in magischen Formeln erkennen (“Liebeszauber”)? Welchen Einfluss hatten pagane Riten wie Orakel, Prozession und Lose auf das christlich geprägte Umfeld? Und: Wie erfolgte das Zwischenspiel aus Religion und Rechtspraxis? Als kleine praktische Einlage ist das Herstellen von Mumientäfelchen angedacht zur Illustration spätantiker Begräbnissitten..</p> <p>Zur Fachlektüre erforderliche Englischkenntnisse werden vorausgesetzt, weitere Kenntnisse einer modernen Sprache (Französisch, Italienisch) sind von Vorteil, aber nicht obligatorisch. Antike Quellen werden in Übersetzung gelesen. Für die Beschäftigung mit antiker Wirtschaftsgeschichte ist es außerdem wichtig, den Beitrag aller Nachbardisziplinen erkennen und nutzen zu lernen. Deshalb verfolgt das Seminar das zusätzliche Ziel, interdisziplinäres Denken und Handeln zu fördern, um Fragestellungen von unterschiedlichen Perspektiven aus beleuchten zu können.</p> <p>Lektüre, Referatsthemen und ein Syllabus werden rechtzeitig vor Seminarbeginn zur Verfügung gestellt. Bei Rückfragen kontaktieren Sie bitte die Dozentinnen PD Dr. Franziska Naether (naether@uni-leipzig.de) und Dr. Stefanie T. Schmidt (stefanie.talea.schmidt@fu-berlin.de).</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat 20 min)</p>	

**Master Mittlere und Neuere
Geschichte,
Staatsexamen alle Schulformen
ab dem 7. Semester**

Junior-Professur Historische Grundwissenschaften	
M.A. Studiengang 03-HIS-0411 Basismodul I	Historische Grundwissenschaften/ Archivwissenschaft (Zum Modul gehören zwei Übungen, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Übung 1 Jun.-Prof. Dr. Sebastian Roebert/Prof. Dr. Thomas Fuchs/Dr. Christoph Mackert/ Thomas Döring/Dr. Cornelia Neustadt/ PD Dr. Torsten Fried/Jens Borchert- Pickenhan M.A.	Lehrform: Präsenz Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 13.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 8
<p>Titel: Historische Grundwissenschaften</p> <p>Beschreibung: Die wichtigsten historischen Grundwissenschaften (Chronologie, Paläographie, Kodikologie, Diplomatik, Geschichte des Buchdrucks, Sphragistik) werden in den einzelnen Sitzungen, die von ausgewiesenen Fachleuten der jeweiligen Disziplin geleitet werden, rekapituliert und paradigmatisch geübt. Die Übung dient zur Anleitung für eine vertiefende eigenständige Beschäftigung mit den historischen Grundwissenschaften.</p> <p>Literatur: Literaturhinweise werden themenbezogen in den Sitzungen bekanntgegeben.</p>	
Übung 2 - Exkursionen Jun.-Prof. Dr. Sebastian Roebert/ Prof. Dr. Enno Bünz	Termine und Orte s. Beschreibung Einführung: Fr. 15.10.2021, 9.15-10.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 TeilnehmerInnen: max. 8
<p>Titel: Historische Grundwissenschaften</p> <p>Beschreibung: Im Rahmen der Übung zur Archivwissenschaft werden 4 ganztägige Exkursionen in die Staatsarchive Leipzig und Altenburg sowie in das Domstiftsarchiv Merseburg durchgeführt (alle liegen im MDV-Gebiet, so dass keine zusätzlichen Kosten entstehen). Die Exkursionen finden an folgenden Terminen statt: Staatsarchiv Leipzig am 22. Oktober und 12. November 2021, Domstiftsarchiv Merseburg am 1. Dezember 2021 und Staatsarchiv Altenburg am 14. Januar 2022.</p> <p>Die Exkursionen sind Bestandteil der Prüfungsvorleistung, die Teilnahme ist also obligatorisch.</p> <p>Literatur: Literaturhinweise werden themenbezogen in den Sitzungen bekanntgegeben.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3.</p> <p>Prüfungsleistung: Klausur - am Mittwoch, dem 9.2.2022 von 9.00 – 11.30 Uhr im GWZ H5 2.16</p>	

Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte	
M.A. Studiengang 03-HIS-0403	Vergleichende Landesgeschichte im europäischen Rahmen (8. – 20. Jahrhundert) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Enno Bünz	Lehrform: digital Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 19.10.2021 TeilnehmerInnen: ohne Begrenzung
<p>Titel: Papst – Nonnen – Gläubige. Eine Christentumsge­schichte des Mittelalters.</p> <p>Beschreibung: Die christliche Prägung Deutschlands und Europas, das „christliche Abendland“, sind zu politischen Schlagwörtern und Kampfbegriffen geworden. Ungeachtet aufgeregter Debatten und schwindender Akzeptanz des Christentums in der Gegenwart muss sich der Historiker den hohen Stellenwert von Kirche in der Vergangenheit und deren Prägekraft für alle erdenklichen Bereiche stets vor Augen führen. Die Vorlesung bietet nicht Kirchengeschichte aus der Sicht der Theologie, sondern Christentumsge­schichte. Dieser Ansatz behandelt, was den Historiker vor allem angeht: Den Sitz der Kirche im Leben, im Alltag der Menschen. Im Mittelalter waren Kirche und Welt untrennbar verflochten. Selbstverständlich prägte die Kirche die Gesellschaft, aber die Gesellschaft prägte auch die Kirche. Die Vorlesung wird in mitteleuropäischer Perspektive Grundfragen des kirchlichen Lebens aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive beleuchten: Was ist das Christentum und was macht christlichen Glauben aus? Wie verlief die Christianisierung Europas und welche Bedeutung hatte dieser Vorgang? Wer waren die Gestalter der Kirche und wie wurden sie von ihrer Zeit geprägt? Päpste und Papsttum, Erzbischöfe und Bischöfe, geistliche Gemeinschaften (Klöster und Stifte), das Niederkirchenwesen (Pfarrei), das Frömmigkeitsleben (Stiftungen, Bruderschaften, Ablässe und Heiligenverehrung, Wallfahrten), Armut und Caritas, häretische Bewegungen u. a. m. werden in der Überblicksvorlesung behandelt.</p> <p>Literatur: Borgolte, Michael, Die mittelalterliche Kirche (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Band 17), München 1992; Angenendt, Arnold: Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt 1997; Dinzelbacher, Peter, Hoch- und Spätmittelalter (Handbuch der Religionsgeschichte im deutschsprachigen Raum, hg. von Peter Dinzelbacher, Band 2), Paderborn usw. 2000; Bünz, Enno, Die mittelalterliche Pfarrei. Ausgewählte Studien zum 13. – 16. Jahrhundert (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation/Studies in the Late Middle Ages, Humanism and the Reformation 96), Tübingen 2017.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet</i></p>	
Seminar Prof. Dr. Enno Bünz	Lehrform: digital Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 21.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 20
<p>Titel: Die erfolgreichste Institution des Mittelalters. Die Pfarrei als alltägliche Lebenswelt im späten Mittelalter</p> <p>Beschreibung: Die Pfarrei ist eine der wenigen Institutionen des Mittelalters, die bis heute als Orte des Gottesdienstes und der Seelsorge ihre ursprüngliche Funktion erfüllen. Die Pfarrei ist aber nicht nur in geistlicher Hinsicht eine Institution von langer Dauer, sondern sie war im Mittelalter und in der frühen Neuzeit die engste Berührungszone zwischen Kirche und Welt, eine geradezu unausweichliche alltägliche Lebenswelt. In den letzten beiden Jahrzehnten hat sich vor allem die deutsche Mittelalter- und Landesgeschichtsforschung intensiv mit der Pfarrei als Institution, den Pfarrgeistlichen und den Laien in ihren Beziehungen zur lokalen Kirche beschäftigt. Der „Brief vom Elend der Pfarrer“, eine satirische Schrift, die 1489 in Leipzig gedruckt worden ist, schildert den mühsamen Alltag des Pfarrers, der dauernd von neun Teufeln gequält wird, zu denen der Diözesanbischof, aber auch die Pfarrhaushälterin und der Bauer gehören. Ausgehend von dieser merkwürdigen satirischen Schrift soll die Pfarrei in ihren alltäglichen Lebens-zusammenhängen betrachtet werden.</p> <p>Literatur: Bünz, Enno, Die erfolgreichste Institution des Mittelalters: Die Pfarrei, in: Überall ist Mittelalter. Zur Aktualität einer vergangenen Epoche. In Verbindung mit Markus Frankl und Franz Fuchs hg. von Dorothea Klein (Würzburger Ringvorlesungen 11), Würzburg 2015, S. 109-138; Die Pfarrei im späten Mittelalter, hg. von Enno Bünz und Gerhard Fouquet (Vorträge und Forschungen, hg. vom Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte 77), Ostfildern 2013; Alltag und Frömmigkeit am Vorabend der Reformation in Mitteldeutschland. Katalog zur Ausstellung „Umsonst ist der Tod“, hg. von Hartmut Kühne, Enno Bünz und Thomas T. Müller, Petersberg 2013.</p>	

Das Seminar wird grundsätzlich digital angeboten. Wenn es die Pandemielage zulässt, werden alle zwei Wochen auch Präsenzsitzungen stattfinden.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3.

Prüfungsvorleistung: Seminaraufgaben

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Geschichte der Frühen Neuzeit

M.A. Studiengang 03-HIS-0515 03-HIS-0421 (Staatsex. MS)	Bildungs- und Gesellschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit 1500-1800 (10 LP) (Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke	Lehrform: Präsenz und digital Zeit: Mi. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 6 Beginn: 13.10.2021 TeilnehmerInnen: ohne Begrenzung

Titel: Vom Wasser. Gewässer, Meere und Menschen in der Frühen Neuzeit

Beschreibung: Zu viel, zu wenig, zu dreckig – über Jahrhunderte lang war Wasser selten so, wie die Menschen es sich wünschten. Als Trink-, Brauch- und Abwasser, für Wasserkraft und Wasserwege musste es geklärt, geleitet, gestaut, gepumpt, gebändigt, überquert und überbrückt werden. Dies stellte häufig eine technische, oft aber auch eine ökonomische und politische Herausforderung dar. Als lebensnotwendige Ressource war Wasser zugleich ein Bedeutungsträger, an den sich Vorstellungen von Erquickung und Reinheit ebenso wie von Unheil und Verderben knüpften. Seit der europäischen Expansion rückten zudem die Wassermassen der Weltmeere, die es im transkontinentalen Schiffsverkehr zu überwinden galt, stärker in das Bewusstsein der Menschen. Die Vorlesung thematisiert den vielschichtigen Umgang mit dem Wasser in der Epoche der Frühen Neuzeit und greift dafür verschiedene neuere Zugänge zu einer Geschichte des Wassers auf, darunter die Umweltgeschichte, die Globalgeschichte und den sogenannten „oceanic turn“.

Literatur: Christian Buchet, Gérard Le Bouëdec (Hg.), *The Sea in History. The Early Modern World*, Woodbridge 2017; Peter Burschel, Sünne Juterzenka (Hg.), *Das Meer. Maritime Welten in der Frühen Neuzeit*, Köln 2021; Johann Tempfelhoff [u.a.], *Where has the water come from?*, in: *Water history 1* (2009), S. 1-8, <https://doi.org/10.1007/s12685-009-0003-6>; Kurt Andermann, Gerrit Jasper Schenk (Hg.), *Wasser. Ressource – Gefahr – Leben*, Ostfildern 2020; Hartmut Böhme (Hg.), *Kulturgeschichte des Wassers*, Frankfurt/M. 1997.

für Seniorenstudium geöffnet

Seminar Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke	Lehrform: Präsenz und digital Zeit: Mo. 11.15-12.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 11.10.2021 TeilnehmerInnen: max 25
---	---

Titel: Unterwegs in der Frühen Neuzeit

Beschreibung: Die Frühe Neuzeit war (auch) eine Epoche der Mobilität, in räumlicher wie in geistiger Hinsicht. Vom „Plus ultra“ Kaiser Karls V. über das „Multi pertransibunt et augebitur scientia“ des englischen Gelehrten Francis Bacon bis hin zu Matthias Claudius’ „Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen“ kündigt vieles von dem Bestreben, über das Bekannte hinauszugelangen. Über das Unterwegssein der frühneuzeitlichen Menschen, ihre Neugier, Fremdheitserfahrung und Vorurteile, erzählen bis heute zahlreiche Reiseberichte, die sich in gedruckter oder handschriftlicher Form erhalten haben. Das Hauptseminar führt zunächst in die historische Reiseforschung ein, bevor einzelne Reiseformen anhand überlieferter Reiseberichte genauer betrachtet werden.

Literatur: Holger Th. Gräf, Ralf Pröve, *Wege ins Ungewisse. Eine Kulturgeschichte des Reisens, 1500-1800*, Frankfurt am Main 1997; Michael Maurer (Hg.), *Neue Impulse der Reiseforschung*, Berlin 1999; Wolfgang Treue, *Abenteuer und Anerkennung. Reisende und Gereiste in Spätmittelalter und Früher Neuzeit (1400-1700)*, Paderborn 2014.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsvorleistung: aktive und regelmäßige Seminarmitarbeit mit Kurzpräsentation des Hausarbeitsthemas

Prüfungsleistung: Hausarbeit

Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts	
M.A. Geschichte 03-HIS-0406	Geschichte des langen 19. Jahrhunderts: Das Zeitalter der Revolutionen und Nationalstaatsbildungen (Zum Modul gehören Vorlesung und <u>ein</u> Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Axel Körner	Lehrform: Präsenz Zeit: Mi. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 7 Beginn: 13.10.2021 TeilnehmerInnen: keine Begrenzung
<p>Titel: Die Napoleonischen Kriege: Eine Ideen- und Erfahrungsgeschichte</p> <p>Beschreibung: Die Vorlesung behandelt die Napoleonischen Kriege in ihrer europäischen und globalen Dimension, und als ein Zeitalter, das die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Strukturen von Gesellschaft grundlegend verändert hat. Zunächst stehen Ideen im Vordergrund, die die Kriege beflügelten und die sich in Folge in ganz Europa und darüber hinaus verbreiteten. Doch interessiert uns auch, wie diese Kriege ge- und erlebt wurden. So verbindet sich der militär- und politikgeschichtliche Abriss mit erfahrungsgeschichtlichen Perspektiven, wobei die Erfahrung sich wandelnder Zeitlichkeit dazu dient, die Kriege als Epochenschwelle zu verstehen. Auch sozial- und geschlechtsspezifische Perspektiven kommen zum Tragen, während die Behandlung von Themen wie Nationalismus und Sklaverei Einblicke in die Konstruktion von ethnisch und rassistisch begründeten Unterschieden der Menschheit gewährt, die teilweise in krassem Widerspruch zu den Idealen der Aufklärung standen. Ein besonderes Augenmerk richten wir auf die Verbindung von Kultur- und Ideengeschichte, wie sie sich beispielsweise an Hand der Schriften von Germaine de Staël darstellen läßt. Die Vorlesung schließt ab mit der neueren Historiographie zum Wiener Kongress, verstanden als die Rückkehr zum internationalen Recht und zum Multilateralismus, die dem demokratischen Fortschritt und der Ideologie des Nationalismus allerdings im Wege standen.</p> <p>Als Einführung in die Epoche: Elisabeth Fehrenbach, <i>Vom Ancien Regime zum Wiener Kongress</i>. (Oldenbourg Grundrisse der Geschichte, Bd. 12) München: Oldenbourg, 2008. Eric Hobsbawm, <i>Europäische Revolutionen, 1789-1848</i>. Zürich Kindler, 1962. Paul W. Schroeder, <i>The Transformation of European Politics, 1763-1848</i>. Oxford: Oxford University Press, 1994. Ute Planert, <i>Der Mythos vom Befreiungskrieg. Frankreichs Kriege und der deutsche Süden. Alltag-Wahrnehmung-Deutung, 1792-1841</i>. Paderborn: Schöningh, 2007. Willi Jung, Hg., <i>Napoleon Bonaparte oder der entfesselte Prometheus</i>. Göttingen: V&R, 2014.</p> <p>Als literarische Einstimmung: Leo Tolstoy, <i>Krieg und Frieden</i> (möglichst nicht in der Hollywood-Filmversion) Theodor Fontane, <i>Vor dem Sturm</i></p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 35)</i></p>	
Seminar 1 Antje Dietze/Katja Castryck-Naumann	Lehrform: Präsenz Zeit: Mo. 11.15-12.45 Uhr Ort: SG SR 225 Beginn: TeilnehmerInnen: max. 30
<p>Titel: Europäische Verflechtungsgeschichte aus der Perspektive von Migration, Flucht und Diaspora</p> <p>Beschreibung: Die Gesellschaften Europas sind seit langem auf vielfältige Weise untereinander und mit anderen Weltregionen verbunden. Dieses Seminar konzentriert sich auf drei Teilaspekte der europäischen Verflechtungsgeschichte, die aus freiwilliger bzw. erzwungener Mobilität hervorgegangen sind: Migration, Flucht und Diaspora. Dabei setzen wir uns zum einen mit dem Entstehen dieser Zuordnungen auseinander. Denn dass jemand als Migrant, Flüchtling oder Mitglied einer Diaspora charakterisiert wird, setzt voraus, dass diese Kategorien entworfen und definiert werden, sowohl politisch als auch juristisch. Zum anderen beschäftigen wir uns beispielhaft mit Akteuren, die innerhalb Europas migriert oder geflüchtet sind bzw. den Kontinent verlassen haben, und die in der Ferne Gemeinschaften gebildet haben. Dabei werden sowohl die Globalisierungs- als auch Nationalisierungsprozesse, die sich seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert intensiviert haben, als Auslöser und Kontexte eine Rolle spielen. Zudem diskutieren und vergleichen wir Forschungskonzepte aus den Feldern der Migrations-, Flucht- und Diasporageschichte, die das Augenmerk auf anhaltende grenzüberschreitende Verbindungen, auf Rückwirkungen von Mobilität auf die europäischen Herkunftsregionen und auf die dabei entstehenden sozialen Räume der Verflechtung richten.</p>	

<p>Literatur: Dirk Hoerder, „Migrationen und Zugehörigkeiten“, in: Emily S. Rosenberg (Hg.), Geschichte der Welt 1870-1945: Weltmärkte und Weltkriege, München 2012, S. 433–588; Klaus J. Bade u. a. (Hg.), Enzyklopädie Migration in Europa vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, 3. durchges. Aufl., Paderborn/München 2010.</p>	
<p>Seminar 2 Dr. Isabella Löhr</p>	<p>Lehrform: digital Zeit: Fr. 9.15-10.45 Uhr Beginn: 15.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 25</p>
<p>Titel: Vom Europa des Ancien Régime zum Europa der Nationen, 1789 bis 1871</p> <p>Beschreibung: Das 19. Jahrhundert war durch ein großes Maß an Wandel in allen Lebensbereichen geprägt. Politisch gehört dazu der radikale Bruch mit der monarchischen Herrschaftsform, die Napoleonischen Kriege, die Gründung nationaler und imperialer Staaten, eine Vielzahl von liberalen oder restaurativen Revolutionen und Reformen sowie die immer lauter werdende Forderung auf nationale Selbstbestimmung in den multiethnischen Imperien. Gesellschaftlich erlebte das Jahrhundert den Umbruch der Ständegesellschaft und die Ausbildung einer modernen Klassengesellschaft, den Ausbau der Städte und die Industrialisierung von weiten Teilen der Lebenswirklichkeit. Hinzu kam die Transformation der Geschlechterrollen oder die Einbindung der europäischen Gesellschaften in transregionale Migrationsbewegungen. Das Seminar behandelt diese Transformationen mit einem Schwerpunkt auf die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts. Sie werden anhand aussagekräftiger Fallbeispiele vertieft und es wird gefragt, inwieweit die grundlegenden Veränderungen von Herrschaft, Gesellschaft und Wirtschaft im 19. Jahrhundert vor dem Hintergrund der europäischen Expansion und globaler Interaktionen gelesen werden sollten.</p> <p>Literatur: Christopher A. Bayly: Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalgeschichte 1780-1914, Frankfurt am Main 2006; Andreas Fahrmeir: Revolutionen und Reformen. Europa 1789-1850, München 2010; Monica Juneja/Roland Wenzlhuemer: Die Neuzeit, 1789-1914, Konstanz und München 2013; Birgit Aschmann (Hg.): Durchbruch der Moderne? Neue Perspektiven auf das 19. Jahrhundert, Frankfurt am Main 2019.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistungen: Prüfungsvorleistung Kernfach: Referat (20 Min.) mit schriftlicher Ausarbeitung (4 Wochen) im Seminar Modulprüfung Kernfach: Hausarbeit (6 Wochen) Modulprüfung Staatsexamen: Klausur 60 Min.</p>	

Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts	
<p>M.A. Geschichte 03-HIS-0407 (10 LP) 03-HIS-0423 (5 LP, SE SP)</p>	<p>Geschichte des 20. Jahrhunderts: Der Kampf zwischen Demokratie und Diktatur (Zum Modul gehören Vorlesung und <u>ein</u> Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)</p>
<p>Vorlesung PD Dr. Udo Grashoff</p>	<p>Lehrform: digital Zeit: Mo. 15.15-16.45 Uhr Beginn: 11.10.2021 TeilnehmerInnen: ohne Begrenzung</p>
<p>Titel: Leben und Sterben in der DDR</p> <p>Beschreibung: Ausgehend von der Beobachtung, dass politische Tabuisierung in Weltanschauungsdiktaturen wie der DDR die Kehrseite der Bemühungen zur Durchsetzung einer herrschenden Ideologie ist, erkundet die Vorlesung anhand ausgewählter Themen das Verhältnis von lebensbehahender Propaganda und Verdrängung des Todes, und analysiert anhand zentraler Praktiken wie Familienpolitik und Jugendkultur, Aktivistin- und Sportlerkult auf der einen, Todesstrafe, Schießbefehl, Selbsttötung, aber auch gesundheitsschädigende Umweltverschmutzung auf der anderen Seite das komplexe Mit- und Nebeneinander von Leben und Sterben in der SED-Diktatur.</p>	

Literatur: Alexander Burdumy, Sozialpolitik und Repression in der DDR. Ost-Berlin 1971 bis 1989, Essen 2013. Hans-Hermann Hertle/Maria Nooke, Die Todesopfer an der Berliner Mauer 1961–1989. Ein biographisches Handbuch, Berlin 2009. Marc-Dietrich Ohse, Jugend nach dem Mauerbau, Anpassung, Protest und Eigensinn (DDR 1961–1974). Berlin 2003. Stefan Wolle, Die heile Welt der Diktatur. Alltag und Herrschaft in der DDR 1949–1989, 3 Bde., Berlin 2013.

für Seniorenstudium geöffnet (max. 35)

Seminar PD Dr. Udo Grashoff	Lehrform: digital Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Beginn: 12.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 25
---------------------------------------	--

Titel: DDR transnational

Beschreibung: Es mag paradox klingen, aber so sehr die DDR sich abgrenzte und einmauerte, so sehr war sie doch ein Produkt internationaler Verflechtungen. Entstanden im Kalten Krieg als „Stalins ungeliebtes Kind“, litt der SED-Staat Zeit seines Bestehens an einem Legitimationsdefizit, das insbesondere Erich Honecker durch rege internationale Aktivitäten zu kompensieren suchte. Im Seminar analysieren wir die internationale Eingebundenheit der DDR in alle Himmelsrichtungen, als Mitglied des sowjetischen Blocks, als Unterstützer der Befreiungsbewegungen des globalen Südens, als Teil der deutschen Nation sowie als Handels- bzw. Verhandlungspartner von Staaten im globalen Westen/Norden.

Literatur: Eric Burton u.a. (Hg.), Navigating Socialist Encounters. Moorings and (Dis)Entanglements between Africa and East Germany during the Cold War, Berlin/Boston 2021. Quinn Slobodian (Hg.), Comrades of Color: East Germany in the Cold War World, Oxford/New York 2015. Heiner Timmermann (Hg.), Die DDR in Europa. Zwischen Isolation und Öffnung, Münster 2005. Petra Weber, Getrennt und doch vereint. Deutsch-deutsche Geschichte 1945-1989/90, Berlin 2020. Hermann Wentker, Außenpolitik in engen Grenzen. Die DDR im internationalen System, 1949-1989, München 2007.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen:
Prüfungsvorleistung 03-HIS-0407: Referat (20 Min.) mit schriftlicher Ausarbeitung (4 Wochen) im Seminar
Modulprüfung 03-HIS-0407: Hausarbeit (6 Wochen)
Modulprüfung 03-HIS-0423: Exposé (3 Wochen)

Ost- und Südosteuropäische Geschichte

M.A. Studiengang 03-HIS-0408 (10 LP) 03-HIS-0424 (5 LP)	Geschichte Südosteuropas (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
---	---

Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: Präsenz Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 4 Beginn: 14.10.2021
--	---

Titel: Das östliche Europa im Kontext vom Kalten Krieg bis in die Gegenwart

Beschreibung: Die Vorlesung stellt u.a. die UdSSR, Jugoslawien sowie die Türkei in ihren Entwicklungen nach 1945 in einen übergreifenden Zusammenhang und fragt nach Strukturen und Verflechtungen dieser bzw. ihrer Nachfolgestaaten bis 2020 im gesamteuropäischen oder globalen Kontext. Dem Zweiten Weltkrieg folgten im Kalten Krieg erneuerte Versuche des Staatssozialismus/Kemalismus, moderne Gesellschaften unterschiedlicher Art zu konsolidieren. Seit den 1980ern sind Umbrüche zu beobachten, die zu neuen postsozialistischen/postkemalistischen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Konstellationen und auch militärischen Zerwürfnissen und Kriegen führten. Die aktive Teilnahme am Moodlekurs ist verpflichtend. Alle Informationen dazu erhalten Sie nach Ihrer Einschreibung.

Auswahl Literatur: Artemy M. Kalinovsky, Craig Daigle (Hg.). The Routledge Handbook of the Cold War. London New York 2014; Philipp Ther. Europe since 1989. A History. Princeton Oxford 2016; Holm Sundhaussen. Jugoslawien und seine Nachfolgestaaten 1943–2011. Eine ungewöhnliche Geschichte des Gewöhnlichen. Wien 2012 (digital Unibib); Manfred Hildermeier. Die Sowjetunion 1917–1991. München 2001 (digital Unibib).

für Seniorenstudium geöffnet (unbegrenzt)

Seminar Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Ort: SG SR 412 Beginn: 13.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 14
Titel: Alltag im Umbruch: Freizeit, Politik, Wirtschaft, Erinnerung, Konsum	
<p>Beschreibung: Die Lehrveranstaltung möchte anhand des gewählten Themas exemplarisch in die geschichtswissenschaftliche Untersuchung moderner Lebenswelten und Identitätsentwürfe (Vorstellungen / Erfahrungen / Praktiken) zwischen Freizeit, Politik und Wirtschaft im (süd)östlichen Europa seit dem Kalten Krieg einführen. Wie in Westeuropa wurden Konsumentenkulturen im 20. Jh. auch in (Süd)Osteuropa einschließlich der Türkei zu wesentlichen Elementen moderner Lebensstile. Neben Praktiken des Konsums industrieller Gebrauchsgegenstände entwickelten sich in Jugoslawien sowie der Türkei ein West- und Südost übergreifender Massentourismus und innerhalb des Warschauer Paktes auch ein nennenswerter Tourismus nach Bulgarien. Etwa der Eigensinn musikalischer Freizeitkultur stand dabei in den sozialistischen Staaten häufig im Widerspruch zu gesellschaftlichen Ordnungssystemen und wurde zu einem Politikum, selbst wo Musiker nicht explizit am politischen System Kritik äußerten. Wirtschaftliche Krisen und politische Demonstrationenbewegungen sowie erinnerungskulturelle Konjunkturen führten zu auch alltagsgeschichtlich markanten Veränderungen. Keine speziellen Sprachkenntnisse sind erforderlich, die Lektürefähigkeit englischer Texte wird vorausgesetzt. Die aktive Teilnahme am Moodlekurs ist verpflichtend. Alle Informationen dazu erhalten Sie nach Ihrer Einschreibung.</p> <p>Literatur: Paulina Bren, Mary Neuburger (Hg.). Communism Unwrapped. Consumption in Cold War Eastern Europe. Oxford 2012; Adele Marie Barker (Hg.). Consuming Russia. Popular Culture, Sex, and Society Since Gorbachev. Durham 1999; Hannes Grandits, Karin Taylor (Hg.). Yugoslavia's Sunny Side: A History of Tourism in Socialism 1950–1980. Budapest 2010; Ramet, Sabrina Petra. Balkan Babel. Politics, Culture and Religion in Yugoslavia. Boulder 1992.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsvorleistung 03-HIS-0408: Referat (20 Min.) mit schriftlicher Ausarbeitung im Seminar Prüfungsleistung 03-HIS-0408: Hausarbeit Prüfungsleistung 03-HIS-0424: Exposé</p>	

Ost- und Südosteuropäische Geschichte	
M.A. Studiengang 03-HIS-0431 (10 LP) 03-HIS-0432 (5 LP)	Staat und Gesellschaft in Ost- und Südosteuropa (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: Präsenz Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 4 Beginn: 14.10.2021
Titel: Das östliche Europa im Kontext vom Kalten Krieg bis in die Gegenwart	
<p>Beschreibung: Die Vorlesung stellt u.a. die UdSSR, Jugoslawien sowie die Türkei in ihren Entwicklungen nach 1945 in einen übergreifenden Zusammenhang und fragt nach Strukturen und Verflechtungen dieser bzw. ihrer Nachfolgestaaten bis 2020 im gesamteuropäischen oder globalen Kontext. Dem Zweiten Weltkrieg folgten im Kalten Krieg erneuerte Versuche des Staatssozialismus/Kemalismus, moderne Gesellschaften unterschiedlicher Art zu konsolidieren. Seit den 1980ern sind Umbrüche zu beobachten, die zu neuen postsozialistischen/postkemalistischen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Konstellationen und auch militärischen Zerwürfnissen und Kriegen führten. Die aktive Teilnahme am Moodlekurs ist verpflichtend. Alle Informationen dazu erhalten Sie nach Ihrer Einschreibung.</p> <p>Auswahl Literatur: Artemy M. Kalinovsky, Craig Daigle (Hg.). The Routledge Handbook of the Cold War. London New York 2014; Philipp Ther. Europe since 1989. A History. Princeton Oxford 2016; Holm Sundhussen. Jugoslawien und seine Nachfolgestaaten 1943–2011. Eine ungewöhnliche Geschichte des Gewöhnlichen. Wien 2012 (digital Unibib); Manfred Hildermeier. Die Sowjetunion 1917–1991. München 2001 (digital Unibib).</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (unbegrenzt)</i></p>	

Seminar Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: hybrid Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: SG SR 413 Beginn: 13.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 9
Titel: Sport als Schlüsselbereich moderner Vergesellschaftung	
<p>Beschreibung: Das Thema Sport hat in jüngster Zeit in Kultur- und Geschichtswissenschaften stark an Bedeutung gewonnen. Seit den neunziger Jahren gelangen immer mehr Bereiche von Sport und Körperkultur (physische Kultur im Sinne sowjetischer Fizkul'tura) in das Blickfeld der Forschung. Erst seit kurzem wird auch die Sportgeschichte des östlichen Europa unter diesen Fragestellungen angegangen. In der Lehrveranstaltung soll die Verknüpfung von Sport im östlichen Europa einschließlich der Türkei mit Politik, Nation oder Ethnizität, Kriegen sowie insgesamt modernen Lebenswelten im Zentrum des Interesses stehen. Sport soll so einen Zugang zur Auseinandersetzung mit zentralen Aspekten der Geschichte des 19., 20. und 21. Jahrhunderts bieten.</p> <p>Literatur: Pope, Steven W., John Nauright (Hg.). Routledge Companion to Sports History. London 2010; Malz, Arié; Rohdewald, Stefan; Wiederkehr, Stefan (Hg.). Sport zwischen Ost und West. Beiträge zur Sportgeschichte Osteuropas im 19. und 20. Jahrhundert. Osnabrück 2007; Katzer, Nikolaus u. a. (Hg.). Euphoria and Exhaustion. Modern Sport in Soviet Culture and Society. Frankfurt am Main, New York 2010; Wagg, Stephen; Andrews, David L. (Hg.): East Plays West. Sport and the Cold War. London 2007.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsvorleistung 03-HIS-0431: Referat (20 Min.) mit schriftlicher Ausarbeitung im Seminar Prüfungsleistung 03-HIS-0431: Hausarbeit Prüfungsleistung 03-HIS-0432: Exposé</p>	

Geschichtsdidaktik	
Staatsexamen (Pflichtmodul) 03-HIS-0514 (FÖ) -0516 (OS, GYM)	Historische Lehr-/Lernforschung und Praxisfeld Schule Ein Seminar aus den angebotenen 4 Seminaren muss gewählt werden.
Seminar 1 Prof. Dr. Alfons Kenkmann	Lehrform: Präsenz oder digital Zeit: Di. 17.15-18.45 Uhr Ort: SG SR 226 Beginn: 12.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 30
Titel: Historische Lehr-/Lernforschung	
<p>Beschreibung: Das Modul zielt auf den Erwerb der Fähigkeit, historische Lehr- und Lernprozesse zu konzipieren und auf ihre Tragfähigkeit im Unterricht zu überprüfen. Im Zentrum steht die Pragmatik historischen Lernens unter besonderer Berücksichtigung der Bandbreite zeithistorischer Quellenformate, wobei Fragen der Hermeneutik die Kenntnis des jeweiligen Forschungsstandes verlangen. Die Heranführung an die zentralen Kompetenzen (Sach-, Deutungs- und Reflexions- sowie Methoden- und Medienkompetenz) wird in exemplarischen Schritten vollzogen; ihre Anwendung im Prozess historischen Lernens gemeinsam im Seminar reflektiert. In dem Seminar werden Quellen geschichtsdidaktisch analysiert, die die zentralen Dimensionen Politik, Wirtschaft, Kultur, soziale Ungleichheit und Geschlecht u.a. an den transformierenden Scharnierzeiten deutscher Geschichte (1918-1921, 1930-35, 1943-1948, 1985-1995) thematisieren.</p> <p>Literatur: Die Literatur wird in einem Reader zur Verfügung gestellt.</p>	
Seminar 2 Prof. Dr. Alfons Kenkmann	Lehrform: Präsenz oder digital Zeit: Mi. 09.15-10.45 Uhr Ort: SG SR 226 Beginn: 13.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 15

<p>Titel: Historisches Lernen in/mit Ausstellungen</p> <p>Beschreibung: Das Modul zielt auf den Erwerb der Fähigkeit, historische Vermittlungsprozesse zu initiieren, zu organisieren und umzusetzen. Dies soll geschehen am Beispiel der Konzeption und Umsetzung einer Wanderausstellung über den ersten, während einer Demonstration Getöteten in der frühen Bundesrepublik: das 20jährige FDJ-Mitglied Philipp Müller. Er wurde von Polizisten in Essen am 11. Mai 1952 im Zusammenhang einer 'Friedenskarawane' erschossen. Zunächst wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern anhand der Trias 'Ereignis' – 'öffentliche, politische und juristische Aufarbeitung' - 'Instrumentalisierung und Erinnerungsarbeit' eine Geschichte des Kalten Krieges im Kleinen um den Protagonisten Philipp Müller entfaltet; anschließend aus dem Fundus der zusammengetragenen Quellen nach geschichts- und ausstellungsdidaktischen Kriterien ein Ausstellungsdrehbuch erstellt, in dem eine begründete Auswahl von Dokumenten getroffen und die inhaltliche Abfolge der Themen benannt wird, die gemeinsam mit zu erstellenden Kommentierungen die Narration der Ausstellung konturieren.</p> <p>Es ist geplant, die im Seminar gemeinsam entwickelte Wanderausstellung zum 70. Todestag des Demonstranten im Frühjahr 2022 erstmals der Öffentlichkeit vorzustellen. Bei der gestalterischen Umsetzung wird das Knowhow des M.A.-Studiengangs „Museumspädagogik. Bildung und Vermittlung im Museum“ (Prof. Dr. Gisela Weiß) der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) hinzugezogen.</p> <p>Die Bereitschaft zur arbeitsteiligen und verbindlichen Gruppenarbeit wird ebenso vorausgesetzt wie ein großes Interesse an Fragen der Ausstellungsdidaktik.</p> <p>Literatur: Die Literatur wird in einem Reader zur Verfügung gestellt.</p>	
<p>Seminar 3 Dr. Frank Britsche</p>	<p>Lehrform: digital und teilweise als Blockveranstaltung (11.12.21 und 3.1.22) Zeit: Mo. 17.15-18.45 Uhr Ort: SG SR Beginn: 11.10.2021</p>
<p>Titel: Visual History und Visualia im Geschichtsunterricht</p> <p>Beschreibung: Das Modul zielt auf den Erwerb der Fähigkeit, historische Lehr- und Lernprozesse zu konzipieren und zu organisieren. Im Mittelpunkt steht die Pragmatik historischen Lernens unter besonderer Berücksichtigung der aktuellen Debatten um eine domänenspezifische Medienkompetenz mit entsprechenden Auswirkungen auf den Geschichtsunterricht. Dies wird anhand konkreter Fallbeispiele von ausgewählten bildlichen Quellen für den Geschichtsunterricht diskutiert, wobei Fragen der Hermeneutik der Rückbindung an den aktuellen Stand der geschichtswissenschaftlichen Forschung bedürfen. Die Vermittlung von Sach-, Deutungs- und Reflexions- sowie Methoden- und Medienkompetenz wird in exemplarischen und sequentiellen Zugriffen entwickelt, diskutiert und auf ihre Bedeutung für die Entwicklung eines individuell reflektierten Geschichtsbewusstseins überprüft.</p> <p>Literatur: Die Literatur wird in einem Reader zur Verfügung gestellt.</p>	
<p>Staatsexamen (Pflichtmodul) 03-HIS-0517</p>	<p>Geschichtsunterricht – Planung und Methodik</p>
<p>Übungen (digital oder in Präsenz)</p> <p>Anja Neubert Anja Neubert Friederike Seever</p>	<p>2 SWS Beginn: 12.10.2021</p> <p>Übung 1 – Di. 09.15-10.45 Uhr; SG SR 414 Übung 2 – Mi. 11.15-12.45 Uhr; SG SR 120 Übung 3 – Do. 13.15-14.45 Uhr; SG SR 110</p>
<p>Titel: Geschichtsdidaktische Vertiefung – unterrichtsspezifische Arbeitsformen</p> <p>Übung 1: Virtueller Rundgang NS-Zwangsarbeit in Leipzig Übung 2: Digitale Sammlungen im Geschichtsunterricht Übung 3: Digitale Sammlungen im Geschichtsunterricht</p> <p>Beschreibung: Die Übung versteht sich als Angebot, die im Zuge der SPS II/III erworbenen Fähigkeiten geschichtsdidaktischen Handelns zu vertiefen und trägt zudem dem Wunsch vieler Studierender nach</p>	

zusätzlichen unterrichtspraktischen Inhalten während des Lehramtsstudiums Rechnung. Inhaltlich direkt an die SPS II/III anknüpfend, werden u.a. Fragen der Leistungsermittlung und -bewertung, des Einsatzes verschiedener Sozialformen und Medien sowie der Inszenierung offener Lernformen im Geschichtsunterricht thematisiert. Ziel der Arbeit in Kleingruppen ist die gemeinsame Erarbeitung konkreter Unterrichtsvorschläge und methodischer Zugriffe anhand ausgewählter Themenkomplexe des sächsischen Lehrplanes.

Teilnahmevoraussetzung: Die Übung ist geöffnet für alle Studierenden des Lehramtes Geschichte, die das Modul 03-HIS-0314 bzw. 03-HIS-0315 erfolgreich absolviert haben.

Teilnahmebeschränkung: Um effektives und zugleich praxisorientiertes Arbeiten in Kleingruppen zu ermöglichen, ist die Teilnehmer*innenzahl je Übung begrenzt.

Literatur: Die Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Prüfungsleistung: seminarbegleitende Erstellung von Unterrichtsmaterialien, welche 8 Wochen nach der letzten Veranstaltung abzugeben sind

Einschreibung: für Lehramtsstudierende am 27.09.2021, ab 12 Uhr;
siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Staatsexamen (Pflichtmodul) 03-HIS-0518	Fachdidaktisches Blockpraktikum SPS IV/V
SPS IV/V Anja Neubert	2 SWS Ort: Praktikumsschulen
Titel: Fachdidaktisches Blockpraktikum SPS IV/V	
<p>Beschreibung: Im Zentrum des Praktikums steht die selbstständige Planung und Durchführung von Geschichtsunterricht. Damit sollen die erworbenen geschichtsdidaktischen Kenntnisse und Fähigkeiten in der Schulpraxis erprobt werden. Mentor*innen an den Schulen unterstützen die Studierenden vor Ort in allen Belangen, die Unterricht und Schulalltag betreffen.</p> <p>Das Praktikum kann nach dem Vorlesungsende des 6. Semesters bis zum Ende des 8. Semesters in der vorlesungsfreien Zeit absolviert werden.</p> <p>Weitere Informationen sind in der Handreichung für die Schulpraktischen Studien IV/V auf der Internetseite der Geschichtsdidaktik zu finden. Zudem wird vor Praktikumsbeginn eine Informationsveranstaltung stattfinden. Der Termin wird ebenfalls auf der Homepage der Geschichtsdidaktik veröffentlicht. Die Anmeldung zum Praktikum erfolgt regulär über das Praktikumsportal des ZLS.</p>	
<p>Prüfungsleistung: Praktikumsbericht Einschreibung: für Lehramtsstudierende am 27.09.2021, ab 12 Uhr; siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p>	

Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow	
MA Geschichte 03-HIS-0410	Europäische Geschichte der Juden (Zum Modul gehören zwei Seminare, die aus den vier angebotenen ausgewählt werden können; insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Seminar Dr. Tom Navon	Lehrform: digitale Veranstaltung mit Präsenzanteilen Zeit: Mo. 9.15-10.45 Uhr Ort: Dubnow-Institut, Goldschmidtstr. 28 Beginn: 11.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 15 <i>Voraussetzung der Teilnahme ist die Bereitschaft zur Lektüre und Mitarbeit in englischer Sprache.</i>
Titel: “The Secret of the Movement’s Strength:” The Warsaw Ghetto Uprising and its Driving Forces	
<p>Beschreibung: This seminar will focus on the women and men behind the symbol of the Warsaw Ghetto Uprising, the members of the Jewish Fighting Organization. In the historical aspect, we will study the composition of this group as a reflection of “Modern Jewish Politics,” and especially of Jewish socialism. In the theoretical aspect, we will examine the uprising as a manifestation of a distinct sociological formation, the “Jewish youth movement.” In the methodological aspect, we will practice the reading of autobiographical testimonies, written from different perspectives, in terms of time, political affiliation and gender.</p> <p>Literatur: Zivia Lubetkin, In the Days of Destruction and Revolt, Ghetto Fighters’ House 1981 (1946/47); Marek Edelman, The Ghetto Fights: Warsaw 1941–1943, London 1990 (1945); Yisrael Gutman, Resistance: The Warsaw Ghetto Uprising, Boston 1994; Judy Batalion, The Light of Days: The Untold Story of Women Resistance Fighters in Hitler’s Ghettos, New York 2020; Avinoam Patt, The Jewish Heroes of Warsaw: The Afterlife of the Revolt, Detroit 2021.</p>	
Seminar Dr. Angeliqe Leszczawski-Schwerk	Lehrform: digitale Veranstaltung mit Präsenzanteilen Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Ort: Dubnow-Institut, Goldschmidtstr. 28 Beginn: 12.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 15

<p>Titel: Die postsowjetisch-jüdische Migration als Thema der jüdisch-deutschen Gegenwartsliteratur</p> <p>Beschreibung: Das Jahr 1989 leitete einen historisch-soziologischen Paradigmenwechsel ein und schuf die Voraussetzung für die Entfaltung einer deutsch-jüdischen Literatur, die durch die postsowjetisch-jüdische Einwanderung erweitert wurde. Die jüdische Gegenwartsliteratur ist transkulturell, facettenreich und transnational. Im Seminar, das sich als einführender Lektüre-Kurs versteht, werden sowohl zeitgeschichtliche als auch literarische und kulturelle Fragestellungen erörtert. Als Ausgangspunkt dafür dienen Auszüge aus Romanen und Erzählungen deutschsprachiger Autorinnen und Autoren, die in den letzten Jahren große Resonanz fanden, unter anderem Julia Kissina, Katja Petrowskaja und Vladimir Vertlieb. Wie verhandeln sie Jüdischsein, Zugehörigkeit und Identität, aber auch Exil, Migration, Shoa und Diaspora in ihren Werken?</p> <p>Literatur: Monika L. Behravesch, Migration und Erinnerung in der deutschsprachigen interkulturellen Literatur, Bielefeld 2017; Zvi Gitelman, The New Jewish Diaspora: Russian-Speaking Immigrants in the United States, Israel, and Germany, New Brunswick 2016; Karen Körber (Hg.), Russisch-jüdische Gegenwart in Deutschland. Interdisziplinäre Perspektiven auf eine Diaspora im Wandel, Göttingen 2015; Jessica Ortner, The German Jewish Migrant Novel after 1990: Politics of Memory and Multidirectional Writing, in: Katja Garloff/Agnes Mueller (Hg.): German Jewish Literature After 1990, Woodbridge 2018, 83–101.</p>	
<p>Seminar Prof. Dr. Raphael Gross Dr. Raphael Utz Dagi Knellessen</p>	<p>Lehrform: Präsenzveranstaltung mit digitalen Anteilen Zeit: Blockseminar Ort: Dubnow-Institut, Goldschmidtstr. 28; Beginn: 12.11.2021 TeilnehmerInnen: max. 15</p>
<p>Titel: Ausstellen: Gewaltgeschichte(n) 1939–1945</p> <p>Beschreibung: In diesem Seminar wird es darum gehen, Gewalt und Verbrechen, die von Deutschland während des Zweiten Weltkrieges ausgeübt worden sind, zum Thema einer Ausstellung zu machen. Etwa 230 Millionen Menschen in Europa lebten bis zu sechs Jahren unter deutscher Besatzungsherrschaft, die von antisemitischer und rassenideologischer Gewalt in erster Linie gegen die Zivilbevölkerung geprägt war. Wie aber stellt man Gewalt in einer Ausstellung aus, die nicht annimmt, dass alleine das Zeigen der Gräueltaten schon aufklärend wirkt? Wie lassen sich die historischen Bedingungen, die zeitgenössischen sozialen Strukturen, das Verhalten von Tätern, Opfern und Nachbarn einbeziehen? Welchen Stellenwert sollen Täterdarstellungen und -objekte einerseits und Opferzeugnisse und -objekte andererseits haben? Im Seminar werden wir uns verschiedenen NS-Gewalt- und Verbrechenkomplexen zuwenden und überlegen, welche davon sich für eine Ausstellung am Deutschen Historischen Museum (DHM) eignen. Dabei werden konkrete Entwürfe entwickelt, um die ausgewählten Gewaltereignisse darzustellen.</p> <p>Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Kurzreferats; Themen dazu werden in einer digitalen Einführungssitzung am 12.11.2021 (11:15–12:45 Uhr) vergeben. Die Veranstaltung ist unter Vorbehalt der dann geltenden Corona-Regeln in zwei Blöcken am 07.01.2022 und 14.01.2022 (jeweils 9:15–16:45 Uhr) in Präsenz geplant. Eine digitale Abschlussitzung soll am 21.01.2022 (11:15–12:45 Uhr) stattfinden.</p> <p>Literatur: Joachim von Puttkamer/Dorothea Warneck (Hg.), Exhibiting Violence. Special Issue in Przegląd Historyczny, Warszawa 2016; Christian Streit: Keine Kameraden. Die Wehrmacht und die sowjetischen Kriegsgefangenen 1941–1945, Bonn 1997; Volkhard Knigge u. a. (Hg.), Zwangsarbeit. Die Deutschen, die Zwangsarbeiter und der Krieg, Weimar 2010; Jochen Böhrer/Stephan Lehnstaedt (Hg.), Gewalt und Alltag im besetzten Polen 1939-1945, Osnabrück 2012; Jörg Ganzenmüller/Raphael Utz (Hg.), Orte der Shoah in Polen. Gedenkstätten zwischen Mahnmal und Museum, Köln/Weimar/Wien 2016.</p>	
<p>Seminar PD Dr. Jan Gerber Moritz Schmeing</p>	<p>Lehrform: Präsenzveranstaltung mit digitalen Anteilen Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Ort: Dubnow-Institut, Goldschmidtstr. 28; Beginn: 14.10.2021 TeilnehmerInnen: max. 15</p>

Titel: Juden im faschistischen Italien

Beschreibung: Das Verhältnis des faschistischen Italiens zu seinen jüdischen Einwohnern war ambivalent. Sie genossen zunächst die vollen staatsbürgerlichen Rechte; viele von ihnen traten der faschistischen Partei, dem Partito Nazionale Fascista (PNF), bei. Während die jüdische Bevölkerung um die Jahrhundertwende nur 0,1 Prozent der italienischen Gesamtbevölkerung ausmachte, war der Anteil von Juden im PNF dreimal so hoch. Mit der Verabschiedung der italienischen Rassegesetze 1938 veränderte sich diese Politik. Im Zuge der weiteren Annäherung Italiens an das nationalsozialistische Deutschland verstärkten sich die von Anfang an in der faschistischen Bewegung bestehenden antisemitischen Tendenzen; Juden wurden fortan diskriminiert und aus der Partei ausgeschlossen. Die systematischen Deportationen in die Vernichtungslager begannen gleichwohl erst nach der Besetzung des nördlichen und mittleren Italiens durch die Deutschen. Darüber hinaus war nicht nur der Anteil von Juden im PNF überproportional groß, sondern auch die Zahl der italienischen Juden, die in der Resistenza, der französischen Résistance oder in den alliierten Streitkräften gegen den Faschismus und die Deutschen kämpften. Im Rahmen des Seminars soll diesen gegenläufig erscheinenden Entwicklungen, ihren historischen, politischen und sozialen Hintergründen nachgegangen werden. Zu diesem Zweck soll nicht zuletzt bis in die Zeit des Risorgimento, der italienischen Nationalstaatsbewegung im 19. Jahrhundert, zurückgegangen werden. Deutschland wird regelmäßig als Referenzgröße herangezogen, um auf diese Weise sowohl den Blick für die deutschen als auch die italienischen Entwicklungen zu schärfen.

Literatur: Eine Literaturliste wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Referat und Hausarbeit

Master Vertiefungsmodule

Mittelalterliche Geschichte	
M.A. Studiengang 03-HIS-0501	Forschungsprobleme der mittelalterlichen Geschichte
Kolloquium/Oberseminar PD Dr. Ingrid Würth/ Jun.-Prof. Dr. Sebastian Roebert	Lehrform: Präsenz Zeit: Di. 19.00-20.30 Uhr Ort: GWZ H5.216 Beginn: <i>Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.</i> TeilnehmerInnen:
<p>Titel: Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte und zu den Historischen Grundwissenschaften</p> <p>Beschreibung: Im Kolloquium/Oberseminar/Vertiefungsmodul werden vor allem laufende Forschungsvorhaben vorgestellt und diskutiert sowie neue Publikationen zur mittelalterlichen Geschichte und den Historischen Grundwissenschaften kritisch besprochen.</p> <p>Hauptsächliche Zielgruppe: Fortgeschrittene Studierende, B.A.- und Master-Abschlusskandidaten, Absolventen, Doktoranden.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Persönliche Einladung/Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde</p>	

Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte	
M.A. Studiengang 03-HIS-0502	Forschungsprobleme der sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte
Kolloquium/Oberseminar Prof. Dr. Enno Bünz	Lehrform: hybrid (Präsenz und Digital) Zeit: Mi. 18.00-19.30 Uhr Ort: GWZ H52.16 Beginn: <i>Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.</i> TeilnehmerInnen: in Präsenz max. 10
<p>Titel: Oberseminar zur sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte</p> <p>Beschreibung: Das landesgeschichtliche Oberseminar dient der laufenden Diskussion neuer Forschungen, die im Rahmen von Dissertationen, Master-, Bachelor- und Staatsexamensarbeiten entstehen. Neben Bearbeitern, die am Lehrstuhl für Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte betreut werden, haben auch Kandidaten anderer Lehrseinheiten und Universitäten Gelegenheit, ihre Arbeiten vorzustellen. Darüber hinaus dient das Oberseminar dem Austausch über wissenschaftliche Neuerscheinungen, Entwicklungen im Fach und in den geschichtskulturellen Institutionen des Landes.</p> <p>Zielgruppe: Lehramts-, B.A.- und Master-Absolventen, Examenskandidaten, Doktoranden und Fortgeschrittene, die an Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben arbeiten.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Persönliche Einladung/Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde</p>	

Geschichte der Frühen Neuzeit	
M.A. Studiengang 03-HIS-0503	Forschungsprobleme der Frühen Neuzeit
Kolloquium Prof. Dr. Julia Schmidt- Funke	Lehrform: hybrid Zeit: Mi. 17.00-19.00 Uhr Ort: GWZ H4 2.16
<p>Titel: Kolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit</p> <p>Beschreibung: Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsvorhaben und laufende Abschlussarbeiten zur Geschichte der Frühen Neuzeit vorgestellt und neue Forschungsansätze diskutiert. Es richtet sich an Studierende aller Fachsemester mit einem vertieften Interesse an der Epoche sowie an Promovierende und PostDocs. Studierende, die eine Abschlussarbeit in der Geschichte der Frühen Neuzeit schreiben möchten, werden gebeten, sich frühzeitig zur Themen- und Terminabsprache zu melden.</p> <p>Literatur: Bekanntgabe erfolgt im Kolloquium.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Persönliche Anmeldung ist erwünscht.</p>	

Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	
M.A. Studiengang 03-HIS-0504	Forschungsprobleme der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
Kolloquium/Oberseminar Prof. Dr. Markus A. Denzel PD Dr. Mechthild Isenmann	Lehrform: Zeit: nach Vereinbarung Ort: wird bekannt gegeben Blockveranstaltung TeilnehmerInnen:
<p>Titel: Kolloquium zu Forschungsfragen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte</p> <hr/> <p>Beschreibung: Kolloquium zu Forschungsfragen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Das Forschungskolloquium ist für fortgeschrittene Studierende, die Qualifikationsarbeiten erstellen, Examenskandidaten und Doktoranden bestimmt.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Anmeldung zum Kolloquium werden per Email unter denzel@rz.uni-leipzig.de erbeten.</p>	

Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts	
M.A. Studiengang 03-HIS-0506	Forschungsprobleme der Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts
Kolloquium Dr. Jürgen Dinkel	Lehrform: digital Zeit: Fr. 9.15-12.45 Uhr Blocktermine: 15.10.21 (Einführung und Organisatorisches), 19.11.21,17.12.21,14.1.22,4.2.22 TeilnehmerInnen: max. 15
<p>Titel: Kolloquium zur Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts</p> <p>Beschreibung: Das Kolloquium richtet sich an alle, die im Bereich der Neueren, Neuesten und Zeitgeschichte (19. bis 21. Jahrhundert) ihre Abschlussarbeit (BA, MA oder Examen) schreiben. In vier Blockveranstaltungen sollen die geplanten oder laufenden Arbeiten kurz vorgestellt und anschließend im Kreis aller Anwesenden diskutiert werden. Voraussetzung für die Benotung ist eine regelmäßige Teilnahme sowie die Vorstellung der eigenen Arbeit. Ziel ist es, im Kreis von Abschlusskohorten möglichst nutzbringende Rückmeldungen zu geben und selbst zu erhalten.</p> <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p>	

Ost- und Südosteuropäische Geschichte	
M.A. Studiengang 03-HIS-0507	Forschungsprobleme der Geschichte Ost- und Südosteuropas
Kolloquium Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: digital, hybrid und in Präsenz Zeit: Mi. 19.15-20.45 Uhr Ort: GWZ/SG (der Raum wird zu Semesterbeginn auf der Internetseite des Lehrstuhls mitgeteilt)
<p>Kolloquium zur Ost- und Südosteuropäischen Geschichte</p> <p>Das Kolloquium soll fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit geben, eigene Arbeiten vorzustellen, neueste Forschungsliteratur zu diskutieren und zusammen mit Gastreferenten Einblicke in laufende Forschungsschwerpunkte und –arbeiten auf dem Gebiet der Ost- und Südosteuropäischen Geschichte zu gewinnen.</p> <p>Das Kolloquium wird zum Teil digital stattfinden. Die aktuelle Regelung sowie ein Programm des Kolloquiums entnehmen Sie vor Beginn der Lehrveranstaltungen der Homepage des Lehrstuhls. Zusätzlich zur Einschreibung im Tool ist eine schriftliche Anmeldung unter: stefan.rohdewald@uni-leipzig.de erforderlich.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet</i></p>	

Geschichtsdidaktik	
M.A. Studiengang 03-HIS-0512	Spezialprobleme der Geschichtskultur
Kolloquium Prof. Dr. Alfons Kenkmann	Lehrform: digital Zeit: Di. 19.30-21.00 Uhr Die genauen Termine werden zu Beginn des Semesters in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.
<p>Titel: Spezialprobleme der Geschichtskultur</p> <p>Beschreibung: In diesem Modul arbeiten fortgeschrittene Studierende selbständig wissenschaftlich und werden methodisch und inhaltlich auf die Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit vorbereitet. Im Rahmen des Kolloquiums werden sie Hauptziele und Ergebnisse ihrer Recherchen zur Diskussion stellen und sich mit den Konzeptionen und Resultaten ihrer Kommiliton*innen kritisch auseinandersetzen. Das Modul knüpft an die Inhalte der Module „Geschichte und Kommunikation“ (03-HIS-0413), „Historische Lehr-Lernforschung und Praxisfeld Schule“ (03-HIS-0510/0513/0514/0516) an und dient dazu, die Fähigkeit zur selbständigen wissenschaftlichen Orientierung und zur eigenständigen Fragestellung weiter zu verstärken.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Nur nach persönlicher Anmeldung in der Sprechstunde von Prof. Dr. Kenkmann</p> <p>Adressaten: Examenskandidat*innen, Doktorand*innen und fortgeschrittene Studierende</p>	

Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow	
M.A. Studiengang 03-HIS-0511	Grundprobleme der jüdischen und allgemeinen Geschichte der Neuzeit
Kolloquium Prof. Dr. Jörg Deventer N. N.	Lehrform: Präsenz Zeit: Mo. 17.15-18.45 Uhr Ort: Universitätsbibliothek Leipzig, Beethovenstr. 6, Vortragssaal Beginn: 18.10.2021
<p>Titel: Spurensuche. Aktuelle Diskussionen zu Provenienz und Zerstreuung des jüdischen Bucherbes in Deutschland</p> <p>Beschreibung: Das Forschungskolloquium thematisiert als Vortragsreihe in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Leipzig mittels eines objektorientierten Zugriffs Grundfragen und methodische Herausforderungen in der Provenienzforschung zu zentralen Büchersammlungen aus dem Bereich der jüdischen Geschichte und Kultur. In Schlaglichtern werden dabei Prozesse der kulturellen Migration und Mobilität, Fragen zu sozialer Inklusion und Exklusion sowie insbesondere Themen von Genozid und Zerstörungsgeschichte, zerrissenen Eigentumsverhältnissen und Gedächtnislandschaften nach 1945 behandelt. In dieser Perspektivierung werden übergreifend die Möglichkeiten und Grenzen von Provenienzforschung diskutiert. Für einen umfassenden und multiperspektivischen Zugriff stellen Referent:innen aus der universitären Forschung und aus Bibliotheken und einschlägigen Sammlungen innovative Zugänge und anerkannte Methoden vor.</p> <p>Bitte informieren Sie sich über die Referent:innen und Termine auf der Internetseite des Dubnow-Instituts: http://www.dubnow.de. Die Veranstaltung findet nach Möglichkeit entsprechend der geltenden Corona-Regeln in Präsenz statt.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet</i></p> <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistung: Projektarbeit</p>	

Termine und Hinweise

Verwendete Abkürzungen

GWZ	Geisteswissenschaftliches Zentrum, Beethovenstraße 15
GWZO	Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas e. V. Specks Hof, Reichsstraße 4, Eingang A, www.uni-leipzig.de/~gwzo
HSG	Hörsaalgebäude, Universitätsstraße 5
SG	Neues Seminargebäude, Universitätsstraße 5
SWS	Semesterwochenstunden

Wichtige Termine:

Wintersemester	1.10.2021-31.3.2022
Vorlesungsbeginn	11.10.2021 (Montag)
Vorlesungsende	5.2.2022 (Samstag)
Immatrikulationsfeier	13.10.2021 (Mittwoch) während der Feier keine Lehrveranstaltungen
Buß- und Betttag	17.11.2021 (Mittwoch) vorlesungsfrei
Dies academicus	2.12.2021 (Donnerstag) Projekttag
Jahreswechsel	20.12.2021-2.1.2022 (Montag-Sonntag) vorlesungsfrei
Tag der offenen Tür	13.1.2022 (Donnerstag)
Vorlesungszeit	15 Wochen

Prüfungsangelegenheiten

Prüfungsausschuss Geschichte/Klassische Archäologie

Vorsitzender: Prof. Dr. Enno Bünz

weitere Informationen siehe Homepage:

<http://www.gko.uni-leipzig.de/historisches-seminar/studium/pruefungsausschuss.html>

Prüfungsamt

Zuständigkeiten siehe Homepage:

<http://www.gko.uni-leipzig.de/historisches-seminar/studium/pruefungsamt.html>

Studienberatung für den BA „Europäische Geschichte von der Antike bis zur Gegenwart“, den Master für Mittlere und Neuere Geschichte, alle Staatsexamensstudiengänge für das Fach Geschichte

Dr. Katrin Gurt, Sprechzeit: dienstags, 13.00-14.30 Uhr (ohne Anmeldung) GWZ H4 2.13, Tel. 9737064,
Mail: gurt@uni-leipzig.de

Studienfachberater

Prof. Dr. Ulrich Veit für Ur- und Frühgeschichte/Klassische Archäologie, Ritterstr. 14, Zi. 304

Dr. Oliver Bräckel für Master Klassische Antike, GWZ H2 2.12

Jun.prof. Sebastian Roebert für Wahlfach Historische Hilfswissenschaften

Prof. Dr. Rohdewald für Wahlfach Ost- und Südosteuropawissenschaften, GWZ H5 2.02

Studierendenberatung (StuBe)

Wir helfen euch gern! Schreibt uns am besten eine E-Mail an fsrgeschichte@uni-leipzig.de

Hinweis zur Überschreitung der Regelstudienzeit:

Die Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Geschichte an der Universität Leipzig regelt in §§ 2 und 4 das Verfahren bei Überschreitung der Regelstudienzeit und bei Nichtbestehen von Modulprüfungen. Danach gelten alle Abschlussprüfungen, die nicht innerhalb der vier Semester nach Ablauf der Regelstudienzeit abgelegt wurden, als nicht bestanden. Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester. Sie umfasst die Modulprüfungen und die Bachelorarbeit.

Hinsichtlich nicht bestandener Modulprüfungen gilt, dass eine Wiederholung nur innerhalb eines Jahres nach Abschluss des ersten Prüfungsversuches erfolgen kann. Nach Ablauf dieser Frist gilt sie als endgültig nicht bestanden. Die erste Wiederholungsprüfung kann noch im gleichen Semester, frühestens jedoch 14 Tage nach Bekanntgabe des Ergebnisses stattfinden. Eine zweite Wiederholungsprüfung kann nur auf Antrag in besonders begründeten Ausnahmefällen zum nächstmöglichen Prüfungstermin durchgeführt werden.